



1649 - 1988

BG U. BRG FELDKIRCH

Inhaltsverzeichnis

40 Jahre - Vereinigung der Freunde des Feldkircher Gymnasiums - Zum Geleit	2
Chronik des Schuljahres 1987/88	3-4
Schulnachrichten	5-6
Lehrerschaft und Lehrfächerverteilung	7-8
Reifeprüfung im Haupttermin	9-12
Der Spanische Philosoph José Ortega y Gasset ...	13-14
The one thing that does not abide by majority...	15-16
Ein Beispiel für affektive ...	17
Modeschau - Schulfest 1987	19
Jugendgruppierungen und ihr Verhalten	21-22
Olympische Spiele 1896	23
Aus dem Leben eines Adlers	25
Bericht für eine medizinische Fachzeitschrift über das Wunder ...	27
Coca & Cola	29
Ein modernes Kommunikationsmodell auf den römischen ...	31
3. Welt- Woche am BGF - Reistag	33
Besuch einer Entwicklungshelferin	34
Sport - Fußball - Schülerliga 1987/88	35-37
Kustodiat für Leibesübungen - Badminton - Handball	38
Leistungsabzeichen.../ Abnahme des Östa ...	39
Das Streitobjekt	40
Motorisierte Verkehrserziehung an unserer Schule	41
Jörg	43
Das Jugendheim Lech-Stubenbach	45-46
Schülerverzeichnis 1987/1988	47-54
Statistik	55-56
Das neue Schuljahr 1988/89	57
Inserate	58

Impressum:

*Eigentümer und Herausgeber: Vereinigung der Freunde des Feldkircher Gymnasiums,, 7807 Feldkirch-Tisis, Postfach 34,
Verantwortlich für den Inhalt: Direktor Dr. Rudolf Ilg, Mag. Oskar Möller, Mag. Christa Kronsteiner, Mag. Elisabeth Gaßner, 6800
Feldkirch, Bundesgymnasium, Rebbergasse.*

Anzeigenverwaltung: Vereinigung der Freunde des Feldkircher Gymnasiums, 6807 Feldkirch-Tisis, Postfach 34.

Hersteller: Signet Druck u. Satz Ges.mbH. Zeughausgasse 3, 6800 Feldkirch Tel. 0 55 22/28161

Umschlaggestaltung: Burghard + Tschegg, 4a

**BUNDESGYMNASIUM
und
BUNDESREALGYMNASIUM
FELDKIRCH**

JAHRESBERICHT 1987/88

40 Jahre - Vereinigung der Freunde des Feldkircher Gymnasiums

Dir. Dr. Rudolf Ilg

ZUM GELEIT

Schon wieder geht ein Schuljahr zu Ende, das 339. in der langen Geschichte des Feldkircher Gymnasiums.

Am BGF haben 1987/88 749 Schüler und Schülerinnen in 30 Klassen studiert. Der Anteil der Mädchen betrug zum 3. Mal gut 45%, der Anteil der Studierenden, die die Unterstufe besuchen, lag bei 71%. So hoch war dieser Prozentsatz noch nie. Die Eltern schätzen offenbar eine sehr gute Ausbildung der 10 - 14 jährigen, die das Gymnasium zweifellos bietet, und dem Mädchen wird in erfreulichem Umfang der Zugang zu höherer Bildung gestattet. Andererseits locken nach der 4. Klasse verschiedene Oberstufenformen der AHS und berufsbildende mittlere und höhere Schulen allein durch die Vielfalt des Angebotes stärker als je zuvor.

Mit dieser Entwicklung müssen wir leben. Allzu oft wird jedoch darauf verwiesen, daß man mit dem Maturazeugnis eines Gymnasiums nur "studieren" könne und damit den Akademikerüberschuß vergrößere. Auch von der Wirtschaft wird der Besuch berufsbildender Schulen mit Hinweisen auf gute Berufsaussichten immer wieder empfohlen. In diesem Zusammenhang darf jedoch darauf hingewiesen werden, daß der Besuch der Oberstufe eines Gymnasiums nicht nur eine solide Vorbereitung auf spätere Studien darstellt, sondern auch viele nützliche Voraussetzungen für ein erfolgreiches Berufsleben bietet. Der Besuch von Kollegs und andere Möglichkeiten des Kurzstudiums stehen heute den AHS-Maturanten ebenso offen wie verkürzte Lehrzeiten. Unsere Maturanten haben eine Allgemeinbildung erworben, die ihnen vielfältige Einsatzmöglichkeiten und die heute so oft geforderte Mobilität sichert. Eine Neubewertung der AHS - Matura zeichnet sich deshalb bereits ab und ist durchaus gerechtfertigt.

Möge die derzeit viel diskutierte Oberstufenreform - sie befindet sich zur Zeit der Drucklegung dieses Jahresberichts im Begutachtungsverfahren - zu vermehrten Attraktivität der AHS - Oberstufe beitragen. Viele Studierenden freuen sich auf die Möglichkeit, ab der 6. Klasse zwischen mehreren Wahlpflichtgegenständen wählen zu können. Daß kleinere Schülergruppen in diesen Wahlpflichtgegenständen erhöhten Raumbedarf und vermehrten Nachmittagsunterricht bedingen werden, muß man aber auch zur Kenntnis nehmen. Der Raumangel am BFG ist übrigens unverändert groß, und infolge der angespannten Budgetlage der Republik Österreich erkennen wir noch nicht einmal den "Silberstreif am Horizont".

Was wäre ein Vorwort des Direktors ohne den verdienten Dank für so viele, die ihn verdienen: Lehrer, Schüler, Eltern, Freunde, Bedienstete, Damen und Herren des Landesschulrats, Inserenten, Sponsoren, Lieferfirmen, ehrenamtlich Tätige in den verschiedensten Gremien - kurz alle, die in irgendeiner Weise einen Beitrag zum erfolgreichen Verlauf des Schuljahrs geleistet und so manche gelungene Aktivität an unserer Schule erst ermöglicht haben. Blättern Sie in diesem Jahresbericht, und erinnern Sie sich mit uns! Freuen wir uns über die Erfolge, auf die wir zurückschauen dürfen, und bemühen wir uns, aus den Rückschlägen zu lernen.

Meine besten Wünsche gelten unsern Maturanten und allen Schülern und Lehrern, die uns verlassen. Ich hoffe, sie denken gerne an ihre BGF - Zeit zurück. Allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft, der großen BGF - Familie, wünsche ich erholsame Ferien. Unsre feste Verbundenheit bekunde ich - verbunden mit besten Wünschen für Gesundheit und Wohlergehen unsern ehemaligen Kolleginnen und Kollegen, allen ehemaligen Gymnasiasten und meinen Vorgängern im Amte des Direktors.

Einige Vereinsgründungen in der heutigen Zeit sind Vereinsgründungen im allgemeinen nicht sehr zeitgemäß und man hört immer wieder den Ausdruck: „Ich trete keinem Verein bei, nicht einmal der Feuerwehr, sonst werde ich irgendeinmal wieder als Belastung erscheinen“. Es war ein gewisses Wagnis, eine Vereinigung der Freunde des Feldkircher Gymnasiums zu gründen. Doch ist dies Wagnis bereits gegülit, denn bei der gründenden Volksversammlung am 17. 11. in der Gymnasialturnhalle konnte der Direktor des Bundesgymnasiums bereits eine Liste von 146 Vereinsmitgliedern vorlegen. Man hofft aber, in kurzer Zeit diese Zahl zu verdreifachen. Die Versammlung wurde von Hofrat Dr. Karl Bobleter eröffnet, der selbst durch 8 Jahre Schüler dieser Anstalt und später als Lehrer und Direktor mit dem Feldkircher Gymnasium aufs Intigste verbunden war. Er wies in seinen Einleitungsworten darauf hin, daß eine Vereinigung der Zusammenfassung ehemaliger Schüler und Lehrer bezwecke, an anderen Schulen schon lange bestünde. Es sei daher ein starkes Bedürfnis nach einer solchen Vereinigung vorhanden gewesen. Hofrat Dr. Bobleter erteilte dann dem derzeitigen Direktor des Gymnasiums Walter Siecher das Wort, der die Statuten vorlas und Auszüge aus Briefen alter Schüler anlässlich der Vereinsgründung den Anwesenden zur Kenntnis brachte. Die Wahl des Ausschusses brachte folgendes Ergebnis: Obmann: Prof. Dr. Raimund Müller, ehemaliger Schüler des Gymnasiums, maturierte im Jahre 1934, Lehrer seit 1946; Obmannstellvertreter: Dr. Josef Ginzl, Diplomvolkswirt, bei der Handelskammer in Feldkirch, ehemaliger Schüler des Gymnasiums, maturierte im Jahre 1921; Kassier: Heinrich Hölzler, Finanzbeamter, ehemaliger Schüler dieser Anstalt, maturierte im Jahre 1923; Schriftführer: Prof. Dr. Josef Holzner, Lehrer des hiesigen Gymnasiums. In den erweiterten Ausschuß wurden die Mitglieder des vorbereitenden Ausschusses gewählt: Hofrat Dr. Bobleter, Direktor Dr. Valentin Secher, Direktor Studentenrat Protas Heinrich, Direktor Walter Siecher, Dr. Raimund Huber, Zahnarzt, Mergenz, Dr. Gottfried Pontschegger, Arzt, Feldkirch, Stefan Ostar Schuchter, Öf. S. und der evang. Pfarrer, Edwin Eggarter, Feldkirch. Der neue Obmann erklärte, die einstimmige Wahl anzunehmen und forderte die Mitglieder des Vereines, auf, durch ihre Zusammenarbeit das Ansehen der Mittelschule zu festigen und zu fördern. Dann erfolgte die Wahl des in den Statuten vorgesehenen Schiedsgerichtes. In dieses wurden 6 angesehenen Männer aus verschiedenen Berufen gewählt. Der Mitgliedsbeitrag wurde so niedrig als möglich gehalten und mit S. 5.- Jahresleistung festgesetzt. Den Hochschülern soll es jedoch freigestellt werden, ob sie überhaupt einen Beitrag zahlen wollen. Es kam in der Wechselfrede zum Ausdruck, daß dieser niedrige Mitgliedsbeitrag ein Minimum darstellen soll und verschiedene Anwesende erklärten sich sofort bereit, angehts des gemeinnützigen Zweckes der Vereinigung höhere Beiträge zu zahlen. Zum Abschluß der Versammlung wurde noch die Frage besprochen, wie man die zahlreichsten alten Schüler und sonstigen Freunde des Gymnasiums, die als unerfüllende Mitglieder geworden werden sollten, am besten erfassen könne. Dann schloß der Obmann die Versammlung. Das erste Arbeitjahr hat damit begonnen. Es wird besonders im Hinblick auf das Jubiläum der Anstalt ein sehr arbeitsreiches Jahr werden, aber die freudige Mitarbeit dieser wird alle Schwierigkeiten leicht überwinden lassen.

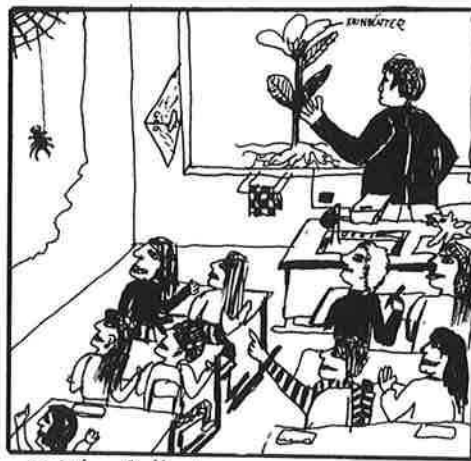
CHRONIK DES SCHULJAHRES 1987/88

September

14. Schuljahresbeginn, Wiederholungsprüfungen
15. Weitere Wiederholungsprüfungen
16. Eröffnungskonferenz, Eröffnungsgottesdienst für die Schüler der 1. und 3. Klassen
17. Eröffnungsgottesdienst für die 2. und 4. Klasse, Fortsetzung der Eröffnungskonferenz
18. Unterrichtsbeginn für alle Klassen

Oktober

10. Mündliche Reifeprüfung im 1. Nebentermin
13. Berufskundliche Vorträge in den 8. Klassen durch Dr. Fink, Jahreshauptversammlung der Vereinigung der Freunde des Feldkircher Gymnasiums
14. Seminar für Berufspraxis am BGF
22. Wahl des Schulsprechers und dessen Stellvertreters
28. Vienna's English Theatre am BG/BRG Feldkirch: John Osborne "Look Back in Anger"
Elternabend für die 1. Klassen



Christian Stoff 1a Biologiestunde
in der 1a

November

4. Schülerversammlung gegen Sparmaßnahmen des BMfUKuS
9. Maturantenberatung im BZ Schloß Hofen
- 12./13. Wirtschaftskundliche Seminare der VVG für die 8. Klassen
14. Das Gymnasium in Liechtenstein feiert sein 50-jähriges Bestehen: Dir. Dr. Ilg und OStR Dr. Rohrer nehmen am Festakt teil
17. Berufseinzelberatung für die Maturanten durch Herrn Dr. Fink, LSI Hofrat Mag. S. Zech am BGF
18. Französisches Theater am BGF
- 19./20. Einkehrtage für die 8b Klasse
21. FI Dr. Ingrid Gaber besucht das BGF
- 26./27. Einkehrtage für die 8a und 8c Klasse
FI Dr. Ingrid Gaber besucht das BGF



Dezember

3. Übergabe von Buchgeschenken durch die Creditanstalt-Bankverein, Feldkirch
5. Basar der Elternvereinigung
7. Erster Elternsprechtag
- 17./18. Wanderausstellung des Österr. Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseums, Wien, über "Wirtschaft und Wirtschaftswachstum" am BGF

Jänner

5. Maturantenball in der Stadthalle
9. Abschlußball des Tanzkurses im Hotel Büchel, Gisingen
18. LSI Hofrat Mag. S. Zech besucht das BGF
20. Schulbuchgutscheinkonferenz
- 25.-30. Schikurs der 5a und 5b Klassen in Partenen
28. Jahreshauptversammlung des Elternvereins auf der Schattenburg; Vortrag von Univ.Doz.Dr. Wilfried Biebl, Innsbruck, über "Wechselbeziehung zwischen psychischen Zuständen und körperlichem Befinden"

Februar

- 1.-6. Schikurs der 2b und 2c Klassen in Lechstubenbach
3. Semester-Schlußkonferenz
15. Schriftl. Reifeprüfung im 2. Nebentermin
- 22.-27. Schikurs der 2a und 2d Klassen in Lechstubenbach
25. Mdl. Reifeprüfung im 2. Nebentermin 1986/87
26. LSI Hofrat Mag. S. Zech besucht das BGF
29. VVG-Seminar für die 7. Klassen

März

10. Herr Bertschler zeigt Filme anlässlich des Gedenkjahres 1938
- 14.-18. Schikurs der 3a,3b und 3c Klassen in Laterns-Gapfohl
- 21.-26. Schilkurs der 2e und 2f Klassen in Lech/Stubenbach
19. Die Theatergruppe des BGF nimmt an den Vbg.Amateur-Theatertagen teil und führt am 19.3.88 das Stück "Die kahle Sängerin" von Eugene Ionesco im Theater am Saumarkt auf

April

- 5.-9. Schikurs der 4d und 3e Klassen in Lech-Stubenbach
11. LSI Hofrat Mag. S. Zech besucht das BGF
13. Dienststellenversammlung zur Information über die geplante Oberstufenreform
20. Jahresschlußkonferenz für die 8. Klassen
- 25.-30. Nord-Süd-Dialog-Woche am BGF
26. Die 7b Klasse besucht das Technische Museum in München
29. Zeugnisverteilung für die 8. Klassen
30. 2.Elternsprechtage

Mai

- 2.-7. Schriftliche Reifeprüfung am BGF
4. LSI Hofrat Mag. S. Zech besucht das BGF
- 4./5. Einkehrtag der 6b Klasse in Sonntag, Haus Litze
- 16./17. Ausstellung des Österr. Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseums, Wien, über "Österreich und die Energie" am BGF

Juni

1. Vienna`s English Theatre zeigt "Dick Whittington and his Cat" von Sean Aita in der Stadthalle
- 6.-14. Mündliche Reifeprüfung am BGF
16. Wandertag
20. Direktorstag
28. Jahresschlußkonferenz

Juli

1. Schulfest
8. Schlußgottesdienst, Schulschluß, Zeugnisverteilung

Daniel Ender 4c

Prof. Silvia Mayrhofer

*Wer ist Silvia, saget an,
Was sie macht und was sie kann!
Die Musik ist's was sie preist,
Auf Notenspuren sie uns weist.*

*Schön und zart sehn wir sie nah'n:
Alles ist ihr untertan!*

*Darum, Silvia, bleib so-
Daß wir lange bleiben froh!*

Prof. Bruno Piazza

*Wohl erklärt hat er uns viel:
Therme, Konstruktionen, Brüche.
Vorwärtskommen-unser Ziel,
Es entrannen nie uns Flüche.*

*Wieviel Meter pro Sekunde fährt der
Lastwagen A,
Wenn er braucht nur eine Stunde von Paris
nach Ankara?*

*Viele Beispiele wie dieses
Soll'n wir machen, ja, so hieß es.*

SCHULNACHRICHTEN

Wir danken

dem *Österr. Honorarkonsul* im Fürstentum Liechtenstein, Herrn *Dr. Otto Eberle*, für das Jahresabonnement der "Neuen Zürcher Zeitung"

der *Creditanstalt - Bankverein Feldkirch* für eine größere Bücherspende für die Schülerbibliothek,

Herrn *Helmut Hagspiel*, Malermeister, Rankweil, für die Überlassung von Jogginganzügen und die Einladung der Handball-Mannschaft zu einem Essen,

dem *Familia - Einkaufsmarkt*, Altenstadt, für eine Geldspende und die Einladung zu einem Essen der Handball - Mannschaft,

der *Hypothekenbank des Landes Vorarlberg*, Feldkirch, für eine Geldspende und Überlassung von Dressen in Mannschafsstärke,

der *Sparkasse Feldkirch*, *Raiffeisenbank Feldkirch*, der *Volksbank* und der *Creditanstalt - Bankverein* für die Unterstützung der Reisation

Wir trauern

um *OStR. Dr. Mag. Jakob Bell*, der lange an unserer Schule als Professor wirkte, und am 29.4.1988 verschieden ist.

Wir freuen uns

mit Kollegen *Prof. Günter Schmid* und seiner Frau Katalin über die Geburt ihres Sohnes Daniel Josef, der am 2.7.87 geboren wurde;

mit Kollegin *Mag. Ursula Vogrin* und ihrem Mann Wolfgang über die Geburt ihres Sohnes Philipp, der am 3.10.1987 zur Welt kam;

mit Kollegin *Prof. Ingrid Müller* und ihrem Mann Elmar über die Ankunft ihres Sohnes Georg, der am 14.11.1987 das Licht der Welt erblickte;

mit Kollegin *Mag. Christa-Fitz Binder* und ihrem Mann Hubert über die Geburt ihres Sohnes Georg, der am 17.11.1987 geboren wurde;

mit Kollegen *Prof. Walfried Kraher* und *Annegret*, denen am 27.2.88 ein Sohn Alexander Simon geschenkt wurde;

mit Kollegin *Mag. Sonja Nardelli* und ihrem Mann Rudolf über die Geburt ihres Sohnes Rudolf Raphael, der am 16.4.88 zur Welt kam;

Wir gratulieren zur Verheleichung

Mag. Hubert Egger und seiner Frau Elisabeth am 11.12.87

Mag. Sonja Nardelli und ihrem Mann Rudolf am 2.2.88

Mag. Ingrid Müller und ihrem Mann Elmar am 10.7.87

Mag. Regina Loacker und ihrem Mann Tilmann am 7.8.87

Mag. Eva Fuchsreiter und *Dr. Rainer Santner* am 8.7.88

Pragmatisierungen

Mag. Nardelli Sonja wurde mit Wirkung vom 1.1.88 pragmatisiert.

Mag. Bertsch Siegfried wurde mit Wirkung vom 1.1.88 pragmatisiert.

Mag. Rothmund Thomas wurde mit Wirkung vom 1.1.88 pragmatisiert

Mag. Natter Elmar wurde mit Wirkung vom 1.11.87 zum definitiven Professor ernannt.

Mag. Winkler Gerhard wurde mit Wirkung vom 1.11.87 zum definitiven Professor ernannt.

Amtswart Sack Alfred wurde am 1.11.87 definitiv gestellt.

Neubestellungen

Mit Beginn des Schuljahres 1987/88 wurde neu bestellt:

Mag. Gaßner Elisabeth, Vertragslehrerin für D + H

Dr. Gerstel Peter, Probe- und Vertragslehrer für LÜ-K und PE

Krämer Elfi, Vertragslehrerin für KS

Mag. Langer Bruno, Vertragslehrer für BU, Ch und Ph

Metzler Sieglinde, Vertragslehrerin für KS

Stocker Ulrike, Vertragslehrerin für WE - M

Mag. Wohlgenannt Roswitha, Vertragslehrerin für D und F

Prof. Zech Traugott für WE - K

De Murez Lilas, Austauschassistentin für Französisch

Mit Beginn des 2. Semesters wurden neu bestellt:

Mag. Fuchsreiter Eva, Probelehrerin für LÜ-M und H per 1.6.1988:

Ammann Carmen, Aufräumerin

Stockmaier Karin, Aufräumerin

Beurlaubung

Prof. Brüstle Johannes wurde bis zum Ende des Schuljahres 1987/88 beurlaubt.

Karenzurlaub

Mag. Fitz-Binder Christa

Prof. Nardelli Sonja

Prof. Müller Ingrid

Mag. Vogrin Ursula

Ausscheiden

OStR. Prof. Gaßner Edmund, Pension

Mag. Halbritter Hubert, BAKI Feldkirch

VB Köck Anna-Maria

Mag. Spöttl Ingeborg, PG Riedenburg und Mehrerau

Mag. Sutterlütti Robert, HAK Lustenau

Wickham Julia, Ausstauschassistentin für Englisch

Wir gratulieren

ehemaligen Lehrern und Schülern des BG Feldkirch zur 50. Wiederkehr ihrer Promotion an der Universität Innsbruck:

Hofrat Dr. Anton Allgeuer, Bezirkshauptmann i.R., Bregenz

OStR Dr. Rudolf Blum, Prof. i.R., Feldkirch

Med. Rat Dr. Herbert Gattringer, Nervenfacharzt, Feldkirch

Hofrat Dr. Reinhold Hefel, Gymnasialdirektor i.R., Dornbirn

OStR Dr. Josef Holzer, Prof. i.R., Feldkirch

Dr. Eduard Hofmann, Lungenfacharzt, Bludenz

OLGR Dr. Josef Keckeis, Richter des Landesgerichts i.R., Frastanz

Dr. Othmar Längle, Prof. i.R., Feldkirch

Dr. Willibald Seifert, Präsident des Landesgerichts i.R., Innsbruck

Hofrat Dr. Walter Wiederin, Landesbeamter i.R., Feldkirch

Wir gratulieren

Seit dem Erscheinen des letzten Jahresberichtes haben einige unserer ehemaligen Kollegen einen "runden" Geburtstag gefeiert beziehungsweise werden ihn im Jahre 1988 noch begehen können. Die Direktion und die Vereinigung der Freunde des Feldkircher Gymnasiums übermittelten herzliche Glückwünsche. Doch soll ihrer auch im Jahresbericht gedacht werden.

Die Vollendung des 75. Lebensjahres feierten:

OStR Dr. Rudolf Blum

Prof. Dr. Othmar Längle

OStR Dr. Josef Holzer

OStR Dr. Albert Brüstle

Prof. Elmar Fritz

Hofrat Dir. Dr. Ludwig Kert

Das 80. Lebensjahr vollendeten:

OStR Bruno Schnitzer

Prof. Dr. Erich Somweber

Bis zum Ende des Kalenderjahres wird

Prof. DR. Karl Schmidler das 80. Lebensjahr vollenden (24.12.),

OStR Dr. Raimund Müller wird am 30.8. seinen 75. Geburtstag feiern.

Es sei auch an dieser Stelle den Altersjubilaren für ihr langjähriges Wirken am Feldkircher Gymnasium herzlich gedankt und für die Zukunft viel Glück gewünscht.

Eines relativ jungen Jubilars soll noch gedacht werden. Es handelt sich um unseren Kollegen OStR Franz Pachner, der seit vielen Jahren als Schriftführer der "Vereinigung" und als Obmann des Verwaltungsausschusses des Jugendheims Lech-Stubenbach in rastloser Tätigkeit und selbstlosem Einsatz für die beiden genannten Institutionen Vorbildliches geleistet hat. Er vollendete am 1. Juli 1988 das 65. Lebensjahr. Wir wünschen ihm noch eine recht lange Tätigkeit zum Wohle des Feldkircher Gymnasiums.

65jähriges Maturajubiläum

Das seltene Fest der 65jährigen Maturafeier beging dieser Tage ein Rest jener über 40 Schüler, darunter auch Flüchtlinge aus Galizien und dem Trentino, die im Jahr 1915 in die erste Klasse des Gymnasiums eintraten. In der schweren Nachkriegszeit traten dann im Jahr 1923 nur mehr 16 Studenten zur Matura an, die am ersten Prüfungstag vom Religionsprofessor Dr. Michael Felder zum Frühstück eingeladen wurden. Sie erhielten noch ein Stück Würfelzucker, der für den bittersten Moment aushelfen sollte. Von den 16 Maturanten leben heute nur mehr 3, und zwar Oberstudienrat Professor Dr. Otto Constantini, Linz, Diplomingenieur Dr. tech. Erich Rödiger, Wien, und Hermann Rödiger, Kindberg, Steiermark.

Vertreter im SGA:

Elternvertreter: Dir. Dipl.-Ing. Kert Hermann,

Wüstner Anton, Scheffknecht Gerlinde

Lehrervertreter: Prof. Frontull Gerhard, Prof. Dr. Gassner

Otmar, Prof. Dorigo Ursula

Vorstand der Elternvereinigung:

Obmann: Dir. Dipl.-Ing. Kert Hermann

Stellvertreter: Wüstner Anton

Schriftführer: Dipl.-Ing. Hein Peter

Kassier: List Doris

Vorstand der Vereinigung der Freunde des Feldkircher

Gymnasiums:

Obmann: Dir. i. R. Mag. Stecher Walter

Stellvertreter: OStR Prof. Dr. Rohrer Karl

Schriftführer und Obmann des Verwaltungsausschusses

für das Jugendheim Lech:

OStR Prof. i. R. Pachner Franz

Kassier: Woher Franz

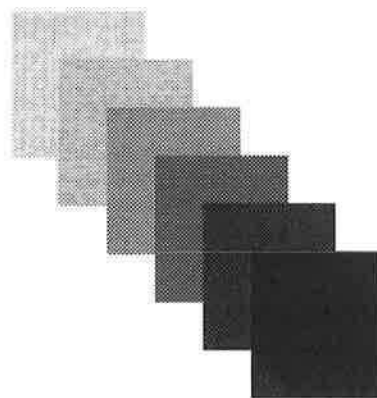
Personalvertretung am BGF:

Prof. Dorigo Ursula

Prof. Hartmann Heinz

Schulsprecher am BGF:

Weingartner Hans, 8a, Reisch Georg, 5b



LEHRERSCHAFT UND LEHR- FÄCHERVERTEILUNG

Abkürzungen: Katholische Religion RK; Evangelische Religion RE; Deutsch D; Englisch E; Französisch F; Latein L; Geschichte und Sozialkunde H; Geographie und Wirtschaftskunde Gg; Arbeitsgemeinschaft für H und Gg Ka; Mathematik M; Darstellende Geometrie DG; Biologie und Umweltkunde B/U; Chemie Ch; Physik Ph; Philosoph, Einführungsunterricht PE; Bildnerische Erziehung BE; Musikerziehung ME; Werkerziehung WE; Leibesübungen Lü; Kurzschrift KS; Knabenunterricht K; Mädchenunterricht M; Klassenvorstand Kl.v.

Dr. Ilg Rudolf, Direktor
E in 1c, 2f, 8a

Aberer Maria, Prof.
M in 1b, 2d, 3b; Lü-M in 3abe, 3d, 5ab, 7ab; Kl.v. in 1b

Amann Josef, Prof.
M in 5b; Ch in 6c, 7b, 8b, 8c; Verwalter der Sammlung für Chemie;
auch am Landeskonservatorium Feldkirch

Dr. Amann Maria, Vertragslehrerin
M in 6a, 7a; Ph in 3a, 3c, 7b

Amann Markus, Vertragslehrer
D in 1a, 6a, 8c; H in 2a, 2b, 3e; Kl.v. in 1a

Bertsch Siegfried, Prof.
BU in 1a, 2b, 2f, 3b, 3c, 4a, 6c, 8c; Ph in 4b; auch an der HTL Rankweil

Bilgeri Ursula, Vertragslehrerin
F in 5a, 5b; ME in 1c, 2d, 2e, 2f, 4b, 4d, 5a, 5b; Bildungsberaterin

Dörm Wilfried, Prof.
BU in 1b, 1d, 2d, 2e, 3a, 3d, 4b, 4c, 5b; Kl.v. in 1d; Verwalter der
Sammlung Biologie

Dorigo Ursula, Prof.
D in 1b, 3c, 4a; H in 3c, 8b; BE in 3b, 3c; AG in 8b; Kl.v. in 3c;
Personalvertreterin; Lehrvertreterin im Schulgemeinschaftsausschuß

Egger Hubert, Vertragslehrer
M in 1e, 2f, 4a; Ph in 2b, 2f, 5b, 6c; EDV (Freifach) 6ab, 6c; Kl.v. in 1e

Ehrbach Herta, Vertragslehrerin
WE-M in 1a, 1b, 1c, 1d, 1e, 2af, 2b, 2c, 2d, 2e, 3e, 4d

Fetka Gerhard, Prof.
D in 2b; F in 5b, 6c, 7a, 8a, 8b; Bühnenspiel (Freifach) in 1.-8. Kl; Kl.v. in
2b

Dr. Fischer Elmar, Vertragslehrer
RK in 1a, 1d, 7a, 7b; Direktor des Ehe- und Familienzentrums

Fitz-Binder Christa, Vertragslehrerin
in Karenzurlaub ab Oktober 1987

Fritsche Klaus, Prof.
Gg in 2b, 4b, 4d, 5a, 6b; Lü-K in 1c, 4bc, 5ab; Ag in 8c; Kl.v. in 4b; un-
verbindliche Übungen Lü: Neigungsgruppe Fußball 1.-2.Kl; Verwalter der
Sammlung für H/Gg

Frontull Gerhard, Prof.
D in 1c, 2e, 6b, 7a; H in 5b, 6b; Kl.v. in 6b; Verwalter der Schülerbücherei;
Referent des Buchklubs der Jugend; Lehrvertreter im
Schulgemeinschaftsausschuß

Fuchsreiter Eva, Probelehrerin für H + Lü-M

Gäßner Elisabeth, Vertragslehrerin
D in 1e, 2c; H in 3d; auch an der BAKI Feldkirch

Dr. Gassner Otmar, Prof.
D in 3b; E in 1b, 2b, 4c, 6c; Kl.v. in 3b; Verwalter der Fachbibliothek
Deutsch; Lehrvertreter im Schulgemeinschaftsausschuß

Dr. Gerstel Peter, Probe- und Vertragslehrer
Lü-K in 7a, 8ab; Neigungsgruppe Basketball in 7. und 8. Klasse
Gögele Rainer, Prof.

L in 3d, 4c, 7b; RK in 1b, 1c, 1e, 2e, 3c, 3d, 3e, 8a; Kl.v. in 3d

Hagn Dietmar, Prof.
L in 3b, 5a, 8c; E in 1a, 3d, 3e; Verwalter der Audiovisuellen Sammlung

Hämmerle Ria, Vertragslehrerin
Lü-M in 1ad, 2ac

Hartmann Heinz, Prof.
PE in 7a, 7b, 8a, 8b, 8c; Lü-K in 2e, 3ab, 7a; Kl.v. in 8a; Personalvertreter

Jehle Josef, Prof.
D in 1d, 4c; RK in 2a, 2b, 4a, 4b, 4c, 4d, 6a, 6b, 6c; H in 4c; Kl.v. in 4c

Kilga Karl, Prof.
E in 1c, 2a, 3a, 4d; Gg in 1b, 1d, 2a, 2f; AG in 8a; Kl.v. in 2a; Referent für
Jugenrotkreuz

Kilga Margit, Prof.
L in 3c, 6a, 7a; Lü-M in 1be, 4ad, 4c, 6abc

Knünz Josef, Vertragslehrer
BE in 1d, 1e, 2d, 3a, 4d, 5a, 6b, 6c, 7b, 8c; WE-K in 2c, 2d, 2f

Köchle Elmar, Prof.
M in 2c, 6c, 8c; Ph in 2c, 6b, 8c; INF in 5a, 5b; EDV (Freifach) in 7a,
8abc; Kl.v. in 8c; Gewerkschaftsvertreter der Schule

Kortschak Ernst, Prof.
ab 14. 3. 1988 Lü-K in 1ad, 2f, 3cd, 4ad, 6a;

Krämer Elfi, Vertragslehrerin
KS in 4ab

Kraher Walfried, Prof.
H in 2d, ME in 1a, 1b, 4a, 6a, 6b, 7ab; Verwalter der Sammlung für
Musikerziehung; auch am BORG Feldkirch (Musikgymnasium) und am
Landeskonservatorium Feldkirch und Bregenz

Kronsteiner Christa, Vertragslehrerin
L in 4b, 4c, 6c; D in 3d

Dr. Küng Gerhard, Prof.
BU in 1e, 2a, 2c, 3e, 4d, 5a, 6b, 8a, 8b; Kl.v. in 3e

Langer Bruno, Vertragslehrer
BU in 1c, 6a; Ch in 4d, 7a, 8a; Ph in 2a, 2d, 3b, 4a

Loacker Regina, Prof.
M in 1d, 3a, 3e; F in 7b, 8c; Kl.v. in 3a

Mark Alfred, Prof.
M in 2e, 6b; Ph in 8a, 8b; Administrator

Mark Christel, Vertragslehrerin
M in 3c, 5a, 8b; Ph in 3c; Verwalter der Sammlung für Mathematik und
DG

Mayrhofer Silvia, Vertragslehrerin
E in 1e, 3c, 4c; ME in 1e, 2c, 3c, 3d, 3e, 4c; Italienisch (Freifach) in 5.-8.
Klasse; Referentin des österr. Schallplattenclubs

Metzler Sieglinde, Vertragslehrerin
KS in 4c

Möller Oskar, Prof.
D in 2a, 4b, 5a, 8b; H in 3a, 5a; Kl.v. in 5a; Verwalter der Lehrerbücherei

Müller Ingrid, Prof.
in Karenzurlaub ab September 1987

Nägele Anneliese, Vertragslehrerin
Lü-M in 1c, 2bd, 3c

Dr. Nagel Werner, Prof.
L in 3a, 8a; E in 2c, 6a; KlV. in 6a; auch an der Päd. Akad. Feldkirch,
Leiter der Arbeitsgemeinschaft klassischer Philologen Vorarlbergs,
Mitarbeiter am Pädagogischen Institut

Nardelli Sonja, Prof.
in Karenzurlaub ab November 1987

Natter Elmar, Prof.
ME in 1d, 2a, 2b, 3a, 3b, 6c, 8abc; Lü-K in 1be, 2bd, 8c

Pfister Peter, Prof.
M in 1a, 2b, 4b, 4d; Ph in 3d, 4d, 6a; KlV. in 4d; Verwalter der Sammlung
für Physik

Pfleger Norbert, Fachlehrer
BE in 1a, 2a, 2e, 4c, 6a, 7a, 8a; WE-K in 1a, 1b, 2a, 2b, 2e, 3e, 4d;
Verwalter der Sammlung für Werkerziehung; Verwalter des Inventars

Piazzini Bruno, Prof.
M in 1c, 4c, 5b; Ph in 2e, 4c, 7a; INF in 5b; EDV (Freifach) in 7b; KlV. in
1c; Studienberater; Verwalter der Sammlung für EDV

Piffel Werner, Prof.
E in 2e, 3b, 5b, 7a, 7b, 8c; D in 7b, KlV. in 5b; Bühnenspiel (Freifach) in
1.-2. Klasse

OSr Dr. Rohrer Karl, Prof.
L in 4a, 5b, 6b, 8b; H in 2c, 7a; KlV. in 7a

Rothmund Thomas, Prof.
D in 2f, 4d, 6c; RK in 2c, 2d, 2f, 3a, 3b, 5a, 5b, 8b, 8c; KlV. in 2f

Schatzmann Holger, Prof.
M in 2a, 3d, 7b, 8a; GZ in 3e, 4d; DG in 7b, 8c; INF in 5a; KlV. in 7b; auch
an der Päd. Akad. Feldkirch

Schmid Günter, Prof.
D in 2d, 3a, 8a; H in 6a, 7b, 8a; AG in 8a; KlV. in 2d

Schön Verena, Vertragslehrerin
E in 8b; Lü-M in 2ef, 4b, 8abc; KlV. in 8b

Schuler Hans-Peter, Prof.
Gg in 1a, 1c, 3b, 3e, 4a, 6c, 7a; H in 3b, 6c; KlV. in 6c; unverbindliche
Übungen Lü: Neigungsgruppe Volleyball; unverbindliche Übungen:
Motorisierte Verkehrserziehung in 5.Kl.

Schwarz Karin, Prof.
E in 1d, 2d, 4a, 4b, 5a; H in 4a; KlV. in 4a

Schweigl Martin, Vertragslehrer
BE in 1b, 1c, 2b, 2c, 2f, 3d, 3e, 4a, 4b, 5b, 8b; Verwalter der Sammlung für
Bildnerische Erziehung

Stenek Reinhard, Prof.
Gg in 2c, 3c, 3d, 6a, 7b; Lü-K in 2ac, 3e, 6bc; KlV. in 2c; unverbindliche
Übungen Lü: Neigungsgruppe Badminton 1.-4. Kl.; Verwalter der
Sammlung für Leibesübungen

Stocker Ulrike, Vertragslehrerin
WE-M in 4a, 4b, 4c

Vogrin Ursula, Vertragslehrerin
in Karenzurlaub ab September 1987

Dr. Walser Harald, Prof.
D in 5b; H in 2e, 4d; Lektor an der Universität Innsbruck; auch an der Päd.
Akad. Feldkirch

OKR Wiesner Gerhard, evangel. Pfarrer, Vertragslehrer
RE in allen Klassen; auch an der Päd. Akad. Feldkirch

Winkler Gerhard, Prof.
H in 2f, 4b, 8c; Gg in 1e, 2d, 2e, 3a, 4c, 5b; AG in 8b, 8c; KlV. in 2e

Wohlgenannt Roswitha, Vertragslehrerin
F in 6a, 6b; D in 3e

Zech Traugott, Prof.
WE-K in 1c, 1d, 1e; auch am BORG Feldkirch und an der Päd. Akad.
Feldkirch

PERSONAL

Vertragsbedienstete Elfi Krämer, Sekretärin
Vertragsbedienstete Doris Nimrichter, Sekretärin
Vertragsbediensteter Gebhard Ulmer, Schulwart
Amtswart Alfred Sack, Schulwart
Vertragsbedienstete Anna Maria Köck, Raumpflegerin
Vertragsbedienstete Rosa Lamprecht, Raumpflegerin
Vertragsbedienstete Eveline Sack, Raumpflegerin
Vertragsbedienstete Josefina Schneider, Raumpflegerin



REIFEPRÜFUNG IM HAUPTTERMIN 1987/88

Deutsch 8a

1. Staatliche Instabilität, drohender Schuldenkollaps, Verelendung breiter Bevölkerungsschichten. – Noch nie war die Lage für viele Menschen in den Ländern der Dritten Welt eine so hoffnungslose. Worin sehen Sie die Hauptursachen dieser Krise?
2. "Historisches Wissen ist eine Technik ersten Ranges. Nicht weil es positive Lösungen für die neuen Konflikte des Lebens lieferte – das Leben ist immer anders, als es war –, sondern weil es verhindert, daß die naiven Irrtümer früherer Zeiten wiederbegangen werden." Welche Chancen könnte uns so das Gedenkjahr 1988 eröffnen?
3. "Die Stärke des dokumentarischen Theaters liegt darin, daß es aus Fragmenten der Wirklichkeit ein verwendbares Muster, ein Modell der aktuellen Vorgänge, zusammenzustellen vermag." – Erläutern Sie diese These von Peter Weiß an dessen Hauptwerk "Die Ermittlung"!

Deutsch 8b

1. "Eine wachsende Verteilung und Differenzierung der Handgriffe, ständiger Fluß und Bewegungen in der Arbeit – das ist das Wesen der wahren Produktion. Repetitive Arbeit – die ständige Wiederholung ein und derselben Tätigkeit in ein und derselben Weise – hat für bestimmte Menschen etwas Abschreckendes. Für andere, ja für die meisten Menschen ist das Denkenmüssen eine Strafe. Ihnen schwebt als Ideal eine Arbeit vor, die keinerlei Ansprüche an den Schöpferinstinkt stellt." (Henry Ford I.)
Können Sie sich dieser Meinung des amerikanischen Industriellen anschließen, oder glauben Sie, daß diese Thematik differenzierter gesehen werden muß? Wie ist Ihre eigene Auffassung von Arbeit?
2. "Die Literatur hat nichts von ihrer Funktion eingebüßt, zur Erkenntnis des Menschen in der Zeit beizutragen. Es kommt ihr weniger darauf an, Fragen des Daseins zu lösen, als Fragen an das Dasein zu stellen." (Siegfried Lenz)
Diskutieren Sie diese Sicht von Literatur auf Grund Ihrer persönlichen Lektüreerfahrung.
3. Der spanische Philosoph José Ortega y Gasset meint, "daß die Vergangenheit das einzige Rüstzeug ist, das uns Mittel liefert, unsere Zukunft zu gestalten."
Wie sehen Sie den Umgang der Österreicher mit ihrer Vergangenheit, und welche Lehren, glauben Sie, sollte Österreich aus seiner Vergangenheit ziehen?

Deutsch 8c

1. "Ich glaube kein Wort von allem, was Sie sagen. Und doch werde ich Ihr Recht, es zu sagen, bis in den Tod verteidigen." (Voltaire)
"Es darf keine Freiheit geben zur Zerstörung der Freiheit." (Karl Jaspers)
Darf Ihrer Ansicht nach das Recht auf freie Meinungsäußerung uneingeschränkt gelten?
2. Österreich zwischen "Insel der Seligen" und "Skandalrepublik".
Welchen Stellenwert hat dieses Land für Sie?
Wie soll Ihrer Meinung nach das Bild Österreichs aussehen?
3. "Was ist Mehrheit?...Mehrheit ist Unsinn. Verstand ist stets bei wenigen nur gewesen...Der Staat muß untergehen, früh oder spät, wo Mehrheit siegt und Unverstand entscheidet!" (Friedrich Schiller)
Bruno Kreisky pflegte die Forderung nach mehr Basisdemokratie mit dem Argument zu beantworten, daß die Zeit noch nicht reif sei dafür, weil man hierzu Lande nicht einmal sicher sein könne, wie eine Volksabstimmung über die Todesstrafe ausgehen würde. Des weiteren behauptet ein österr. Staatsrechtslehrer, es gehöre zum Wesen der Demokratie, daß sie sich durch Mehrheitsbeschlüsse abschaffen lasse.
Diskutieren Sie Wesen, Möglichkeiten und Grenzen einer demokratischen Staatsordnung!

Ergebnisse der Reifeprüfung im Haupttermin 1987/88

Klasse	zur Reifepr. zugelassen	ausgez. Erfolg	guter Erfolg	best.	1.NT	2.NT
8a	18 ⁶	-	4 ⁰	13 ⁶	1 ⁰	-
8b	22 ¹⁶	4 ³	1 ¹	14 ¹²	3 ⁰	-
8c	19 ⁵	3 ⁰	3 ¹	9 ³	3 ¹	1 ¹

8a guter Erfolg: Bilz Stefan, Ebner Martin, Kaminski Clemens, Phillip Frank

8b ausgezeichneter Erfolg: Emmerschitz Thomas, Jochum Eva-Maria, Mozes Ilona, Wieser Elke
guter Erfolg: Frick Dagmar

8c ausgezeichneter Erfolg: Häusle Thomas, Schön Jan-Hendrik, Wöllflingseder Peter
guter Erfolg: Nasahl Elmar, Ramersdorfer Patrizia, Scherrer Stefan

Vorsitz:

8a, 8b Dir. Mag. Küng Hannes, BORG Egg

8c LSI Hofrat Mag. Zech Siegfried, LSR



Latein 8a

Übersetzung und Interpretation Livius, ab urbe condita II, 40 "Liebe überwindet Feindschaft und Haß"

Latein 8b

Übersetzung und Interpretation: Lactanz, Epitomae divinarum institutionum 65/1 ff

Latein 8c

Übersetzung und Interpretation Cicero, De re publica, 3. Buch "Das Verhältnis zwischen Nutzen und Gerechtigkeit" (aus Lact. inst. 6,9, 2-4 5, 16, 2-4 6,6,19 und 23)

Französisch 8a + 8b

1 Vous avez lu des extraits du roman philosophique "Candide" de Voltaire. Quelles idées vous y suggère l'auteur du 18^e siècle à l'égard de la doctrine de Leibniz, du christianisme, de la religion en général, de l'existence de Dieu, de l'épicurisme?

Etes-vous d'accord avec lui?

2. Vous venez de lire un article dans un journal français dans lequel on reproche aux Autrichiens d'être, pour la plupart, des nazis et des antisémites. Écrivez à votre tour un article dans lequel vous exprimez votre prise de position!

3. Nous sommes assez souvent influencés par des préjugés. Comment pourrait-on lutter contre ces opinions préconçues et comment pourrait-on les éviter?

Mathematik 8a

- x^3
- Gegeben ist die Funktion $f: D_f \rightarrow \mathbb{R}; y = 3 \cdot (x - 2)^2$
 - Die Funktion ist zu diskutieren (Nullstellen, Extremwerte, Wendepunkte mit Tangenten, Asymptoten, Pole).
 - Zeichne den Graph der Funktion.
 - In einer Klasse sind 18 Knaben und 12 Mädchen. Man wählt beliebig 3 Schüler aus. Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, daß man
 - 3 Knaben
 - mindestens einen Knaben
 - ein Mädchen und zwei Knaben in dieser Reihenfolge
 - ein Mädchen und zwei Knaben in beliebiger Reihenfolge
 - höchstens ein Mädchen auswählt?
 - Einem Kugelsegment, dessen Höhe $\frac{3}{4}$ des Radius der zugehörigen Kugel beträgt, werde der inhaltsgroße Drehkegel so eingeschrieben, daß seine Basis parallel zur Basisfläche des Segments ist und daß sich seine Spitze im Mittelpunkt derselben befindet. Berechne das Volumen des Kegels. Wie verhält sich dieses Volumen zum Volumen des Segments, das über ihm liegt?

4. Gegeben ist das Dreieck ABC: A(-6/-4), B(10/-4), C(8/10).

- Es sind die Koordinaten der Punkte U, H und S zu berechnen.
- Es sind die Koordinaten des Mittelpunktes F des Umkreises des Seitenmittendreiecks zu berechnen, und es ist zu zeigen, daß F auf der Eulerschen Geraden des Dreiecks ABC liegt.
- Es sind die Koordinaten der Höhenfußpunkte H_1, H_2, H_3 des Dreiecks ABC zu bestimmen. Man zeige, daß sie von F gleich weit entfernt sind (Punkte des Feuerbachschen Kreises).

Mathematik 8b

- Die Graphen der Funktion $f(x) = \sin 2x$ und $g(x) = a \cdot \sin^2 x + b$ gehen durch den Punkt $(\frac{\pi}{2} | 1)$; weiter gelte $g'(\frac{\pi}{2}) = 2$
 - Bestimme a und b. Diskutiere die Funktionen im Intervall $0 \leq x \leq \pi$ Zeichne beide Graphen (Einheit 2cm)
 - Berechne die Fläche zwischen den Graphen von P bis zum nächsten Schnittpunkt!
- Bestimme die Gleichung jenes Kreises, dessen Mittelpunkt im Scheitel der Parabel $y^2 = 6x$ liegt. Kreis und Parabel schneiden sich in $P(2/y > 0)$.
 - Berechne den zweiten Schnittpunkt Q, den Schnittwinkel der Kurven und den Winkel $\sphericalangle PMQ$.
 - Berechne die kleinere Fläche, die von Parabel und Kreis begrenzt wird.
 - In welchem Verhältnis stehen die Volumina jener Körper, die bei Rotation beider Flächen um die x-Achse entstehen?
- Einem geraden Kreiskegel soll ein zweiter gerader Kreiskegel so eingeschrieben werden, daß sein Volumen ein Maximum wird. Seine Basis soll parallel zu jener des gegebenen Kegels sein, seine Spitze im Mittelpunkt des gegebenen Basiskreises liegen.
 - Wie groß ist sein Volumen? Überprüfe, ob ein Maximum vorliegt!
 - Dem Restkegel oberhalb wird wieder ein solcher Kegel größten Rauminhalts eingeschrieben usw. In welchem Verhältnis steht die Summe der Volumina aller eingeschriebenen Kegel zum gegebenen Volumen?
- Gegeben ist das Dreieck: A (0/0), B (12/12), C (-12/6).
 - Gib die Gleichung des Umkreises an!
 - Stelle die Gleichung der Eulerschen Geraden auf. (Umkreismittelpunkt, Höhenschnittpunkt und Schwerpunkt liegen auf ihr)
 - Der Kreis durch die Halbierungspunkte der Seiten hat seinen Mittelpunkt ebenfalls auf der Eulerschen Geraden. Überprüfe an diesem Beispiel.

Mathematik 8c

1. Gegeben sind die reellen Funktionen $f(x) = \sin^2 x$ und $g(x) = \sin(2x)$.

a) Zeichnen Sie die Graphen der beiden Funktionen (eine Zeichnung) für das Intervall von Null bis 2π . Bestimmen Sie alle Schnittpunkte der Graphen in diesem Intervall.

b) Berechnen Sie die Fläche des ersten, von beiden Graphen eingeschlossenen Flächenstücks.

c) Berechnen Sie das Volumen des Drehkörpers, der durch Rotation des Graphen von $g(x)$ im Intervall von Null bis $\pi/2$ um die x -Achse entsteht.

(Die benötigten Stammfunktionen sind aus den Grundintegralen zu bestimmen.)

2. Bestimmen Sie den maximalen Definitionsbereich in \mathbb{R} , die Nullstellen, die Gleichungen der Symptoten und die Extrempunkt der Funktion

$f(x) = \frac{x^4 - 2x^3 + 3x^2 - 4x + 5}{x^2 - 1}$. Zeichnen Sie den Graph der Funktion.

Bestimmen Sie die Koeffizienten des Polynoms $ax^3 + bx^2 + cx + d$ so, daß der Graph des Polynoms den Graph von f an den Stellen -2 und $-1/2$ berührt. An welcher Stelle liegt ein lokales Maximum der Polynomfunktion vor?

3. Eine Spielbank bietet folgendes Spiel an: Es ist ein Einsatz von 3 Schilling zu leisten. Dann wird einmal gewürfelt. Bei gerader Augenzahl ist das Spiel verloren. Bei ungerader Augenzahl darf der Spieler noch einmal würfeln und bekommt die Summe der Augenzahlen aus beiden Würfeln in Schilling ausbezahlt.

a) Beschreiben Sie das Spiel durch eine geeignete Zufallsvariable, geben Sie deren Wertmenge sowie die zugehörige Wahrscheinlichkeitsfunktion an (Wertetabelle, Graph). Berechnen Sie den Erwartungswert.

b) Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, daß bei drei Spielen zumindest einmal mehr als der Einsatz ausbezahlt wird?

4. Über dem Dreieck ABC ($A(-3/-3/-2)$, $B(6/0/-0,8)$, $C(3/3/-1,4)$) soll eine gerade Pyramide mit der Höhe $12\sqrt{5}$ errichtet werden. Bestimmen Sie die Spitze $S(x/y/z > 0)$. Berechnen Sie das Volumen der Pyramide, bestimmen Sie die Schnittpunkte der Seitenkanten mit der xy -Ebene und den Winkel, die die Höhe der Pyramide mit der xy -Ebene einschließt.

Darstellende Geometrie 8c

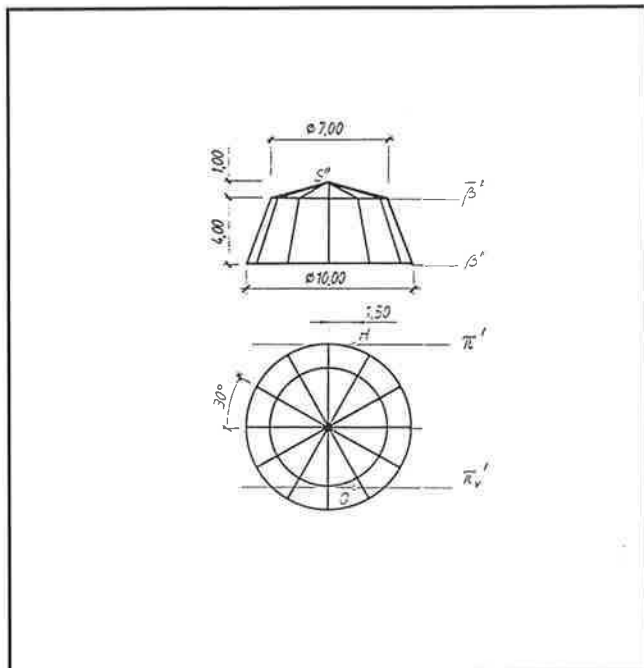
1. E und F sind die Endpunkte einer Raumdiagonalen eines regelmäßigen Oktaeders. Der Eckpunkt A liegt 1 cm vor der Aufrißebene, und zwar möglichst tief. Konstruieren Grund- und Aufriß des Oktaeders.

E $(4/2/2)$, F $(-4/8/6)$

2. Es sind Grund- und Aufriß jenes gleichseitigen Kegels vom Basiskreisradius r zu konstruieren, dessen Grundkreis in der Ebene E liegt und die Bildebenen berührt. E $(-10/9/7)$, $r=5$. (Ursprung 9 cm vom linken Blattrand).

3. Von dem in der Skizze gegebenen Objekt (Rundpavillon) ist der Zentralriß (M 1:100) zu konstruieren (Innenansicht).

$a=1,5$ m; $d=8,5$ m; Doppelblatt - Querformat. Die Hauptbestimmungsstücke der auftretenden Kurven sind zu ermitteln.



Englisch 8a

Text "Migrants" aus "Rights of Passage" in "Time, The Weekly Newsmagazine, 28 January 1974" mit Arbeitsaufgaben (Comprehension, Comment, Composition)

Englisch 8 b

Write an essay (minimum 700 words) on one of the following subjects.

- "The one thing that does not abide by majority rule is a person's conscience." (Lee Harper, To Kill A Mockingbird) abide by=accept Prove the value of the statement by showing characters and actions of Atticus Finch in To Kill A Mockingbird and Ralph in Lord of the Flies by William Golding. Can we accept it for ourselves?
- Wealth is the relentless enemy of understanding.(John K. Galbraith) Discuss!
- Women should not only train for professions but also devote some of their time and abilities to the common welfare of their countries. Do you agree?

Englisch 8c

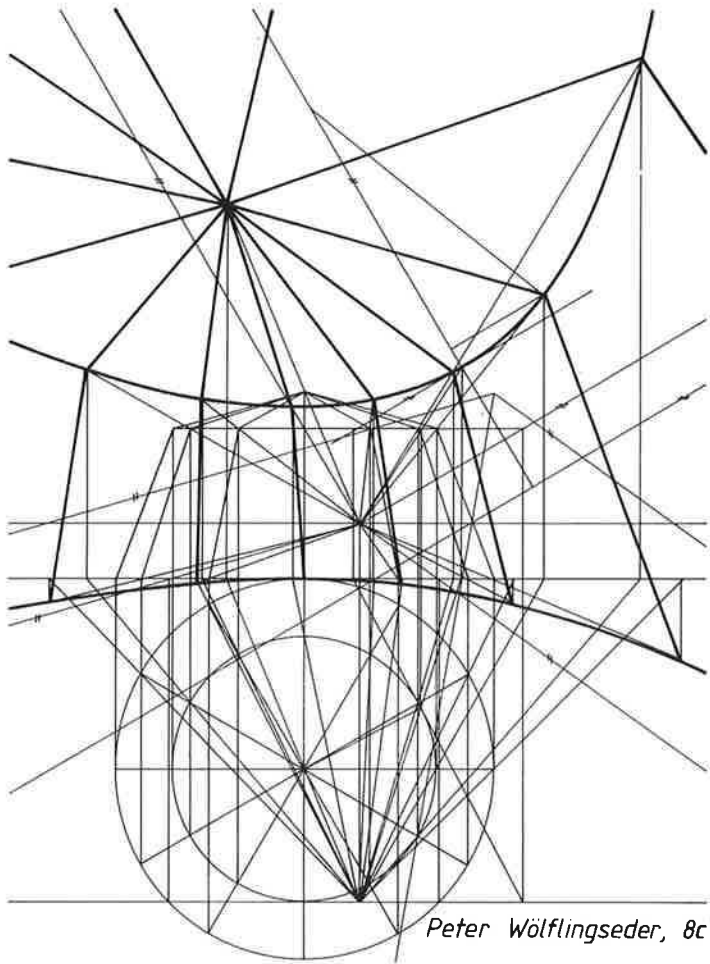
1. Compare a system that stresses and defends the rights and freedoms of the individual with one that is based upon the doctrine that the interests of the community always come first! Do not hesitate to criticize the negative effects of each of these two attitudes as well as to point out where each has its justification!

2. "Children are no possession; they are the sons and daughters of life itself. For life does not run backward nor does it remain there. Thus children should not be made the parents' own image but the parents should imitate the child-ren." (Kahlil Gibram) - Discuss!

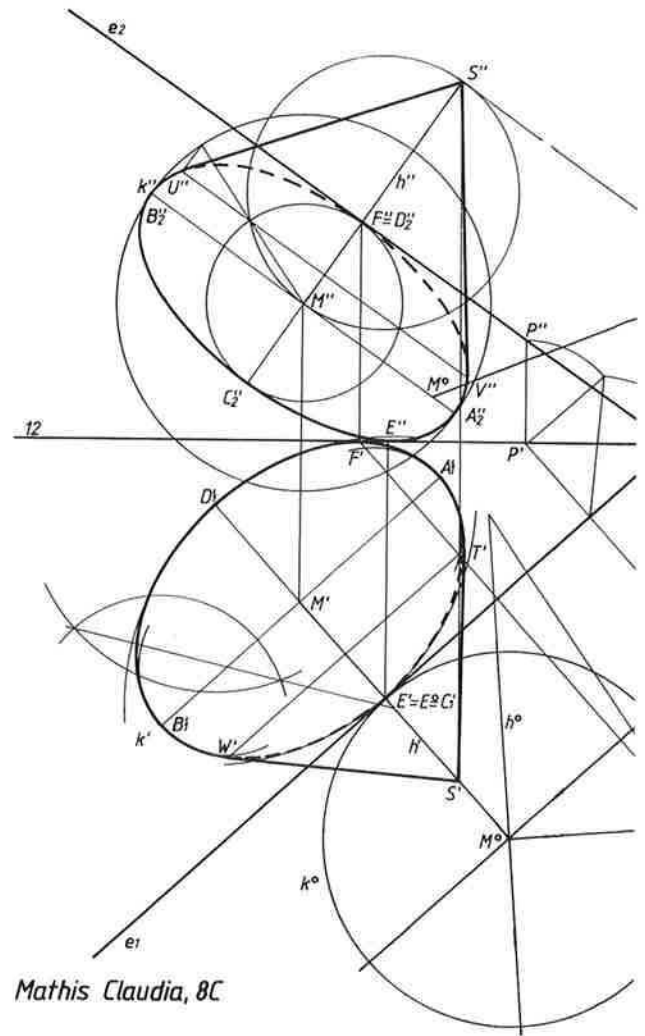
3. "This has always been a battlefield, but I'm pretty certain that if I hadn't been there, everything would have been over between these two long ago. I've been a - a no-man's land between them. Sometimes, it's been still and peaceful, no incidents, and we've all been reasonably happy. But most of the time, it's simply a very narrow strip of plain hell. But where I come from, we're used to brawling and excitement. Perhaps I even being in the thick of it. I love these two people very much." (Cliff in John Osborne's play "Look Back in Anger", Act II/1)

Characterize Cliff and talk about the two people Cliff is referring to. Does the play itself come to a "hellish" end?

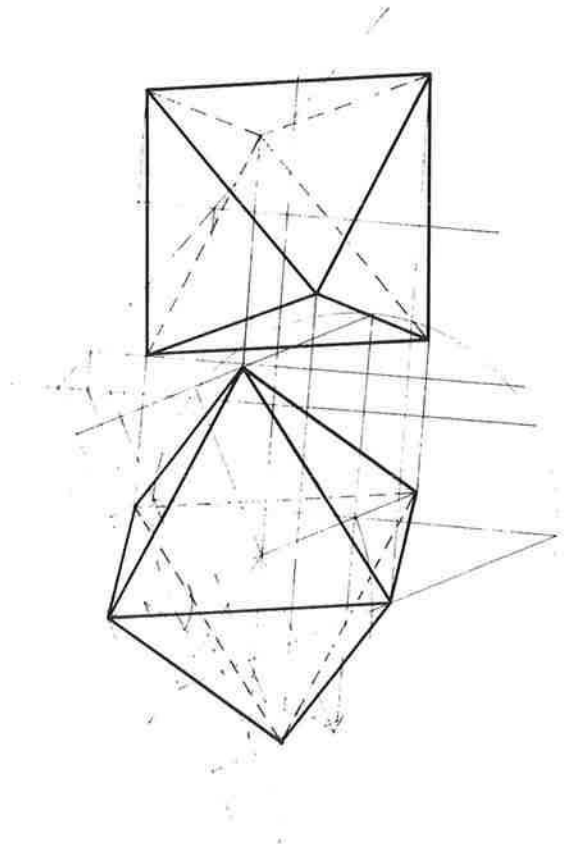
*Rundpavillon in perspektiver
Innenansicht*



2. DREHKEGEL



OKTAEDER
Stefan Scherrer



DER SPANISCHE PHILOSOPH *JOSÉ ORTEGA Y GASSET* MEINT, „DAß DIE VERGANGENHEIT DAS EINZIGE RÜSTZEUG IST, DAS UNS MITTEL LIEFERT, UNSERE ZUKUNFT ZU GESTALT-

Wir schreiben das Jahr anno domini 1988. Eine Jahreszahl, die recht hübsch anzusehen ist, mit der stolz voranschreitenden Eins, der kecken, neugierigen Neun und dem gemütlichen, niedrig ansehenden Zwillingsspaar.

Es ist ein nicht mehr ganz junges Jahr, die Geburtswehen sind längst schon dem Vergessen anheim gefallen - und obwohl bereits vier volle Monate den Strom hinabgeglitten sind - ist das Jahr - wenn auch nur relativ gesehen - doch noch ein recht "unbescholtenes" Jahr. Es hat keinen Krieg angezettelt, keine Bomben geworfen, keine Menschen getötet - in Österreich.

Und doch vernimmt man, mehr intuitiv denn mit den Sinnesorganen, den warmen, süßlichen Geschmack von immer noch frischem Blut.

Woher kommt es ? Die realen Kriegsschauplätze 1988 sind weit von der "Insel der Seligen" entfernt, und an Tierblut haben wir uns - eines Schnitzels wegen - längst gewöhnt.

Es ist Menschenblut. Menschenblut, das vor fünfzig Jahren anfang, Muttererde zu netzen, zu tränken, zu überschwemmen, bis auch sie es nicht mehr aufnehmen konnte.

1988 bedeutet fünfzig Jahre danach. Fünfzig Jahre nach einem Anschluß, der den Anfang einer grauenvollen Ära darstellen sollte.

1988 bedeutet Angst, Tränen, Erinnerung, Schaudern, Ekel, Reue, es bedeutet Schmerz, Ohnmacht, Haß und blinde Wut, es bedeutet aber auch Leugnen, Affentum (nichts sehen, sprechen, hören). Es bedeutet leider auch neues Keimen jener Ideologie, die ihren Anhängern die Macht gibt und gab, ein klein wenig "Ivan der Schreckliche" mit einer Prise Gott zu spielen.

Das auslösende Moment dieser menschlichen Regungen ist das Schreckgespenst "Vergangenheitsbewältigung", das wir längst vermodert wähten und das nun, seiner Gruft entglitten, fröhliche Urstände feiert und uns mit seiner verzerrten Fratze narrt und verspottet.

Wie viele meiner Altersgenossen habe auch ich die Meinung vertreten, das ganze doch auf sich beruhen zu lassen, daß das alles - längst geschmolzener - Schnee von gestern oder vorgestern sei. Und wenn jemand in der stinkigen Sauce herumrühren will - dann soll er es eben, in Gottes Namen, aber ohne mich (verstehst dich). Warum sich des Lebens süße Tage versalzen mit einer Pest, die die Welt lange vor meiner Menschwerdung heimgesucht hat? Warum sich prügeln und schmähen lassen für etwas, was ich niemals getan habe? Meine Ohren schmerzen, und langsam wurde ich taub ob der Anschuldigungen, und das Bild des

mahnend erhobenen Zeigefingers verblaßte langsam.

Bis mich eine "Scherzfrage" jäh aus meinem Dornröschenschlaf küßte.

- He, weißt du den Unterschied zwischen Juden und Türken?
- Hm Juden? Juden? Türken?!
- Na, hast Du´s?
- Moment Juden? Türken? Unterschied? Nein keine Ahnung.
- Die Juden haben es hinter sich, verstehst Du, die JUDEN!

Ha, ha, ha, zum SCHREIEN komisch. Ich verstand gut, sehr gut, zu gut. Der Kuß war zu einem Keulenschlag geworden, der hinreichend dafür sorgte, daß sich die Schuppen von meinen Augen lösten.

1938 und die folgenden Jahre, das war nicht vor fünfzig Jahren, das ist jetzt, hier, bei uns.

Die Juden waren die "Herausforderung" meiner Großeltern-generation. Werden die Türken, liebevoll mit dem Kosenamen "Tschuschn" belegt, die unseren werden. Müssen wir alle nicht um der Gegenwart willen endlich Lehren aus der Vergangenheit ziehen? Statt dessen sind wir tunlichst darauf bedacht, jedes Stäubchen, das an unseren Kleidern hängt, jede eingetrocknete Blutspur an unseren Händen, jeden "Gewissensbiß" unter den Teppich zu kehren. Einen Teppich, der langsam mehr enthüllt als verbirgt und nahe daran ist, Mister Mount Everest seine Ehre streitig zu machen.

Genügt es aber dieser Horrorvision Vergangenheitsbewältigung dadurch Rechnung zu tragen, indem wir zwar künftig Geschehnisse dieser Art zu verhindern trachten, einstweilen aber noch mit persilsauberer Weste auf die "Täter" zu zeigen?

Wahrscheinlich habe ich deshalb stets einen etwas trockenen Mund, wenn ich von Widerstand spreche, weil ich ahne, oder vielmehr genau weiß, daß auch ich zu den Feigen gehört hätte. Ich bin mir dessen bewußt, daß auch ich mich nicht mutig gewehrt hätte. Ich hätte vielleicht nicht gejubelt, hätte vielleicht alles durchschaut, aber mich dagegen gewehrt, mein "elendes" Leben für den Protest hingegeben - niemals. Das sagt sich so locker, zu Hause, wenn man geborgen ist - WIDERSTAND: "Wo blieb der Widerstand gegen Majdanek, Dachau, Treblinka, Bergen-Belsen, Auschwitz? Wo? Ihr habt es gewußt, alles gewußt, und was habt ihr getan?!"

Doch es genügt schon, die SS-Truppen im Film "Der Bockerer" zu sehen, um von der lähmenden Gewißheit ergriffen zu werden, daß ich entsetzlich feige gewesen wäre.

Wir alle - wir "Nachgeborenen" - können nur bis zum äußersten dankbar gewesen sein, daß uns diese schreckliche Zeit, in der der Mensch eher dem Tier als dem Homo sapiens glich, und die damit verbundene Prüfung erspart geblieben ist.

Es gilt, den Zeigefinger beschämt zurückzuziehen - Vergangenheit müssen alle bewältigen.

Aber wie? Soll sich der Zeigefinger gemeinsam mit den anderen zu einer Faust ballen und auf die "Söhne" Hitlers losdreschen? Sollen wir ihr Zahngold sammeln, ihre Haut zu Lampenschirmkreationen verwenden? Sollen wir - die wir zu den neuen "Herrenmenschen" avancierten - sie beschimpfen, schlagen, den roten Sand von Treblinka erleben und die Gaskammern von Auschwitz ausprobieren lassen? Sollen wir an ihnen die Zähne unserer süßen Hundchen ausprobieren lassen, ihnen mit Skalpellen - ohne Narkose - lieblich Münsterchen zufügen.

Viele Dokumente, die die damalige Zeit illustrieren, scheinen gellend nach Rache, nach Vergeltung zu schreien: Sei es nun der Bericht des "modernen Hiob" Martin Gray "Der Schrei nach Leben", sei es das "Tagebuch der Anne Frank", die mehr als nur anschaulichen Filme über Geschehnisse in Mauthausen oder das Vernichtungslager selbst.

Empfinde ich schon Ekel vor dem "Schlächter von Lyon" Klaus Barbie, wie mag es erst einer Mutter gehen, die zusehen mußte, wie "sie" ihr Kind bestialisch mißhandelten und endlich dem Tode "übergaben". Wie mag es einem Vater gehen, der seine Familie sterben sah, ohne sie beschützen zu können?

Einem Menschen, für den eine Verletzung ein Todesurteil bedeutete?

Wer kann mir sagen, wie es in diesen Menschen aussieht, was sie empfinden, fühlen, denken, was sie leiden? Ich glaube, ich könnte dieses Wissen nicht ertragen, geschweige denn das selbe durchstehen. Und doch, haben wir eine Wahl, was mit den "Tätern" geschehen soll? Haben wir wirklich eine Wahl?

Wir Ostmärkler, die wir zwar BESETZT worden sind, aber dennoch nur unsere Pflicht gegenüber dem Weltreich und seinem GRÖFAZ erfüllt haben. Wir Österreicher, die wir uns einen Waldheim oder Haider nicht verkneifen können oder wollen? Wir alle, haben wir wirklich eine Wahl? Dürfen wir die, die sich damals in irgendeiner Weise die Finger schmutzig gemacht haben (sei es durch Denunziation, Mord, Schweigen) an die Wand stellen und auf sie schießen? Wir haben vorhin von einer "Mitschuld" gesprochen, einen realen Strafbestand kann man uns weder vorwerfen noch beweisen. Sollen wir also, den Gesetzen des Hamurabbi beipflichtend, die da schön in der Maxime "Aug um Aug, Zahn um Zahn" zum Ausdruck kommen, den Zeigefinger an den Anschlag einer Maschinenpistole legen?

Wir sollen nicht, wir können nicht, dürfen nicht.

Statt dessen müssen wir einsehen, daß wir nicht jene Verbrecher nennen können und dann selber zu den "bewährten" Methoden Zuflucht nehmen können. Wir müssen mit aller Kraft das zu verhindern trachten, was unsere Kinder dazu berechtigen würde, auf uns zu zeigen, sich um unsern Willen zu schämen, zum Gewehr zu greifen.

Wir können uns jetzt bewähren, brauchen es nicht zu den Türken kommen zu lassen. In diesem Sinne wird uns keine andere Wahl bleiben, als Kardinal König zuzustimmen, der

die ganze Problematik der Vergangenheitsbewältigung auf einen kurzen, präzisen und dennoch aussagekräftigen Nenner gebracht hat:

"Vergeben, ja, vergessen, nein".

Dieses Wort der Nächstenliebe scheint die logische Schlußfolgerung der vorangegangenen Erkenntnisse zu sein, und doch ist es unendlich schwer, dieses Wort Fleisch werden zu lassen.

Dafür, daß all jene, die das Konzentrationslager glücklicherweise - oder auch nicht - ohne größere Blessuren am Leib (an Seele wohl kaum) hinter sich lassen konnten, nicht vergessen und es wohl auch nie können werden, hat man ja nur allzu peinlichst gesorgt.

Auch für "Unbeteiligte" scheint eine "Vogel-Strauß-Taktik" kaum mehr möglich zu sein. Jeder - dies sei hier, selbst mit dem Risiko, sich einer Verallgemeinerung schuldig zu machen, bemerkt - muß sich in irgendeiner Art und Weise über die Geschehnisse, den Holocaust betreffend, eine Meinung bilden. Meinung haben oder bilden, das heißt zuvorderst, nicht vergessen. Die zweite Forderung des Zitats kostet, wie bereits im Verlaufe meiner Ausführungen angedeutet, wesentlich mehr Willensstärke, Kraft, Persönlichkeit, Edelmut und Größe, als die Herrenmenschen jemals aufgebracht haben. Aber wir werden, wenn auch mit einem wahrlich galligem Geschmack im Mund, mit diesen christlichen Worten vorliebnehmen müssen.

Die ältere Generation hat einen Präzedenzfall geschaffen, unsere Aufgabe ist nun, auch Lehren daraus zu ziehen, nicht nur zu vergeben.

Die Lehren sind, ich möchte fast sagen, offensichtlich und liegen auf der Hand. Sie sollen uns davor bewahren, jemals solche Vorurteile in die Macht kommen zu lassen, wie es damals geschah. Sie sollen uns lehren, Zigeuner, Russen, Feinde und auch geistig oder körperlich Behinderte als Kinder Gottes zu betrachten. 1938 soll uns lehren, kritisch zu sein, nachzudenken, um Aussagen wie "Der Führer hat immer recht" als Absurditäten zu entlarven.

Das oberste Gebot jedoch sei: "Fühle Dich nie besser als 'alle' anderen, dann wirst Du nicht danach verlangen, sie zu beherrschen."

Die Zukunft bleibt dennoch ungewiß. Der Verlauf der Geschichte hat nur allzukurz und hinlänglich bewiesen, daß der Mensch schwerlich imstande ist, Fehler als solche zu erkennen und versuchen zu vermeiden, zumindest was die Geschichte betrifft. Gute Vorsätze, Gerede, wie man es besser machen könnte, sind oft graue Theorie und nur der erste Schritt. Die anderen Schritte, die der Praxis, sind schwer auszuführen, denn der Weg ist dornig und hart. Um das Schreckensgespenst der "Vergangenheitsbewältigung" in seiner Gruft endgültig vermodern zu lassen, dürfen wir ihm keine "unsaubere" Vergangenheit geben. "Saubere" Vergangenheit, das heißt, jeder für sich allein gegen seine Laster kämpfen, anstatt gegen die Laster der anderen. Und das verlässlich. Nicht daß es uns ebenso ergeht wie in einer chinesischen Geschichte: "Ein Bauer wollte Hochzeit feiern, und da er zuwenig Geld hatte, bat er seine Gäste, Wein mitzubringen und ihn in ein großes Faß zu leeren. Der erste Gast dachte, es würde bestimmt nichts ausmachen, wenn er eine Flasche Wasser in das Faß leerte. Und so dachte der zweite Gast ebenso wie der dritte. Die Hochzeit mußte abgesagt werden, da das Faß nur Wasser enthielt". Wir aber dürsten nach Wein.

"The one thing that does not abide by majority rule is a person's conscience."

The rule of the majority - that reminds us, in some way, of a democratic principle. Why should a person's conscience not be able to accept a democratic rule? And why then are many things which happen during the rule of a dictator against any conscience?

I think we have to explain the correct meaning of this statement first before discussing it.

"Majority rule" is a very multiform notion because of the different forms of ruling. The majority can rule either by oppressing the minorities or by cooperating with them and taking different points of view into consideration.

In the quotation from Lee Harper's book the notion "rule" certainly has the negative meaning, and therefore a person's conscience cannot accept it. With the following examples I want to prove the value of this statement and try to give an answer to the question if we can accept it for ourselves, too. The first example, which is in direct connection with the quotation, concerns the character and the actions of Atticus Finch in Lee Harper's novel "To Kill a Mockingbird". Atticus Finch does not accept the opinion of the majority concerning the attitude towards negroes and outsiders. He does not just join the general attitudes but tries to find his own way, being guided by his conscience, that is a system of ethical and legal norms built up by critically watching his surroundings and drawing his own conclusions.

And Atticus Finch is a lawyer, therefore he is confronted with questions of justice and injustice almost every day. He is not an ambitious careerist, who does not care for anything except his own advantage, for him, being a lawyer is a real profession and not only a means to an end.

While dealing with a difficult case - he has to defend a negro falsely accused of rape - he tries to find the truth, he is not prejudiced against the negro.

Nevertheless, just because he is not ready to please the racist attitude of the majority (there are some other exceptions, too, old Miss Maudie, for instance), he has to fight a strong opposition.

As far as the trial is concerned, he is quite successful: his skillful research brings the truth to light. The fact that the accused is sentenced only to imprisonment by the jury (instead of capital punishment) shows that they have been convinced by Atticus Finch, too, but as they are afraid of admitting the injustice in the treatment of negroes, they are not ready to acquit the accused.

Not only in court, but also in private life Atticus Finch and his children have to cope with opponents. Once he has to resist a group of farmers who want to lynch the accused while he is in the city prison. There his children support Atticus; they have come because they felt he was in danger, and they remind the leader of the mob of something Atticus did for him once.

And Atticus' daughter Scout fights with her cousin because he has insulted her father by calling him "nigger-lover".

Reading this novel, we get to know in the course of events that Atticus Finch loves his children and educates them according to his own point of view. He wants them not only to have a conscience, but also to stand up for their opinion and try to get along with people who do not like them. Atticus teaches them how to regard the different ways of life in their society and the opinions maintained by the majority with critical eyes, and he shows them by his own example how to do this.

The children also learn that it is necessary to analyze one's own conscience and try to imagine the situation of other people: "You will never know a man really unless you climb into his skin and walk around in it."

Therefore a person's conscience cannot accept opinions, attitudes or rules made by a majority just because they are comfortable for those who use them.

Trying to simplify the structure of society by such comfortable rules and prejudices corresponds to man's tendency towards simple conditions of living together (that is, the strong ones oppress and exploit the weak ones), but it suppresses the human dignity of the victims of such a society. Loss of human dignity is also a theme in our second example, "Lord of the Flies" by William Golding.

In this novel are there two great opponents, Ralph and Jack, who have quite different characters. At the beginning, Ralph, being elected chief, takes over the leadership, but not to gain absolute power and to obtain the complete control of the rest of the boys, as it is Jack's intention. Ralph is the one who has conscience. This conscience, as we are shown by some flashbacks when Ralph remembers the time of his childhood and home, is the result of his liberal education. He has been brought up in a way quite similar to the education of the Finch children. That is the reason why he is used to a democratic way of living together and why his idea of a working community is based upon principles of democracy. And therefore Ralph, after having consulted his conscience, realizes that he, as the oldest and cleverest, is the only one who is able to maintain a democratic and efficient community - the only way to cope with those lots of problems they are confronted with on the island and which may prevent them from surviving without becoming savages and losing their humanity and their conscience. This second negative and dangerous alternative is worked out very clearly (and gradually becomes true in the course of the novel) with the growing fear of the mysterious beast, the hunting scenes and, at last, the killing of Simon and Piggy. Jack, however, the opponent of Ralph and his few friends, has been educated in a totally different way, and the members of his choir, too.

Probably they have learnt very early that they must obey their superiors and can command their inferiors. The way Jack treats his choir boys and the way they react shows us that they have been conditioned to follow the commands of an authority blindly. This may be necessary in an army,

but soldiers in a battle seem to be rather like trained killing machines than human beings, savages who kill one another cruelly in order to survive (themselves).

I think this comparison illustrates what I want to say: if someone wants to be human and to live in a human community, he has to act according to what his conscience says, and he has to try to avoid actions which have only one aim, that is the satisfaction of one's own inferior desires without paying attention to sensible and reasonable voices from one's conscience.

The reason why Ralph opposes Jack and his choir is that his conscience has not been suppressed by an authoritarian education and a hierarchic structure of community where only ambition and recklessness guarantee a better position in society and more advantages. If we look at our own situation now, we will certainly agree that we can find many parallels to the situation described in the two novels in our situation throughout the world.

The war between Iran and Iraq, for example, demonstrates the consequences of the loss of conscience in a most terrible way. The political and religious leaders preach the "Holy War" and can demand everything from the masses because they have been manipulating them for their aims and eliminating the conscience of the thinking people for a very long time. They have ruthlessly taken advantage of the bad situation of life of the poor masses and have thought the simple farmers and workers that is their duty to obey.

Thus they have gained the absolute control of the population by making them stick fanatically to one opinion and telling them that a certain attitude towards the enemy would be their only chance to win in the end - a deceptive hope. What are the possible conclusions we can draw from these examples? There may be several, but I can only try to

explain my opinion. We can and we must never accept the rule of a majority blindly and without critical thinking, if we want to be and to stay free human beings, living in a liberal and democratic system of society and state.

As the human beings that we are, endowed with a conscience which makes the difference between us and wild animals, we are obliged to uphold his status and to stay human beings. If someone follows an authority without questioning it, he will give up his human nature. Conscience, if it is not manipulated, will certainly not abide by majority rule, but this majority may have the means of destroying or changing the conscience of nonconformists. In such cases fear is the main reason. It is fear that makes the Ewells accuse the negro Tom Robinson, it is also fear that makes those fanatical Moslems continue their way. The situations may be quite different, either the minority fears the majority (in the first case) or the majority fears something dreadful (in the second case) or a real enemy (in the third case). In all these cases, however, conscience, and critical thinking are suppressed by elementary feelings of fear, hatred and despair. Nevertheless this main reason for lack of conscience, which emerges in the described cases, can be overcome. Education is the most important means of building up a real conscience in man.

I am convinced that a critical conscience which contains all the ethical, religious and legal commandments whose value has been proved in the course of human history guarantees a hopeful future.

Therefore our children must be educated in a way that they are enabled to build up their own conscience and learn how to question authoritarian opinions and prejudice critically and according to their own inner persuasion.

And for the same reason we must endeavour our whole life to let this come true.



Ein Beispiel für affektiven Unterricht in Psychologie

angewandt von Mag. Gerstel in der 7b

Es ist schon lange her. Was ich jetzt erzählen werde, ist vor vielen Jahren in der Tschechoslowakei passiert.

Das Gebirge Hohe Tatra liegt an der slowakisch-polnischen Grenze, ungefähr 250-300 km nordöstlich von Wien. Das ganze Gebiet, ehemalige Grafschaft des Grafen Hohenlohe, ist jetzt das schönste Naturreservat und auch das höchste Gebirge der Tschechoslowakei. Wir wollten als Bergsteiger von einem der abgelegensten Täler aus eine 500 m hohe Nordwand bewältigen. Es war das extreme Bergsteigen, aber weil wir in guter Form und früh aufgestanden waren, erreichten wir den Gipfel am frühen Nachmittag.

Unsere Freunde aus dem mährischen Ostrau waren nicht in guter Form, sie waren später aufgestanden und hatten deshalb einen leichteren Aufstieg in derselben Wand begonnen. In 200 m Höhe stürzte einer von den vier Bergsteigern (es waren 2 Seilmannschaften) zusammen mit einem lockeren Steinblock ab. Zum Glück blieb er im Seil hängen, aber eine scharfe Kante des Steins schnitt ihm die Knie-scheibensehne ab, und er blutete stark; man mußte ihm die Schlag-ader abbinden. Die Kameraden leisteten Erste Hilfe; einen schickten sie nach der Bergrettung, während sie mit dem Transport des Verletzten nach unten begannen. In diesem Augenblick kamen wir dazu und halfen bei dem schwierigen Unternehmen. Es ging sehr mühsam, und erst nach mehreren Stunden waren wir bis zum Fuße der Felswand abgeseilt.

Inzwischen war es schon fast dunkel. Wir waren sehr erschöpft und schauten immer wieder ungeduldig ins Tal, ob die Bergrettung nicht endlich komme. Und wirklich, es dauerte nicht lange, und wir sahen die Lichter von Taschenlampen, die uns das Kommen der Rettungsmannschaft ankündigen. Die Schwere, Spannung und Bedrücktheit der Ausnahmesituation fiel von uns ab. Jetzt erst wurde uns bewußt, was es bedeutete, nicht auf sich allein angewiesen zu sein; es war schön, das Näherkommen der blinkenden Lichter zu beobachten.

In einer Stunde waren sie bei uns. Aber - was war mit ihnen los? Normalerweise strahlt aus den Augen der Retter immer die Freude, daß sie jemandem, der ihre Hilfe wirklich braucht, beistehen können. Das ist schließlich die Sendung ihres Lebens. Aber ihre Gesichter waren wie aus Stein.

"Was ist los? Was ist passiert?" fragten wir erschrocken und verunsichert. Die Antwort lautete: "Die Russen haben uns heute morgen besetzt..."

Es war vor 20 Jahren, und man schrieb den 21. September 1968. Erklärung: Wir hatten geglaubt, mit dem Eintreffen unserer Retter würde eine große Last von uns genommen werden; aber unsere Erwartungen waren auf schockierende Weise enttäuscht worden. Die Psychologen nennen einen solchen Zustand "kognitive Dissonanz".

Damit und noch mit vielen andere Dingen, welche die sozialen Beziehungen der Menschen betreffen, beschäftigt sich die Sozialpsychologie.

Anmerkung: Die Nachricht von der Besetzung unseres Landes durch die Russen war natürlich ein großer Schock, weil wir die Bedeutung dieses Ereignisses nur zu deutlich erkannten. Man muß sich vergegenwärtigen, welches Bild sich uns bereits im Tal darbot:

Alle Dörfer und Städtchen waren besetzt, und zwar von einer Armee, die uns wie eine Dschingiskhan-Horde vorkam. Es waren eigentlich keine Russen, sondern Mongolen und Tataren, die nicht einmal ahnten, wo sie sich befanden. Ausgerüstet waren sie vor allem mit alten Autos und Waffen aus dem Zweiten Weltkrieg. Kurz gesagt, es handelte sich um Truppen, die im Falle des Widerstandes der Tschechoslowaken als erstes "geopfert" werden sollten.

Aber zu einem Widerstand kam es nicht. Das Volk, das von der Regierung keinen Rückhalt bekam, konnte sich nicht wehren. Ein Außenstehender kann sich nur schwer vorstellen, was für eine Übermacht das war:

Auf den zweispurigen Hauptstraßen bewegten sich nebeneinander endlose Züge von Panzern und LKWs, die russische Soldaten mit ihren Vorräten und Waffen Tag und Nacht in Richtung Westen transportierten. Es waren schätzungsweise 600 000 Soldaten (zum Vergleich: die Tschechoslowakei verfügte damals über ca. 200 000 Soldaten).

Daß die Bevölkerung vor Schrecken und Trauer wie gelähmt war, wird angesichts dieser Tatsachen niemanden verwundern.



M O D E S C H A U

S C H U L F E S T 1 9 8 7

Beim letztjährigen Schulfest veranstalteten die Mädchen der ersten, zweiten und vierten Klassen eine Modeschau, bei der sie ihre selbstkreierten und selbstgeschneiderten Kollektionen vorführten. Schon Monate vorher begannen die Vorbereitungen. Eifrig wurde zugeschnitten, genäht, manchmal auch wieder aufgetrennt, gebügelt und gestrickt. Eine Woche vor dem großen Auftritt als Mannequins mußten dann natürlich noch die ganzen Schritte und Drehungen zur Musik einstudiert werden. An einem Nachmittag probten alle Models im Turnsaal unter der Leitung von Frau Prof. Aberer und Frau Prof. Ehrbach, die auch für die Musik verantwortlich waren. Endlich war es dann soweit! Jedes Mädchen führte in gekonnter Laufstegtechnik ihre selbstgemachte Garderobe vor und erntete dafür nicht wenig Applaus von den anwesenden Lehrern, Eltern und Schülern.



Ich glaube, daß die Modeschau der Mädchen ein gelungener Beitrag zum letztjährigen Schulfest war.

Birgit Reutz, 5a

Dr. Gerold Ronge, Schularzt.

Bericht des Schularztes

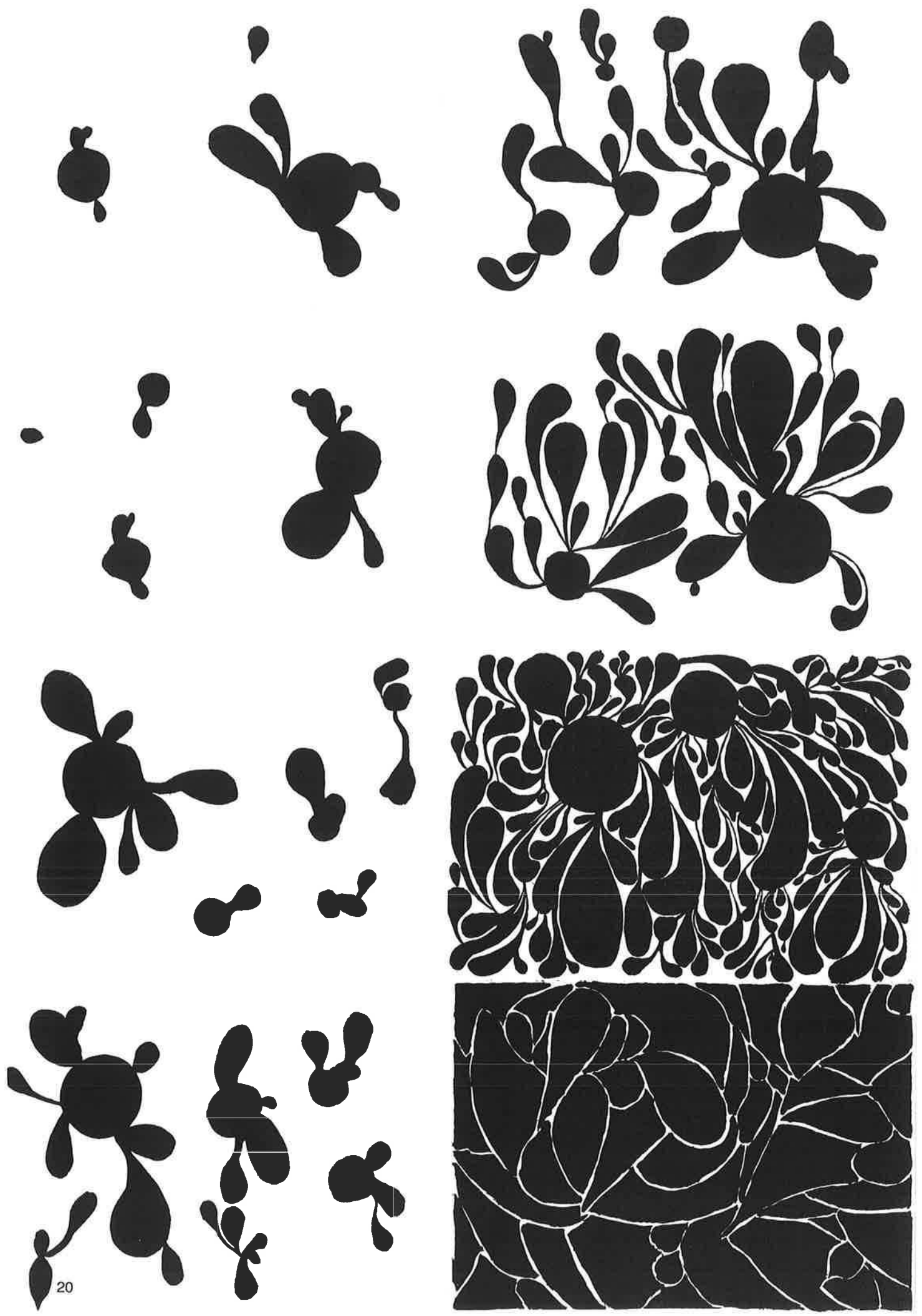
Die schulärztlichen Untersuchungen bei den Schülern im heurigen Schuljahr ergaben durchschnittlich gute Ergebnisse und eher eine leichte Besserung gegenüber den letzten Schuljahren, sodaß der Gesundheitszustand der Schüler als zufriedenstellend angesehen werden kann.

Die Haltungsschwächen bzw. Haltungsfehler der Wirbelsäule (ca. 20 %) und Fußschwächen (ca. 35 %) stehen nach wie vor an der Spitze, jedoch sind markante Funktionsbehinderungen kaum feststellbar. Sehfehler stehen, wie in den vergangenen Jahren, mit ca. 10 % an zweiter Stelle, werden allerdings gegenüber anderen krankhaften Veränderungen am ehesten gewissenhaft korrigiert. Zahnkaries ist kaum zu finden, die langwierigen Behandlungen der Zahnfehlstellungen haben etwas

zugenommen, die Korrekturen ergeben sehr gute Ergebnisse. Die neurovegetativen Störungen und Übergewicht sind mit etwa 3 % gleichgeblieben. Neurovegetative Störungen, die durch die Schule selbst verursacht worden sind, kann ich nach wie vor nicht bestätigen. Pathologische Veränderungen im Hals- Nasen- Ohren-Bereich kann ich mit ca. 3 % angeben, die der Haut mit etwa 1 %.

Außer den Routineuntersuchungen während der schulärztlichen Sprechstunde fanden 200 Vorsprachen statt, befristete Turnbefreiungen wurden 164 und ganzjährige Befreiungen wurden 4 ausgestellt. 76 Überwachungsschüler mit krankhaften Befunden aus dem Schuljahr 86/87 wurden kontrolliert, etwa die Hälfte der Beanstandungen wurde behoben.

Die Einstellung zum Schulsport ist als sehr positiv zu bewerten, wofür ich ganz besonders den Turnprofessoren danken möchte, auch danke ich der Direktion für ihr stetes Verständnis gegenüber schulärztlichen Problemen.



JUGENDGRUPPIERUNGEN UND IHR VERHALTEN



Wir wollen die wichtigsten Merkmale der Beat Generation, der Rocker, der Love Generation, der Hippies und Yippies sowie die der Punker und Popper, der New Waver, der Hip-Hop-Kultur und die der Funster aufzeigen.

Bevor wir über die verschiedenen Jugendgruppierungen einzeln berichten, wollen wir Allgemeines über Gruppe und Gruppenverhalten sagen.

Im weitesten Sinne bedeutet Gesellschaft die Verbundenheit von Lebewesen überhaupt, also von Pflanzen, Tieren und Menschen.¹ An jene Stelle, an der früher der Begriff "Gesellschaft" stand, ist in der Soziologie - das ist die Lehre von den Erscheinungsformen und Ursachen der durch Sozialkontakte gegebenen Situation - der Begriff "Gruppe" getreten. Jede Gruppe hat ihr Verhalten durch allgemein sichtbare Zeichen, sogenannte Normen, geregelt. Soziale Normen betreffen einen Menschen immer in seiner unmittelbaren Umgebung. Es heißt dies, daß die Beziehungen durch Erwartung der Umwelt gegeben sind.² Einige Erwartungen beziehen sich auf das äußere Erscheinungsbild, die Kleidung, die Haartracht, den Schmuck, andere auf das Verhalten, den Umgang mit Mitmenschen, den Sprachgebrauch und die Artikulierung durch Musik. In der Soziologie spricht man von Muß-, Soll- und Kann-Erwartungen. Es steckt immer der freie Entscheid des Einzelnen dahinter.

Das Auseinanderfallen von familiärer, schulischer und gesamtgesellschaftlicher Entwicklung hat einerseits eine besondere Verunsicherung, andererseits eine besondere Empfänglichkeit für Erwartungen im Leben eines jungen Menschen geschaffen. Bei gesteigerter Bereitschaft zur Kritik von Autorität, der Ablehnung traditioneller Lebensformen und des Zwiespaltes von geforderten und gelebten Werten beginnen Abweichung, Protest und sogar Revolte immer wichtiger für den einzelnen Jugendlichen zu scheinen. Es kann nun angenommen werden, daß in bestimmt geprägten Gruppen junge Menschen die Identität mit sich und ihrer Umgebung finden. Sie zeigen ihre Zugehörigkeit durch speziell auffallende Kleidung, durch das Tragen allerlei sonderbarer Schmuckstücke, durch einen ausgefallenen Wortgebrauch, durch spezielle Musikgepflogenheiten und Tanz.

Im Selbstverständnis der Jugendgruppierungen³ läßt sich im Laufe der Zeit ein Wandel feststellen, der von der jeweiligen wirtschaftlichen Situation stark beeinflußt wird.

Die Jugendlichen unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg werden in der Literatur als "skeptische Generation" bezeichnet. Sie brachten ihre Konflikte noch nicht durch ein besonderes Gruppenerscheinern zum Ausdruck. Ihr Ziel war, den Wiederaufbau und die neue wirtschaftliche Situation gut zu nützen.

Ab 1955 bildeten sich in England, Dänemark und Deutschland die ROCKER-Gruppierungen. Sie zeigten ihre Verachtung gegen das sich gut entwickelnde bürgerliche Alltagsleben. Sie rebellierten, provozierten und waren sogar aggressiv. Lederkleidung und Motorrad waren ihre Erscheinungsattribute. Ihre Sprache war laut, auffällig, und zahlreiche Phantasiewörter wurden gebildet. Z.B. "Bock" für Motorrad und "Haut" für die enge Lederkleidung. Ihre Musik war der Beat und Rock. Getanzt wurde eine Vorform des Rock'n'Roll.⁴

Hippies und Yippies, die sogenannten Blumenkinder, sind in den späteren 60er Jahren auffällig geworden. Sie stellten keine revolutionäre Gruppe dar, obwohl es eine Ausnahme in Berlin unter einer speziellen Gruppe von Studenten gab. Diesem "Jugend-Stil" gehörten besonders viele Kinder aus gutsituierten Familien an. Sie protestierten auf ihre Weise gegen das Verplantwerden durch die Erwachsenen. Sie verleugneten deren Lebensgewohnheiten, zogen lange, dem indischen Kulturkreis abgeschauten Kleider an, trugen die Haare lang und offen, ließen sich Bärte wachsen. Sie verachteten deren Leitbilder von Ordnung und Sauberkeit (Gammler). Ein Teil dieser jungen Menschen flüchtete durch Drogenkonsum (Marihuana, LSD) in eine andere Gedankenwelt.

Gitarre und Bongo waren die Instrumente der Hippies. Selbst Musik zu machen und dabei zu singen, brauchte der Hippie für sein Weltverstehen. Zur gleichen Zeit aber gab es noch eine rockmusikalische Vielfalt; sanftere Formen tauchten auf. Man tanzte den Soul. Dieser Tanz brachte Spaß, gab Sinnlichkeit und die Möglichkeit zu gesteigertem Körpergefühl.⁵

Im Laufe der Jahre zeigte sich eine besondere Entwicklung der musikalischen Rockform. Die E-Gitarre blieb weiterhin das Hauptinstrument. Je nach wirtschaftlicher Situation der verschiedenen Jugendgruppierungen kamen nach und nach Synthesizer dazu. Eigentlich trat so das Einigende einer Gruppe in den Hintergrund, und die Technik spielte die Hauptrolle.⁶

Als in den 70er Jahren die westliche Welt von einer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Sinnkrise erfaßt wurde, brach eine Art Krieg zwischen zwei mittlerweile entstandenen Gruppierungen aus. PUNKS und POPPER entwickelten zwei entgegengesetzte "Stile".

Ein Punk zeigte sich in seiner Umgebung in der schlimmstmöglichen psychischen und physischen Verfassung. Der POPPER entwickelte einen systemkonformen Stil. Ein Popper erschien im breitschultrigen, dunklen Anzug und trug besonders spitze Schuhe. Seine Haare waren kurz und eher unauffällig geschnitten. Man simulierte einen Spießer, ohne einer zu sein. Popper trugen allerlei Zeichen und

Orden als Schmuck, ohne deren Gehalt zu kennen. Die Popper fielen bezüglich ihres Sprachgebrauches nicht sonderlich auf.

Punk war in der Grundbedeutung eine Art Gegenbewegung zum Rock, vor allem wie dieser technisch verarbeitet wurde. Die Gruppierung der Punks kämpfte gegen das Starsystem und später gegen Elite in vielen Lebensbereichen. Ein Punker macht selbst die Musik. Die Texte dieser Songs wirken immer schockierend. Sie handeln von Zweifel und Selbstkel. Diese depressive Stimmung wiederholt sich im äußeren Erscheinungsbild eines Punks. Die Kleider dieser Gruppierung sind hauptsächlich schwarz (Grufties). Das metallbeschlagene Band an Hand- und Fußgelenken ist auffälliger Schmuck. Das Symbol der aggressiven Punkbewegung war die Rasierklinge, die irgendwo am Körper befestigt wurde. Eine Art Symbol der Selbstvernichtung ist aber die Sicherheitsnadel - durch das Ohr läppchen gesteckt oder durch einen Nasenflügel getrieben.⁷ Die Punkbewegung war in ihrer extremen Form Selbstverstümmelung und wurde oft als Ausdruck des Widerstandes der "Non Future Generation" dargestellt.

Musik der Punks ist der Punkrock. In ihm findet ein Teil Jugendlicher den musikalischen Ausdruck ihres ganz bestimmten Lebensgefühls. Gespielt wird ein melancholischer Rock, getanzt wird nach wie vor der Bogo. Er stellt eine Art Flippen mit dem ganzen Körper dar.

Ähnlich wie bei den Hippies wurden auch die Punks von ihrer Umgebung rasch kontrolliert und die Punkkultur kommerzialisiert. Schwarze Kleidung ist derzeit Trend, und die Rasierklinge sowie die Sicherheitsnadel können bei den besten Juwelieren in Gold, mit Brillanten belegt, gekauft werden.

Als Ausdruck der tristen, ausweglosen Situation der in den Ghettos der Schwarzen lebenden Jugendlichen bildete sich die Gruppierung der Hip-Hopper. Ihr Tanz, der Breakdance, tauchte bald besonders in europäischen Ghettos auf. Er ist eine Art akrobatischer Gruppentanz. Laut einer Vorarber-

ger Studie, die 1985 entstand, bildeten sich solche Gruppierungen vor allem in unserem Land bei den Türken.⁸ Die derzeit jüngste Gruppenercheinung unter Jugendlichen ist der FUNSTER. Ein Funster hat das Spielerische zum obersten Prinzip. "Anything goes" ist die Parole. Alles ist erlaubt, wenn es dem Individuum gefällt. Übertreibung ist Trumpf, doch nicht mehr die des Häßlichen, wie bei den Punkern oder bei den "überspitzt Normalen", den New Wavern, sondern eine Übertreibung von allem, was gefällt, zählt. Wichtig ist der individuelle Look.

Boy George ist ein spezielles Beispiel der Funster-Gruppierung. Er trägt Frauenkleider, echten Diamantschmuck, schmückt sich mit zahlreichen Militärorden und bindet sich den Davidstern in das künstlich gefärbte und gelockte Haar. Symbole bedeuten ihm nichts mehr. Eigentlich schafft er sich Werte nach seiner Laune, ohne Respekt für den andersdenkenden Menschen zu zeigen.

Zusammenfassend kann man sagen, daß früher die verschiedenen Jugendgruppierungen wie Rocker, Hippies, Punker und auch noch New Waver untrennbar mit ihrer Subkultur und ihren geistigen Idealen verbunden waren, jetzt aber fast ausschließlich durch den Funster eine Verlagerung zum pseudoindividuellen Look ohne speziellen geistigen Hintergrund stattfand. Der Ausdruck wird sozusagen zum bloßen Eindruck.

*Gruppenreferat von Katharina Hausteiner
Annette Enzenhofer (4b)*

1 König, Rene (Hrg.), Soziologie, Frankfurt 1967, S 112ff

2 Bernsdorf, Wilhelm (Hrg.), Wörterbuch der Soziologie, Stuttgart 1977, 2. Bd.

3 Brockhaus Enzyklopädie, Wiesbaden 1978, Bd. 17, S 614

4 Brockhaus Enzyklopädie, Wiesbaden 1978, Bd. 8, S 72

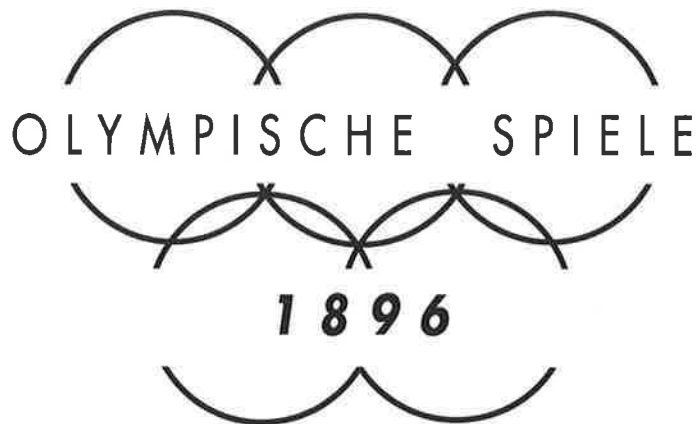
5 Brockhaus Enzyklopädie, Wiesbaden 1978, Bd. 16, S 29

6 Zimmermann Peter, Rock'n Roller, Beats und Punks, Rigodon Verlag 84

7 Riehl-Heyse, Herbert, Eine Studie über die Bedeutung der Accessoires in der Jugendkultur, Sonderdruck, 1986, Seite 3

8 Zeitschrift für Bildung und Erziehung, Generationen im Vergleich, Band 4, Jugend in Selbstbildern. Obladen 1985 und Psychologie heute, Zeitschrift, Oktober 1985, Seite 23





Andrea Gerstel 3 d

Die Olympischen Spiele sind das größte Sport-Ereignis der Welt. Sie gehen auf die Spiele im antiken Griechenland zurück, besonders auf die Feiern in Olympia, die über 1000 Jahre alle vier Jahre stattfanden (776 v. Chr. bis 394 n.Chr.).

Der Gründer der modernen Olympischen Spiele war Baron Pierre de Coubertin. Angeregt wurde er durch die antiken Ausgrabungen der Sportstätte Olympia. Coubertin sagte: "Die wichtigste Sache bei den Olympischen Spielen ist nicht, zu siegen, sondern teilzunehmen." Dieser Satz ist heute immer noch ein Grundsatz bei den Olympischen Spielen.

Die I. Olympischen Spiele der Neuzeit fanden von 6. - 15. April 1896 in Athen statt. 311 Athleten aus 13 Ländern nahmen an diesen Spielen teil. 230 der 311 Teilnehmer waren Griechen, 81 vertraten den Rest der Welt. Außer 14 Amerikanern, einem Chilenen und einem Australier stammten alle aus Europa. Es durften sich, wie auch bei den antiken Spielen, keine Frauen beteiligen! (Erst im Jahre 1900 in Paris gab es erstmals 12 Frauen bei den Olympischen Spielen.)

Am 6.4.1896 eröffnete der König von Griechenland die I. modernen Olympischen Spiele. Im Stadion waren etwa 40 000 Zuschauer, und viele Menschen beobachteten die olympischen Ereignisse von den Hügeln aus.

Der erste Wettbewerb war ein 100-m-Lauf, der vom Amerikaner Francis Lane in 12,5 Sekunden gewonnen wurde. Er war somit der erste Sieger.

Die Amerikaner beherrschten die Wettbewerbe, obwohl sie erst am Vorabend nach einer anstrengenden Reise in Athen angekommen waren. Bei den ersten Olympischen Spielen der Neuzeit gab es für die Sieger noch keine Goldmedaille, sondern eine Silbermedaille und einen Kranz aus Olivenblättern. Die Zweitplatzierten bekamen eine Bronzemedaille und einen Lorbeerkrantz. Die Drittplatzierten gingen leer aus. Alle Sieger erhielten ihre Medaillen am letzten Tag der Spiele, am 15. April.

In Athen fanden 43 Wettbewerbe in 9 Sportarten statt: Schwimmen, Leichtathletik, Turnen, Fechten, Schießen, Radfahren, Tennis, Gewichtheben und Ringen. Zwei neue Disziplinen erlebten ihre Premiere: der Marathonlauf und das Diskuswerfen. Beide hatten ihre Vorbilder in der griechischen Antike. Der Amerikaner Robert Garet war der erste Diskus-Olympiasieger. In Athen warf er die Scheibe 29,15m weit. Höhepunkt der Spiele und der aufregendste Wettbewerb war der Marathonlauf. Der französische Student Michel Breal hatte den Wettbewerb angeregt zur Erinnerung an jenen Läufer, der 490 v. Chr. die Nachricht

vom Sieg der Griechen über die Perser nach Athen gebracht hatte. Gerade diesen Bewerb wollten die Griechen, die noch ohne Sieg in der Leichtathletik bei diesen Spielen waren, unbedingt gewinnen. So stellten sie 12 von insgesamt nur 16 Teilnehmern auf. Das Rennen führte von Marathon zum Olympiastadion in Athen über ungefähr 40 km. Zuerst lagen die Ausländer vorne, aber 4 km vor dem Ziel ließen ihre Kräfte nach, und in der 25 - jährige griechische Schafhirte Spiridon Louis holte sich den Sieg in der Zeit von 2:58:50. Im Stadion spielten sich unbeschreibliche Jubelszenen ab. Der Kronprinz Konstantin begleitete auf der letzten Runde den Sieger, der mit "kostenlosen Rasuren und Mahlzeiten auf Lebenszeit" belohnt wurde.

Die Olympischen Ereignisse waren voller Kuriositäten: z.B. wanderte ein Italiener, der einzige Vertreter seines Landes übrigens, den ganzen Weg von Mailand nach Athen. Dort erfuhr er, daß er wegen Verstoßes gegen die Amateurregel nicht starten dürfe. Der älteste Sieger war übrigens ein 37-jähriger Grieche, der im Schießen alle übertraf; der jüngste war ein 18-jähriger Ungar, der 2 Disziplinen im Schwimmen gewonnen hatte!

Die erfolgreichste Nation waren die USA, knapp dahinter Griechenland und Deutschland.

Österreich belegte in der Nationenwertung den siebten Platz.

Klassenvorstand Josef Jehle

Unser Lehrer Josef Jehle

Schreit sich heiser nie die Kehle.

Deutsch, Geschichte, Religion

Lehrt er uns für wenig Lohn.

Immer gutmütig er ist.

Und uns nie erzählt Mist.

Sondern immer kluge Sachen.

Manchmal auch etwas zum lachen.



Wolfgang Herzog 4A
15.3.88

Es war eine sternenklare Nacht, und kein Wölkchen war am Himmel zu sehen, als aus zwei Eiern in einem Nest, hoch droben im Gebirge, Junge schlüpften. Jede Sekunde war das Weibchen unterwegs. Einmal brachte sie den Jungen einen Hasen, einmal einen Schneefink. Einmal bekamen die Jungen sogar ein verirrtes Gamskitz. Daran hatten die Jungen die ganze Nacht zu fressen. Es waren Adlerjunge. Genauer gesagt: Steinadler. Als die Mutter das Gamskitz gebracht hatte, mußte sie den Jungen von Zeit zu Zeit Futter geben. Ihre aufgesperrten Schnäbel verrieten, daß sie Hunger hatten. Bald schliefen die Jungen aber ein, und die Mutter konnte sich endlich zur Ruhe legen. Am nächsten, übernächsten und überübernächsten Tag bekamen die Jungen die Nahrung immer noch von der Mutter. Sogar 11 1/2 Wochen nach ihrer Geburt noch. Dann kam ein großer Tag für die Jungen. Sie probierten ihren ersten Flugversuch. Der eine Adler konnte prächtig fliegen, und die Mutter freute sich. Auch der andere war nicht gerade schlecht. Plötzlich hörten alle Tiere im Umkreis von 500 m oder gar noch weiter entfernte Tiere einen Schuß. Die Mutter sah zu dem Jungen, das ein bißchen schlechter im Fliegen war, hinüber. Sie sah etwas Schreckliches! Ihr Junges flatterte noch einige Flügelschläge, dann stürzte es zu Boden und starb. Die Mutter sah, wie einige Menschen herbeiliefen und ihr Junges in einen Sack schmissen. "Mistviecher", schimpfte einer. "Endlich haben wir einen Adler. Töten Rinder und Geflügel! Mistviecher!" Dann sah er zum Himmel empor. Dort sah er die Adlermutter. "Noch einer", schrie der Mensch. Dann nahm er sein Gewehr und zielte auf das Adlerweibchen. Als er mit einem Finger abdrückte, löste sich die Kugel mit lautem Getöse. Sogleich stürzte das Weibchen zu Boden. "Idiot!" Ein anderer rautte sich die Haare. "Du weißt doch, daß man keine Muttertiere tötet. Dann muß das Junge oder müssen die Jungen sterben. Trottel! Oder hast du das Junge nicht gesehen?" Dann wandte er sich zu dem überlebenden Adler: "Lange wirst du auch nicht mehr leben Vivus. Ja, ich gebe dir den Namen, Vivus. Aber lange wirst du nicht mehr leben." Vivus bedeutet Lebender. Schon krümmte sich der Finger des Menschen, und er drückte erbarmungslos ab. Die Kugel löste sich vom Gewehr, und sie flog zischend in die Luft. Der junge Adler flog schnell zur Seite und auf eine Felsgruppe zu. Die Kugel sprang auf harten Fels, und Vivus war schon hinter einer Ecke verschwunden. In den nächsten Tagen flog Vivus ziellos umher. Noch oft dachte er daran, wie sein Bruder und seine Mutter gestorben waren. Schließlich wurde er immer hungriger. Er spähte zu Boden und sah eine halb aufgeessene Gemse. Ein Schneeleopard hatte sie gerissen. Vivus ließ sich neben ihr nieder und fraß einige Stücke Fleisch. Die nächsten Tage beschäftigte sich Vivus mit einer Sache, die normalerweise nur erwachsene Adler machten: Er baute ein Nest. Zwischendurch hatte er sich nur von Aas ernährt. Als das Nest fertig war, fing er seine erste Beute. Und das kam so: Vivus kreiste gerade am Himmel. Er spähte nach Beute aus. Nach einiger Zeit entdeckte er ein junges Kaninchen, das unachtsam auf einer Wiese hoppelte. Vivus zog immer engere Kreise. Schließlich zog er die Flügel ein und stürzte sich auf das hilflose Geschöpf. Das Kaninchen wehrte sich nicht, und Vivus schlug seine Krallen tief in das Fleisch. Dann fraß er das Kaninchen auf. In den nächsten 10 Monaten ernährte er sich auch wieder von Kaninchen, Mäusen und Aas. Nach dieser Zeit war er erwachsen. Eines Tages, Vivus saß wieder in seinem Nest, sah er plötzlich, daß der Horizont in Flammen stand. Vivus meinte, er müsse ster-

Aus dem Leben eines Adlers

Schmidinger Gerd, 1a

ben. In seiner größten Angst flatterte er auf und über seine bekannten Berge dahin. Bald war er in einer Ebene angelangt, wo lauter Häuser standen. Er sah Leute aus ihren Häusern rennen, die jammerten: "Weshalb mußte gerade bei uns ein Atomkraftwerk explodieren, nur 50 km von hier entfernt?" Sie stürmten in ihre sogenannten Autos. Dann fuhren sie mit lautem Gebrumm davon. Vivus flog noch eine Weile dahin, dann wurde es langsam dunkel. Er ließ sich auf einer Felsennische nieder und blickte in die dunkle Nacht. Nur noch der Horizont stand in Flammen. Nach einiger Zeit schlief er unruhig ein. Als er wieder aufwachte, war es wieder Morgen. Er flog und segelte, so weit es seine Kräfte vermochten. Nur weg von diesem Feuer, nur weg! Am Nachmittag fand er eine abgestürzte Gemse, die er dann auffraß. Er freute sich, denn lange hätte er es nicht mehr ohne Futter ausgehalten. Bald wurde es wieder Abend. Vivus schlief erschöpft über der toten Gemse ein. Es plagten ihn schlimme Träume, wie: Er würde über dem Feuer dahinfliegen, abstürzen und in den Flammen verbrennen. Es wurde eine lange Nacht, aber selbst die längste Nacht geht vorüber. Als der Morgen graute, wachte Vivus auf. Er flog weiter, wie ein unermüdlicher Langläufer. Langsam merkte er, wie er Kopfweh bekam. Auch seine Glieder schmerzten. Am späten Nachmittag fand er plötzlich ein Blatt, auf dem gedruckt war: Ein Bild, auf dem lauter Flammen abgebildet waren. Vivus dachte, er habe es schon einmal gesehen. Das Kopfweh wurde stärker. Vivus schleppte sich weiter. Tage und Nächte vergingen. Am Tag flog Vivus, in der Nacht ruht er sich aus. Zum Fressen fand er nur Aas. Schließlich drängte ihn etwas, aber er wußte nicht, was es war. Er flog immer schneller, schließlich meinte er am Abend, er müsse vor Erschöpfung sterben. Aber er flog am nächsten Tag weiter. Eines Tages fand er ein totes, zerzaustes Adlerweibchen. Nun wußte er, was er suchte: Ein Weibchen. Er fand hunderte tote Weibchen, aber kein einziges lebendes. Er fand hunderte tote Menschen, aber keinen einzigen lebenden. Er fand hunderte tote Hasen, aber keinen einzigen lebenden. So ging es immer weiter: Schlafen, Kopfweh, Aufstehen, Kopfweh, Fliegen, Kopfweh, Fressen, Kopfweh, Schlafen,... Bald wurde es besser: Bald hüpfte da ein Häschen, bald da eines. Bald rannte da ein Mensch, bald dort einer. Bald sah er eine Schar Menschen. Einer sagte: "Hast du in der Zeitung gelesen? 1500 km von hier soll ein Atomkraftwerk explodiert sein." "Wirklich?" sagte ein anderer. "Da müssen wir ein wenig mit der Nahrung aufpassen!" Wieder ein anderer sagte: "Den Tieren von dort muß es schrecklich ergangen sein!" Vivus spürte, daß diese Menschen ein wenig ihn meinten. Nun dachte Vivus plötzlich wieder einmal an seine Mutter und an seinen Bruder. Er hatte schon lange nicht mehr an sie gedacht. Aber er spürte, daß er leiden mußte, und dieses Leiden war ihnen erspart geblieben. Nun geschah es, daß er ein Weibchen sah. Vivus flog ganz aufgeregt zu ihm hin. Er tat jedoch nur noch seine letzten Zuckungen und starb. Vivus war sehr traurig... Schließlich wurde ihm jede Stunde seines Lebens zur Last. Er bekam Kopfweh und Bauchweh, konnte jedoch nicht sterben. Er wünschte, von einer Gewehr- kugel der Menschen getroffen zu werden. Er konnte in der Nacht nicht mehr schlafen und wurde schwächer und schwächer... Plötzlich sah er ein Weibchen! Es saß munter auf einem Felsvorsprung. Vivus erhob sich mit seinen mächtigen Schwingen zu dem Weibchen auf. Ein Schmerz zuckte ihm in die Glieder, und er stürzte glücklich von seinen Schmerzen erlöst in einen Gebirgs- bach.



BERICHT FÜR EINE MEDIZINISCHE FACHZEITSCHRIFT ÜBER DAS WUNDER HINTER DEN SIEBEN BERGEN (DIE WIEDERERWECKUNG SCHNEEWITTCHENS VOM TODE)

*Golmejer Jürgen,
Steurer Robert,
Ruetz Bernhard (3d)*

Schneewittchen wurde anscheinend durch einem mit Trinitriol vergifteten Apfel getötet. Trinitriol hat die Eigenschaft, sich nur im roten Teil des Apfels durch chemische Vorgänge mit Wasserstoff-Hyperoxid zu Zyankali zu verbinden. Dies führt binnen 3,6 sec. zum Tode.

Da Schneewittchen die Pubertät noch nicht überstanden hatte, wurden durch den Kuß des Prinzen bestimmte Hormone freigesetzt, die Zyankali neutralisieren.

Das ist die einzige denkbare Erklärung für die Wiedererweckung Schneewittchens.

INTERVIEW: DER BANDLEADER DER BREMER STADTMUSIKANTEN ERZÄHLT DEN WERDE- GANG SEINER GRUPPE

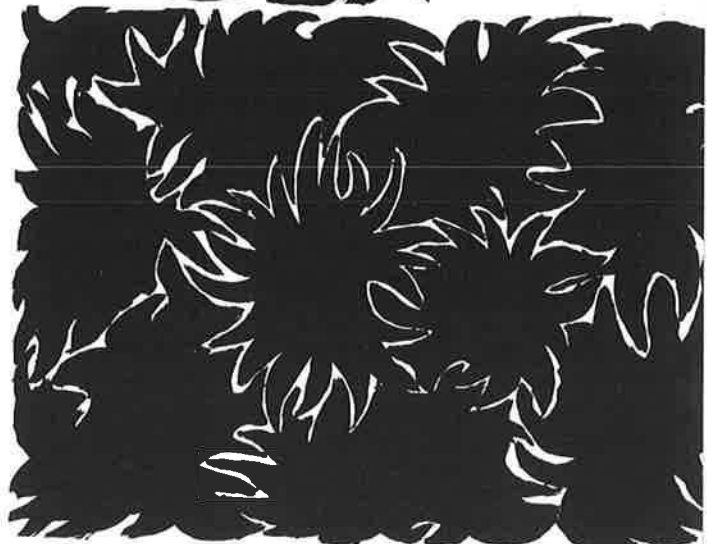
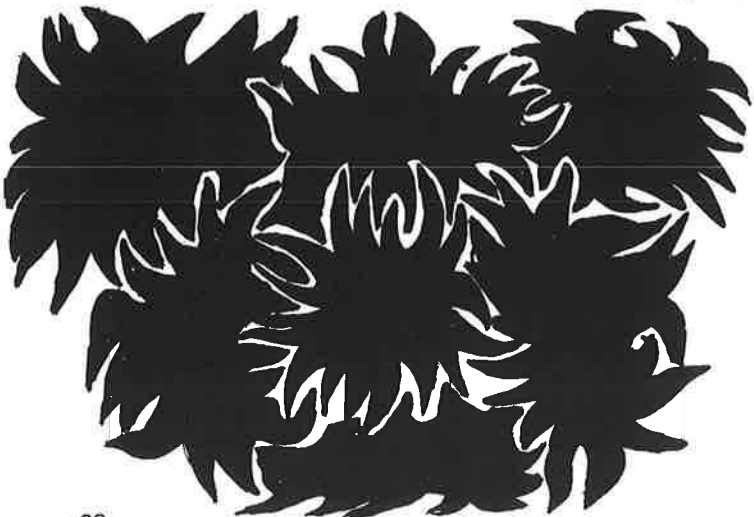
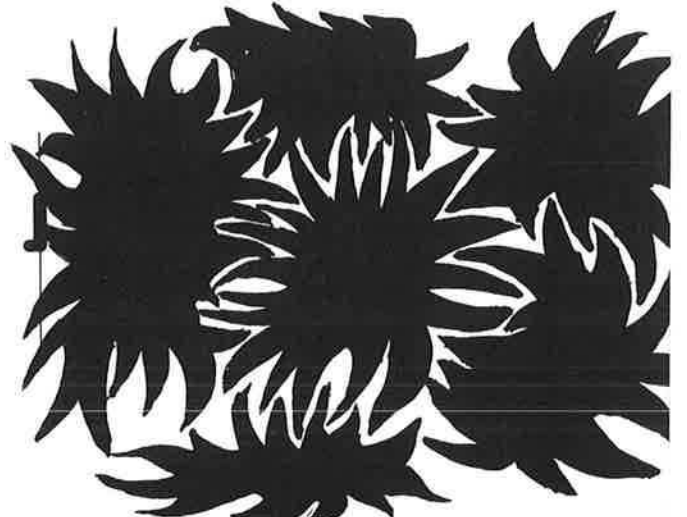
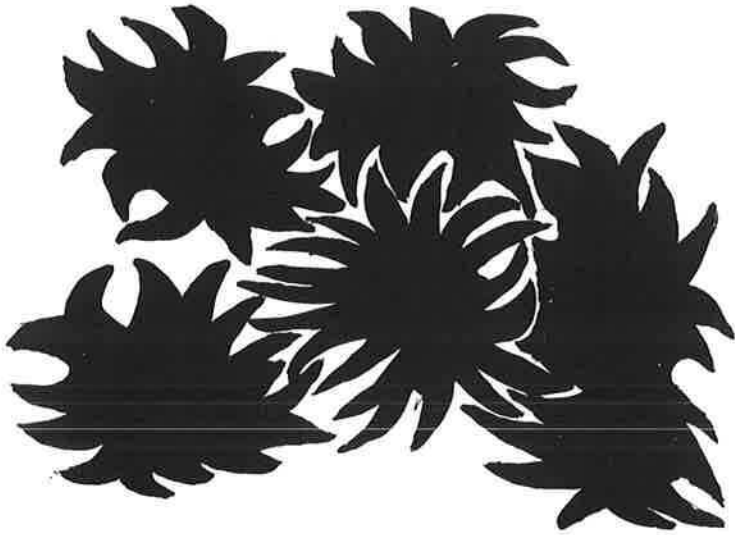
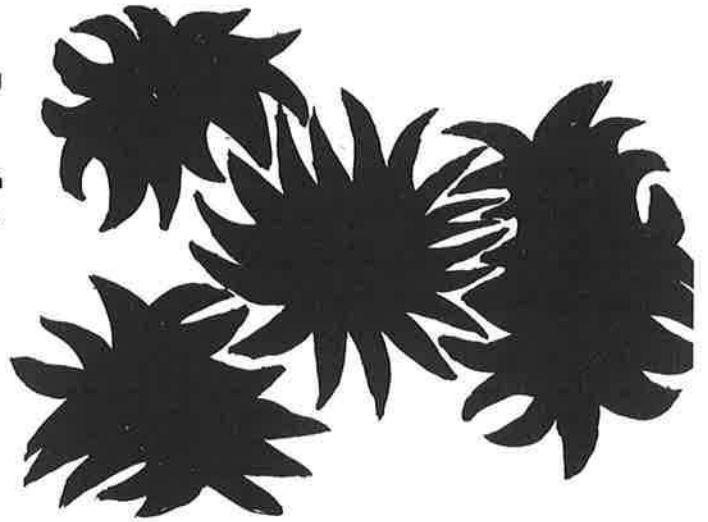
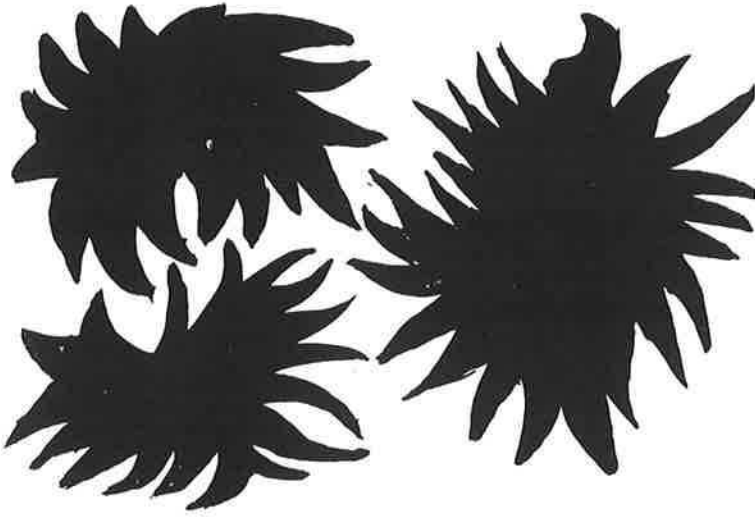
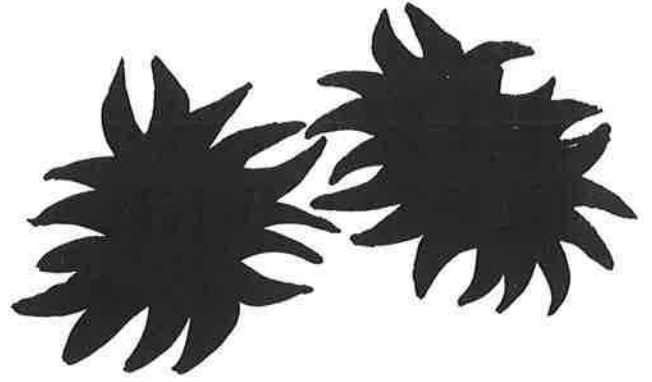
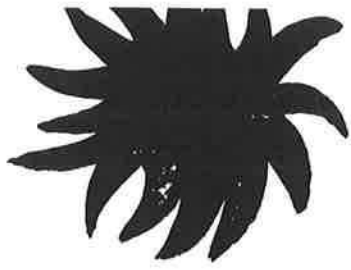
*Hillbrand Christion,
Biller Nina,
Dreher Harald (3d)*

Als wir nach Bremen kamen, waren wir zuerst nur eine unbedeutende Rockband. Eines Tages, als wir am Proben waren, kam ein Manager und stellte uns ein! Bei unserem ersten Konzert kamen nur wenig Leute. Aber dann erfolgte der totale Durchbruch mit unserm dritten Hit "Alle meine Entchen". Die Verträge häuften sich, und wir gingen auf Welttournee.

Später wurde John F. Hahn in Amerika als Schlagzeuger eingestellt. Marc Hund begann seine Laufbahn als Saxophonspieler. Jimmy Cat fing eine Karriere als Sänger an, McEsel wurde Gitarrist.

Doch wer glaubt, wir würden jetzt alle nur noch zerstreut in verschiedenen Bands spielen, täuscht sich sehr. Jedes Jahr versammeln sich die "Bremer Townbeatles" in einer Stadt und geben dort ein Konzert. Natürlich sind wir am nächsten Tag auf den Titelseiten aller Zeitungen zu sehen. So wurde aus kleinen Kunstbanausen eine große und berühmte Rockband.

Der Bandleader



COCA & COLA

Eine Modernisierung von Hänsel und Gretel

Vroni Neyer, 2 a

Coca und Cola wohnten mit ihren Eltern in einer Einzimmerwohnung nahe des Müllbergs. In dieser Wohnung gab es nicht einmal einen Computer oder eine Stereoanlage. Sie waren so arm, daß es jeden Tag nur Essen in Pillenform gab. Doch eines Tages gab es nicht einmal mehr das, und so brachte man Coca und Cola mit einem Dreirad in die Stadt, wo es nur so von Leuten wimmelte, daß Coca und Cola ihre Eltern nicht mehr wieder fanden. Coca, der das schon befürchtet hatte, war so schlau gewesen, daß er den ganzen Weg über Kieselsteine gestreut hatte und den Weg ablesen konnte. Es waren aber so viele Leute, daß sie bald die Spur verloren. So liefen sie durch die Stadt, und Coca fand einen Zettel in seiner Tasche; darauf stand:

"Eure Stiefmutter wollte, daß wir Euch ausstezen (Nahrungsnot). Kommt zurück, wenn ihr könnt."

Vater

Bestürzt sahen Coca und Cola auf den Brief. Cola fing an zu weinen und Coca tröstete sie:

"Wir kommen schon wieder heim, nur keine Angst!"

Coca und Cola liefen weiter und kamen an ein Haus, das voller Zigaretten bespickt war. Sie kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus und nahmen sich Zigaretten, die sie mit Genuß pafften. Da kam aus dem Inneren des Hauses eine Stimme:

"Wer pickelt und packelt am Haus, daß es nur so wackelt?"

Sie antworteten:

"Der Zigarettenklaugeist, der Coca und Cola heißt!"

Die Tür knarrte, und ein alter kahlköpfiger Mann trat heraus. Er sagte zu ihnen: "Kommt hier herein, hier bekommt ihr die besten Zigaretten aller Zeiten." Das ließen sich Coca und Cola nicht zweimal sagen, schon waren sie in der Bude. Da stürzte sich auch schon ein Mann auf Coca und steckte ihn in einen Zigarettemautomaten. Vorne waren Giotter angebracht, so daß Coca die Arme gerade noch herausstrecken konnte. Cola mußte den ganzen Tag Stummeln aufsammeln. Der Mann ging jeden Tag zu Coca und fragte ihn:

"Bist du auch schon fett und dick, daß man dich essen kann und so richtig chick?"

Coca streckte dann eine Zigarette hinaus, und so ging es jeden Tag.

Eines Tages zeigte der Mann Cola, wie man den Papierzernippelapparat betätigte, und da, hui, stieß Cola den Mann hinein. Sie befreite Coca, nahm sich ein paar Stangen Zigaretten für ihren Vater, der Raucher war, mit und ging mit Coca nach Hause. Ihre Stiefmutter war schon an Lungenkrebs und so rauchten sie und ihr Vater ihr Leben lang.

SCHÜLER GEGEN BETON

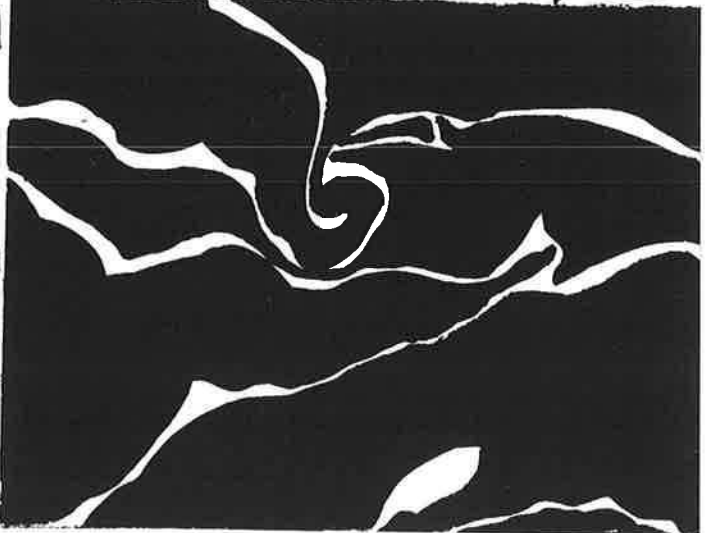
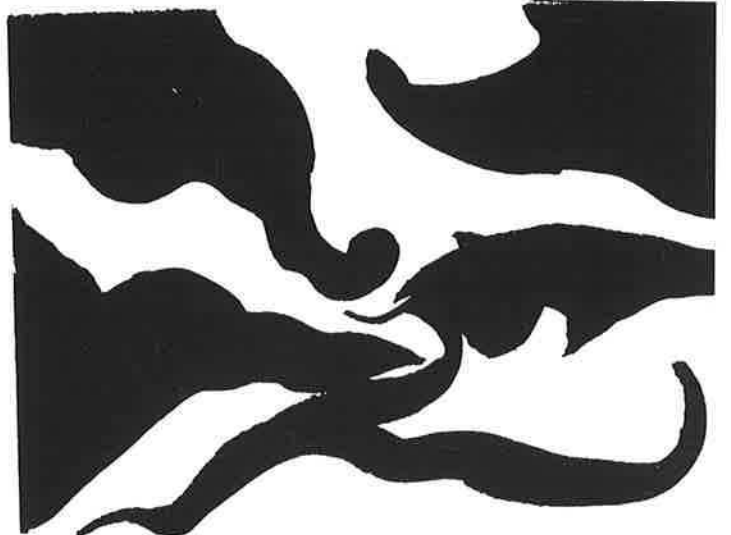
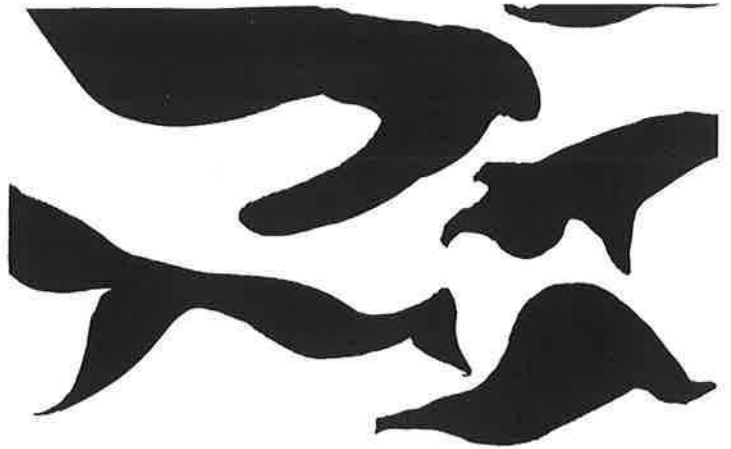
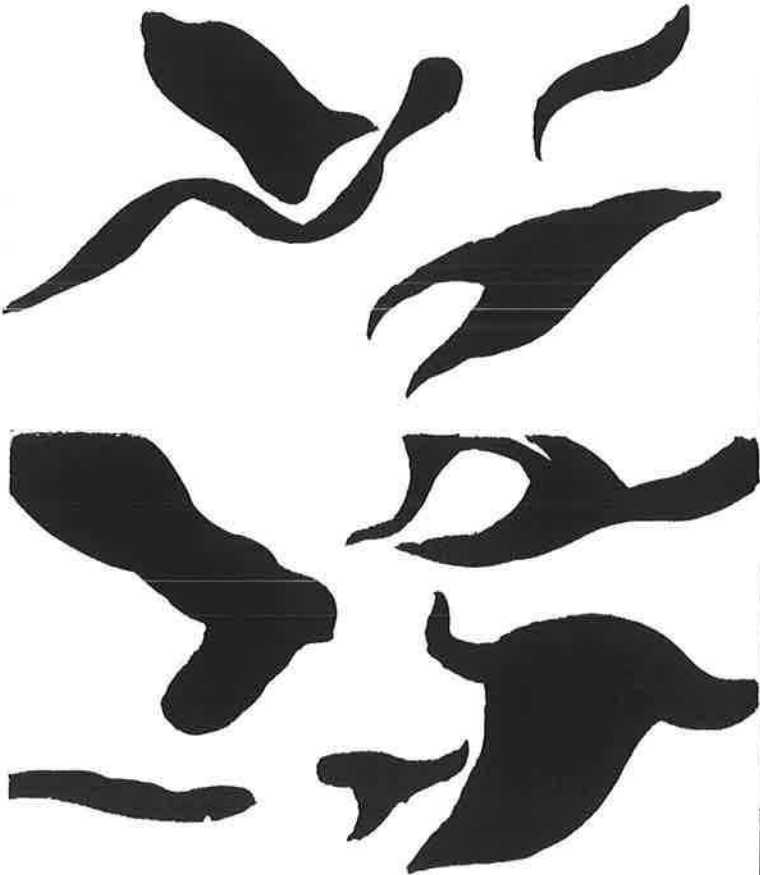
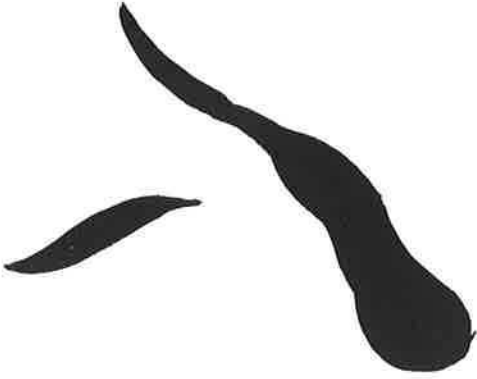
Es ist hinlänglich bekannt, daß unsere Schule sowohl in Hinsicht auf das Raumangebot als auch auf die Qualität der Bauausführung ein typisch österreichischer Skandal ist. Im nachhinein ist da wenig zu verändern. Das Betonzeitalter ist vorbei, das depressive Grau ist geblieben. Dazu kombinierte ein cooler Architekt Aluminiumfenster und ein dunkles Blau für Türrahmen und andere Eisenteile. - Das Ergebnis ist bedrückend kalt.

Dies empfanden auch die Schüler der 3b, die, ausgehend von einem Projekt im Deutschunterricht, selbst etwas ändern wollten. Es wurden Briefe geschrieben, Vorschläge diskutiert, Abstimmungen durchgeführt, ein Elternabend abgehalten, die Direktion und das Landeshochbauamt informiert, Sponsoren gesucht - und schließlich der Wille in die Tat umgesetzt: Unter Aufsicht und Anleitung ihres Klassenvorstands opfernten die Mädchen und Buben ihre Freizeit und strichen als erstes alle sichtbaren Mauer- und Betonteile weiß. Etwas Farbe wurde über die Heizkörper in die Klassen gebracht: sie strahlen nun in einem satten Rot. Die geflieste Ecke beim

Washbecken war in einem besonders schlechten Zustand. Hier sprangen unsere beiden Sponsoren ein. Die Fa. Prens Marmorwerke (Frastanz) spendierte wunderschöne Marmorfliesen, die Fa. Fehr Installationen (Gisingen) einen neuen Wasserhahn. Beide Firmen stellten auch ihre Arbeiter kostenlos zur Verfügung. Dafür sei ihnen an dieser Stelle herzlich gedankt.

Danken möchte ich aber auch allen Eltern, die es durch ihren finanziellen Beitrag ermöglicht gaben, die Farben zu kaufen. Durch ihre Spende aus dem eigenen Garten haben sie uns weiters geholfen, die trostlosen Betonschalen vor unserer Klasse neu zu beleben. Schon lange bewilligt sind vom Bund neue Bänke und Stühle sowie die dringendst benötigte Erneuerung der zerschissenen grauen (!) Plastikvorhänge. Hier sind der Eigeninitiative wohl Grenzen gesetzt, und wir werden warten müssen, bis das Bewilligte auch geliefert wird.

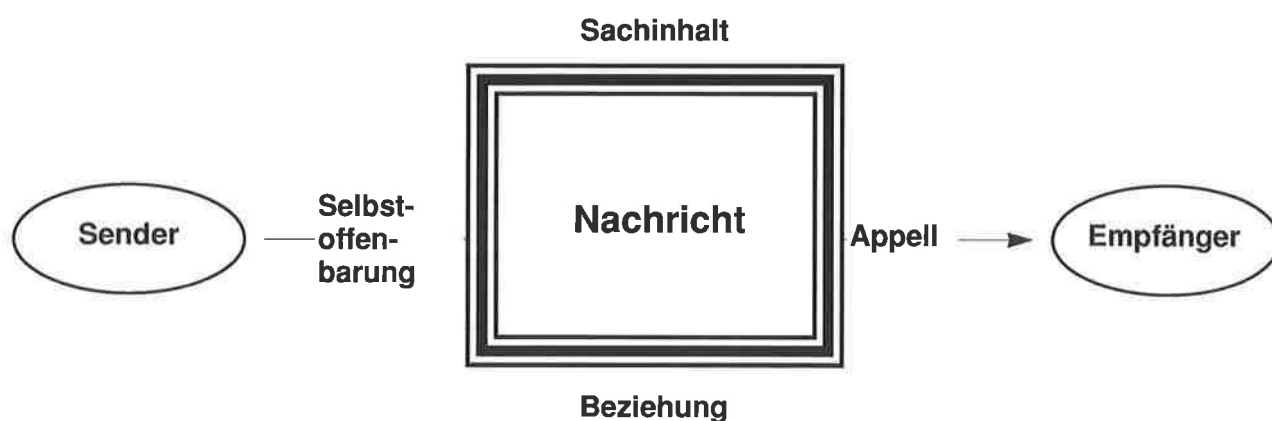
Prof. Dr. Otmar Gassner, Kl. 3b



EIN MODERNES KOMMUNIKATIONSMODELL AUF DEN RÖMISCHEN HISTORIKER TACITUS ANGEWANDT.

DAS MODELL

Kommunikation ist ein Vorgang, bei dem Sender und Empfänger zur Verständigung Nachrichten austauschen. Der Sender übermittelt dem Empfänger eine Mitteilung und erhält über die Wirkung der Nachricht (teilweise) eine Rückmeldung. Die Mitteilung selbst erweist sich als vielseitig, gleichsam wie ein Quadrat mit den folgenden Seiten: der Seite des Sachinhaltes, wobei über die Sache informiert wird, der Seite der Selbstoffenbarung, in der der Sender bewußt oder unbewußt Näheres über sich kundtut, der Seite der Beziehung, in der zum Ausdruck kommt, wie der Sender zum Empfänger steht, und der Seite des Appelles, in dem die Absicht des Sprechers gegenüber dem Angesprochenen ausgedrückt ist. Alle vier Seiten sind an sich gleichrangig, doch kann es vorkommen, daß die inhaltliche Komponente nur das Medium ist, mit dem die drei anderen personalen Aspekte indirekt, aber wirkungsvoll an den Empfänger gebracht werden. Schematisch dargestellt sieht das Kommunikationsmodell von Friedemann Schulz von Thurn¹ folgendermaßen aus:



EIN BEISPIEL AUS DER SCHULE

Der Lehrer hat gerade eine eher umfangreiche Hausübung angesagt. Die Schüler sind dagegen. Der Lehrer ist aufgebracht und sagt: "Wollt ihr schon wieder keine Hausübung machen?" Wie unbedeutend die rein inhaltliche Komponente ist, ergibt sich daraus, daß die Bejahung der Frage durch die Schüler, was ja die inhaltliche Folge wäre, vom Lehrer nicht erwartet, ja gar nicht gewünscht werden kann, da sie neuerlich einen Widerstand gegen ihn artikulieren würde; eine Verneinung widerspräche der realen Situation, da die Schüler ja dagegen sind. Der Sachinhalt ist hier für den Lehrer nur Medium, mit dem er folgende personale Komponenten den Empfängern vermittelt:

- seinen Unmut (Selbstoffenbarung)
- seine überlegene Stellung gegenüber den Schülern (Beziehung)
- seinen Tadel und die Warnung, sich ja nicht mehr zu widersetzen (Appell).

DAS MODELL AUF TACITUS ANGEWANDT

Genau diese Form des Modells, das in unserer kommunikationsbewußten Zeit entstanden ist, läßt sich, wie das folgende Beispiel zeigt, auch auf antike Texte anwenden und erweist sich damit als überzeitlich gültig.

Tacitus, der Vorkämpfer für Demokratie und Freiheit und gegen die Diktatur der römischen Kaiser, fügt an markanten Stellen seines Werkes immer wieder direkte Reden ein.

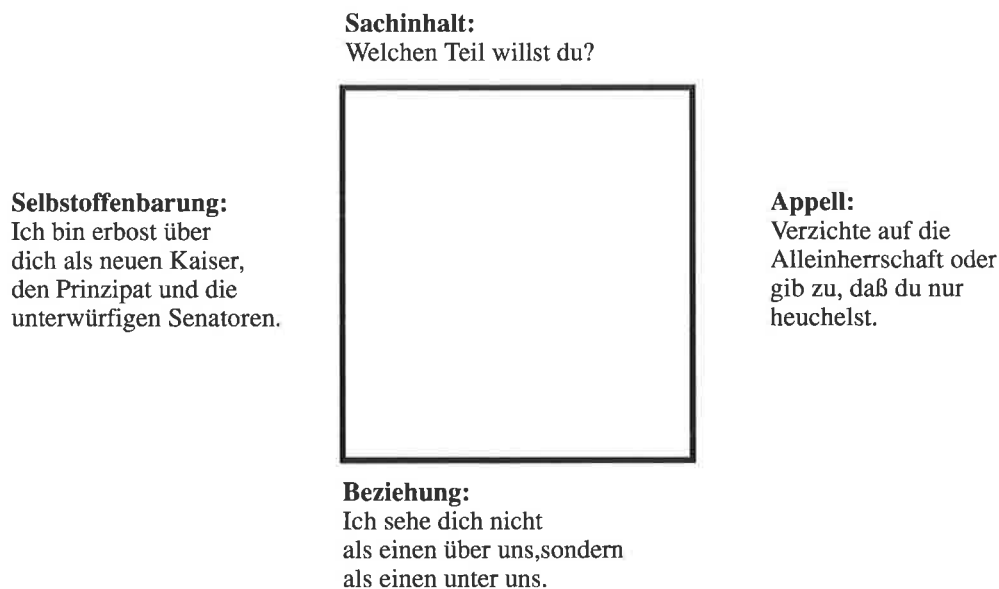
Die folgende Passage stammt aus Annales I,12, wo beim Amtsantritt des neuen Kaisers Tiberius die meisten Senatoren niedrige Unterwürfigkeit an den Tag legen, aber auch vereinzelt kritische Stimmen laut werden. Voller Verstellung spielt Tiberius den Zaudernden und betont, daß er der Regierung über das Imperium als Ganzes nicht gewachsen sei und sich auch mit der Herrschaft über einen Teilbereich begnügen würde. Da hakt nun Asinius Gallus, ein mutiger und kritischer Senator, der das Spiel durchschaut, ein. Tacitus läßt ihn nach der vorausgehenden indirekten Rede unmittelbar zu Wort kommen: "Interrogo, Caesar, quam partem rei publicae mandari tibi vis." ("Ich frage dich, Caesar, welchen Teil des Staates du dir übertragen lassen willst.") Betroffen über die unerwartete Frage, weiß Tiberius im Moment keine Antwort. Erst als er sich gefaßt hat, meint er - von Tacitus wie anfangs in indirekter Rede formuliert -, daß es nicht seiner Zurückhaltung ent-

spreche, etwas auszuwählen oder etwas von dem zurückzuweisen, dem er sich lieber zur Gänze entziehen wolle.

Betrachten wir die Äußerung des Asinius Gallus, die durch die direkte Rede - übrigens das einzige Mal in dieser Passage - nachdrücklich herausgehoben wird, als Nachricht im Sinne von F. Schulz v. Thun, so bildet den Sachinhalt die Frage nach dem Bereich, den der Kaiser überantwortet haben möchte. Asinius Gallus bringt mit seiner sachlichen Frage schwerwiegende personale Komponenten ins Spiel:

- a) Die Frage wird zu einer Aufforderung an den Kaiser zu zeigen, wie er wirklich ist und denkt. Beantwortet Tiberius die Frage in dem Sinn, daß er sich das ganze Imperium übertragen lassen möchte, gibt er seine bisherige Heuchelei zu; beantwortet er sie dahingehend, daß er sich auf einen Teilbereich beschränken wolle, hat er die Alleinherrschaft verloren. Die Sachfrage wird zur Fangfrage und somit zum verletzenden Angriff (offensionem) auf dem Herrscher (Appell). Die Reaktion des Kaisers, wie sie von Tacitus beschrieben wird, macht deutlich, daß Gallus voll getroffen hat. Tiberius ist "percussus" (betroffen), "reticuit" (weiß nicht, was er sagen soll) und muß sich zuerst sammeln, bevor er antworten kann (collecto animo).
- b) Die emotionale Triebfeder dieser folgenschweren Äußerung ist der Ärger und Unmut des Gallus über den neuen Kaiser und dessen heuchlerischen Gabe, auf den Prinzipat und die Senatoren, die in ihrem unterwürfigen Getue den Fortbestand des Prinzipats fördern anstatt ihn zu verhindern (Selbstoffenbarung)
- c) In der gegebenen Phase der Entwicklung, in der Tiberius von den Senatoren mit Bitten bestürmt wurde, den Prinzipat zu übernehmen, muß die Frage des Gallus eine spannungsgeladene Ernüchterung gebracht haben. Tiberius, der gleichsam hoch über allen stehend unter Anrufung der Götter und allen möglichen Beschwörungen gebeten wurde, das Amt zu übernehmen, wird auf die Ebene der Wirklichkeit heruntergeholt und aufgefordert zu sagen, was er wünsche. Es entsteht der Eindruck, als ob der Kaiser als Partner neben seinem Untertan stehe (Beziehung).

Diese personalen Aspekte, die mit der Frage des Asinius Gallus verbunden sind, lassen sich in direkte Form übertragen und vereinfacht folgendermaßen darstellen:



Selbstverständlich lassen die Folgen dieses Angriffes nicht auf sich warten: Trotz aller abschwächenden Beteuerungen des Gallus kann der Zorn des Herrschers nicht gemildert werden.

Es ist bemerkenswert, daß das Modell von F. Schulz von Thun auf diese Passage angewendet werden kann und durch seinen Einsatz die Interpretation der Stelle veranschaulicht wird. Noch bemerkenswerter ist die Tatsache, daß Asinius Gallus und Tacitus jene geballte Aussagekraft einer Nachricht bewußt einsetzen, die heute modellhaft in eine sachliche und personale Ebene gegliedert und mit den Begriffen Sachinhalt, Selbstoffenbarung, Beziehung und Appell definiert wird.

Prof. Dr. Werner Nagel

Anmerkung:

1 Schulz v. Thun, Friedemann: Miteinander reden: Störungen und Klärungen, Rowohlt Verlag, Reinbek bei Hamburg, 1985.

3. WELT- WOCHE

am BGF

Mehrere Veranstaltungen und Projektunterricht in verschiedene Klassen standen Ende April im Mittelpunkt einer Nord-Süd Woche am BGF. Ziel dieser Intensivwoche war es, die Schüler auf die Probleme der Entwicklungshilfe aufmerksam zu machen und durch gezielte Aktionen das Interesse für die Dritte - Welt zu wecken.

Folgende Themen wurden in Form eines fächerübergreifenden Unterrichts in verschiedenen Klassen behandelt:

- Hunger in der Dritten Welt
- Kinder in der Dritten Welt
- Mexiko
- Brasilien
- Wege der Entwicklungshilfe
- Österreichische Entwicklungspolitik

Die Ergebnisse der Unterrichtsarbeit zeigten die Schüler in Form einer kleinen Plakatausstellung in der Schule.

Durch gezielte Aktionen war es möglich, eine Vielzahl der Schüler während dieser Woche mit dem Thema "Dritte Welt" zu konfrontieren. Es fanden Vorträge von und Gespräche mit Entwicklungshelfern statt, Frau Angelika Fussenegger vom ÖIE (Österreichischer Informationsdienst für Entwicklungspolitik) in Dornbirn führte mit Schülern Planspiele zum Thema "Dritte - Welt" durch, eine Wanderausstellung wurde auf dem Vorplatz der Schule gezeigt, und beim Elternsprechtag bot der Dritte - Welt - Laden Rankweil Produkte aus Entwicklungsländern zum Kauf an.

Sicherlich ein gelungener Höhepunkt dieser Woche war der "Reistag". Viele Schüler und Lehrer änderten an diesem Tag ihre Essgewohnheiten und wollten bloß mit einer Schale Reis das Auslangen finden, um sich dadurch zumindest einmal ein wenig in die Lebenssituation vieler Menschen in



den Entwicklungsländern zu versetzen.

Daß diese Aktionswoche insgesamt ein voller Erfolg wurde, dafür sei allen Beteiligten, den Referenten, Lehrern, aber besonders auch den Schülern herzlich gedankt.

REISTAG

Auf Vorschlag unseres Klassenvorstandes Prof. Oskar Möller beschlossen wir - die Klasse 5 a des BG Feldkirch - einen Reistag in unserer Schule zu veranstalten.

Dabei ging es um eine freiwillige Aktion, an der möglichst viele unserer Mitschüler teilnehmen sollten. Doch bevor wir diesen am Freitag, den 29. April, durchführen konnten, kamen einige organisatorischen, finanziellen und ideellen Fragen auf uns zu.

Wir begannen daher zu diskutieren. Jeder konnte seine Vorschläge, Wünsche, Fragen und Bedenken vorbringen, um den Reistag und die damit verbundene Promotion möglichst sinnvoll und kreativ zu gestalten.

Danach wurden die Termine festgesetzt.





Plakate, die in der Zeichenstunde und in der Freizeit angefertigt worden waren, wurden aufgehängt, Flug- und Informationsblätter wurden aufgesetzt und danach samt Teilnehmerlisten verteilt.

Diese beinhalten nicht nur die Antworten auf die Fragen Wer, Wann, Wie und Wo, sondern auch das Warum: Es sollte eine symbolische Handlung, bei der man erfahren sollte, wie schwer es ist, an einem Tag mit nur einer Schale Reis auszukommen, sein. Wir sollten zumindest für einen

Tag das zehrende Gefühl in der Magengrube am eigenen Leibe erfahren.

Obwohl wir uns bewußt waren, daß dies nur andeutungsweise die Situation der Hungerleidenden beschreiben würde, wollten wir einen Anstoß zur Bewußtseinerweiterung eines jeden Teilnehmers geben.

Am Freitagmorgen des 29. April machten sich einige daran, den Reis, den wir im Dritte-Welt-Laden Frastanz erstanden hatten, zu kochen. Tische wurden aufgestellt und andere Vorbereitungen gemacht. Mit dem Klingelzeichen zur Großen Pause begann die Verteilung. Es herrschte großer Andrang, und bald füllte sich die Halle mit Reis essenden Schülern. Freiwillige Spenden wurden gesammelt, mit denen zum einen Teil der Reis bezahlt und sonstige Unkosten gedeckt wurden, zum anderen - das wir auch zusätzlich von Banken unterstützt worden waren - der

Reinertrag in Höhe von S 3.332,- der Organisation "Menschen für Menschen" zur Verfügung gestellt.

Nachdem alles aufgeräumt worden war, blieb uns nur noch zu hoffen, daß wir - wenn auch nicht alle durchhalten würden - manch einem bewußt machen konnten: Einige Breitengrade südlicher gibt es Menschen, die nicht einmal genug von dem zur Verfügung haben, was wir als selbstverständlich ansehen - das tägliche Brot.

Ruth Märker 5a

BESUCH EINER ENTWICKLUNGSHELFERIN

Am Dienstag, dem 26. April 1988, besuchte uns in den ersten zwei Vormittagsstunden die Entwicklungshelferin Angelika Fussenegger, um uns Schüler der 2f Klasse auf die Probleme der Menschen in den Ländern der Dritten Welt aufmerksam zu machen.

Das Besondere der Veranstaltung lag darin, daß wir einmal keinen "Vortrag" über das Thema "Dritte Welt" zu hören bekamen, sondern daß uns durch Spiele die Probleme der Entwicklungsländer nähergebracht wurden.

Gleich zu Beginn hängte Frau Fussenegger 5 Plakate - jedes trug den Namen eines Kontinents - im Klassenzimmer auf. Unsere Klasse spielte nun die Weltbevölkerung und versuchte, sich anteilmäßig auf die jeweiligen Kontinente aufzuteilen. Als dies endlich geschafft war (Frau Fussenegger mußte uns dabei natürlich helfen!), wurde uns die Aufgabe gestellt, sämtliche sich in der Klasse befindliche Stühle der jeweiligen Kontinente zuzuordnen. Die Stühle stellten den Gesamtreichtum bzw. -besitz aller Güter dieser Erde dar. Das Ergebnis war verblüffend, zugleich stimmt es uns nachdenklich: Für die beiden reichen "Nordamerikaner" unserer Klasse gab es gleich 6 Stühle, auf denen sie es sich äußerst bequem machen konnten, die armen 13 "Asiaten" hingegen mußten sich mit 2 Stühlen be-

gnügen. Spätestens jetzt wurde es jedem klar, wie ungerecht die Güter dieser Erde verteilt sind.

Noch deutlicher wurde uns das Problem der ungerechten Verteilung der Güter dieses Planeten zwischen Industriestaaten und Entwicklungsländern im zweiten Spiel vor Augen geführt.

In schwierigen "Verhandlungen" sollten sich Vertreter der 1. und 3. Welt (unsere Klasse gliederte sich entsprechend der Bevölkerungszahl in zwei Gruppen) zu einer gerechten Lösung über die Aufteilung der Rohstoffe durchringen. Wir gerieten uns dabei fast in die Haare, weil wir nur ungern bereit waren, "Rohstoffe" und "Wissen" gegenseitig auszutauschen. Zwei wichtige Erfahrungen aber haben wir gelernt:

1. Es ist sehr schwer, eine zufriedenstellende Lösung zu finden
2. Trotz aller Meinungs- und Interessensverschiedenheiten sind alle Länder auf dieser Welt voneinander abhängig

Nach lebhaften Diskussionen verabschiedeten wir uns mit einem "herzlichen Dankeschön" von Frau Fussenegger.

*Sonderegger Katharina
Zink Stefan*

SPORT

Fußball - Schülerliga 1987/88

Die Fußball-Schülerliga wurde heuer bereits das 13. Mal durchgeführt. Bundesweit nahmen rund 800 Mannschaften daran teil, wobei sich die Zahl in Vorarlberg in den letzten Jahren bei etwa 35 eingependelt hat. Die Erfolge des BG Feldkirch können sich dabei durchaus sehen lassen, hat unsere Schule in den letzten 9 Jahren doch sechsmal die Gruppe Feldkirch-Stadt gewonnen, in den letzten fünf Jahren waren wir viermal als Bezirkssieger (84-86 und 88) erfolgreich. Den bisher größten Erfolg konnte das BG Feldkirch 1984 verbuchen, als wir als Landessieger bei der Bundesmeisterschaft in der Steiermark teilnahmen. Bauer Herwig,

Damit waren wir zum vierten Mal Bezirkssieger.

Die nächste Hürde stellte sich dann mit der HS Vorkloster, die uns mit einem Torverhältnis von über hundert zu unter zehn in der Vorrunde doch einigen Respekt abverlangte. Zur Überraschung aller ging das Heimspiel durch Tore von Längle und Lins 2 : 1 an uns.

Unsere Mannschaft bot dabei eine ausgezeichnete kämpferische und spielerische Leistung. Ob dieses knappe Ergebnis zur Teilnahme an der Bundesmeisterschaft in Vorarlberg reicht, mußte allerdings erst das Rückspiel im Bodenseestadion zeigen. - Dort

bekamen wir in den ersten fünf Minuten zwei dumme Tore. In der zweiten Halbzeit machten wir dann Druck, aber es gelang nur ein Tor durch Längle Marcel. Buchstäblich in der letzten Minute schoß die HS Vorkloster dann einen indirekten Freistoß ohne jegliche Berührung ins Tor. Ein irreguläres, vom Schiedsrichter leider anerkanntes Entscheidungstor sollte das Spiel entscheiden. - Aus der Traum von den Bundesmeisterschaften, die doch bei manchen Spielern bereits im Hinterkopf herumgeisterten. Bedauerlich ist dieses Ausscheiden deshalb, weil wir in jeder Hinsicht gleichwertig waren. Zum Trost erreichten wir auf Landesebene den dritten Platz, der uns allen aber nicht die richtige Freude bereiten konnte, obwohl wir die HS Thüringen mit einem klaren 11:3 wegfeigten. Zu allem Überdruß verlor die HS Hohenems-Herrenried im Finale gegen die HS Vorkloster klar mit 7:0. - Als zumindest zweibeste Mannschaft von der Spielstärke her nur drittbest in der Tabelle zu werden, ist jedoch ein bißchen bitter.

Schade ist, daß von dieser Mannschaft neun Stammspieler aus Altersgründen wegfallen und hoffentlich durch ähnlich gute aus den 1.

und 2. Klassen ersetzt werden können. Die Altersbegrenzung liegt dann beim 1. August 1976 und jünger.

Abschließend möchte ich mich als Betreuer bei allen Spielern bedanken, die durch ihren enormen Einsatz, ihre Begeisterung und sportliche Fairneß das BG Feldkirch würdig vertreten haben. Besonderen Dank gebührt jenen Eltern - Herr Gsteu, Frau Kargl, Herr Steindorfer sowie Herr Alton -, die die Schüler unentgeltlich zu den verschiedenen Auswärtsspielen gefahren haben.

Torschützenliste (alle 11 Spiele 1987/88) Längle Marcel (20), Schalk Robert (17), Lins Jürgen (7), Mitteregger Martin (5), Hundertpfund Martin (3), Gsteu Michael (3), Meyer Stefan (2), Alton Markus (1), Gencer Tuncay (1).

Tabelle der besten 4 Mannschaften:

1. HS Bregenz-Vorkloster
2. HS Hohenems-Herrenried
3. **BG Feldkirch**
4. HS Thüringen



Stehend v.li.: Leiner Bernhard (Tormann), Kargl Oliver, Lins Jürgen, Fiel Dietmar, Längle Marcel, Mitteregger Martin, Schlak Robert (Kapitän).

Sitzend v. li.: Steindorfer Stefan, Huber Jürgen, Meyer Stefan, Köchle Bernd, Gsteu Michael, Hundertpfund Martin, Alton Markus

Malin Reinhard oder Kessel Markus sind noch an unserer Schule. Heuer gingen wir ohne große Erwartungen in die Meisterschaft. Die Herbstrunde jedoch hat dann gezeigt, wer heuer die Hosen an hat, nämlich die Schüler de BG Feldkirch. Alle Spiele des Herbstdurchganges wurden klar gewonnen; das Torverhältnis betrug 21 : 3.

In der Frühjahrsrunde sollte uns dann nicht mehr viel passieren, um die Gruppe Feldkirch-Stadt zu gewinnen.

Tabellenstand in der Gruppe Feldkirch-Stadt:

1. BG Feldkirch	10 Punkte
2. HS Satteins	8 Punkte
3. HS Gisingen	6 Punkte
4. ÜHS Tisis	0 Punkte

Als Rangerster spielten wir gegen den Sieger der Gruppe Kumbenberg, die HS Klaus. Das Ergebnis von 11:1 läßt zwar auf einen schwachen Gegner schließen, hat aber auch unsere Spielstärke klar aufgezeigt.

„Anpfiff“ entschied das Super-Finale!

Ein kräftiges Donnerwetter vom Trainer half: Die Mädchen des BG Feldkirch gewannen das hochdramatische Schülerliga-Volleyballfinale in der HS Klaus gegen das favorisierte

Team von Bregenz mit 3:2. Und die Mädchen des BG Feldkirch werden das Ländle beim Österreich-Finale Ende Mai in Zwettl vertreten. Im kleinen Finale siegte Gisingen gegen ATach mit 3:0.

Was das ein Finale! Die über 200 Zuschauer in der vollbesetzten Klaus-Hauptschulturnhalle waren aus dem Häuschen. In einem dramatischen, hochklassigen Endspiel wurde das Team vom BG Feldkirch mit 3:2 über die favorisierten Mädchen des BG Bregenz Blumenstraße Vorarlberger Schülerliga Meister.

Es begann schon anprogrammiert: Feldkirch führte gegen den Favorit aus Bregenz (zum fünften Mal hintereinander) standen die Mädchen vom Prof. Rudi Grabherr im Landesfinale, dreimal wurden sie Landesmeister) schnell mit 7:0 – um den ersten Satz mit 13:15 zu verlieren. 9:0 Führung dann im zweiten Satz für Bregenz – die half Feldkirch-Betreuer Prof. Hans Peter Schuler sei-

nen Schützlingen mit einer Auszeit. Und mit einem Donnerwetter zum Sieg. Sein „Anpfiff“ weckte seine Spielerinnen auf, sie rissen diesen Satz und somit das Spiel aus dem Feuer.

„Das war das Beste, das wir in den elf Jahren Schülerliga zu sehen bekommen haben“, war der Volleyball-Referent Norbert Kalb von den Leistungen der beiden Finalisten ange-tan. Und: „Eigentlich hätten beide den Meistertitel verdient.“ Dem schloß sich der Betreuer der Siegerinnen an: „Das Spiel hätte auch Bregenz gewinnen können – wir hätten vielleicht zum Können ein bißchen mehr Glück“, erzählte ein freude-strahlender Hans Peter Schuler. Sei-

ne Schülerinnen, alle aus dritten in vierten Klassen, sind im Schulspor-club des BG Feldkirch organisiert. Was überrascht: Beim SSK wird ein-mal pro Woche trainiert! Noch ein Novum: Das BG Team w-ir in der Bezirksgruppe nur Zwei-hinter der HS Gisingen geworden. „Für uns war immer Gisingen vor-ri“, sagte Professor Schuler.

Und das sind die Mädchen des? gerneams: Andrea Kert, Iris Nogg, Margit Allgauer, Heidi Schmid, I-tina Matt, Karoline Ebner, K-Gorbach, Nicole Oehri, Barb-Hennig. Betreuer Prof. Hans P-Schuler.

Volleyball-Schülerliga, Finale: BG Feldkirch Bregenz Blumenstraße 3:2 (13:15, 15:13, 15:8, 15:10) Spiel um Platz drei: Gisingen HS Misch 3:0 (15:10, 15:2, 15:9)

19. Mai 1988

Sparkassen-Schülersport

In diesem Jahr neuer Teilnehmerrekord

323 gewendete Teilnehmer be-gleiteten neuen Teilnehmerrekord beim Feldkircher – Sparkas-sen – Schülersporttag, den die Turnerschaft Gisingen unter der Patronanz der Sparkasse Feldkirch und der Stadt Feldkirch im Waldstadion in Gisingen ausrichtete.

- Schüler/innen / roline, BORG Yvonne, HS rdtzer, Petre riel, BGF, HS Levis, Rahrner
- Schüler/innen C: 1. Bachler, Astrid, BGF 2. Wiesner Barbara, BGF 3. Buxhofer Silvia, VS Ga-baslanplatz: 1. Künz Andreas, BGF 2. Frühmann Daniel, HS La-vis 3. Spöckle Maria, BGF



Mit viel Begeisterung waren die Schüler dabei. über die Bühne brachte. In sämt-lichen Nachwuchsklassen wur-den im Rahmen eines Leicht-athletik-Dreikampfes die Besten-ermittelt, wobei recht beacht-liche Leistungen erzielt wurden. Resultate – Dreikampf: Schüler/inne mann Son-anca, Ina-Marlies, Peter, vid, P-Dem



Die Vorarlberger Volleyball-Schülerliga Meister! Die Mädchen des BG Feldkirch dürfen jubeln, gewonne-nen das Endspiel gegen Bregenz den Titel.

Seite 38



Die siegreiche Handballmannschaft des BG Feldkirch mit Hypo-Pokal und Schertler-Brezel. Rechts Dir. Amann von der Hypo-Bank.

Hypo-Handball-Turnier Bundesgymnasium – Turniersieger

Zu einem vollen Erfolg gestalte-te sich das vom Handballclub BW Feldkirch in Zusammenar-beit mit der Hypo-Bank veran-staltete Schülerturnier in der Sporthalle der HS Gisingen. An dem diesmal für die 1. und 2.

den, die Begeisterung am Handballsport war groß geschrie-ben. Wenngleich nicht immer alle Aktionen gelangen, so sah man doch bemerkenswerte Lei-stungen etlicher Spieler.

Handball-Schulcup abgeschlossen

Das BG Feldkirch fährt im Juni nach Innsbruck

Sehenswerte und teilweise auch sehr spannende Spiele brachte die Finalveranstaltung des diesjährigen Handball-Schulcups. Als Sieger gingen das BG Feldkirch bei den Burschen und die Mädchen des BRG Dornbirn-Schoren hervor.

Die Halbfinalspiele der Burschen brachten einen erst in der Verlängerung sichergestellten 15:14-Erfolg des BG Dornbirn über die favorisierte Mannschaft des PG Mehrerau und einen klaren 17:11-Sieg des BG Feldkirch über das BG Bregenz. Im Finale um den Landestitel und die damit verbundene Teilnahme an den österreichischen Schulmeisterschaften vom 21. bis 23. Juni in Innsbruck setzte sich Feldkirch (im Bild oben die erfolgreiche Mannschaft mit ihrem Betreuer Mag.

Ernst Kortschak) dann sicher mit 18:11 durch, die Schüler aus der Mehrerau zeigten im Spiel um Platz 3 ihre Möglichkeiten mit einem 25:8 gegen das BG Bregenz auf.

Endstand: 1. BG Feldkirch, 2. BG Dornbirn, 3. PG Mehrerau, 4. BG Bregenz.

Bei den Mädchen ging der erste Platz an das BRG Dornbirn-Schoren vor der überraschend stark aufspielenden Mannschaft der HS Hard-Mittelweherburg, auf Rang 3 das BG Feldkirch.



Das BG Feldkirch vertritt Vorarlberg bei den Handball-Schulmeisterschaften in Innsbruck. Stehend von links: Andre Le Duigou, Hilmar Müller, Markus Scheidbach, Hannes Pflanzner, Reinhard Fiel, Mag. Ernst Kortschak (Betreuer), Christoph Tschegg, Clemens Stangl. Knieend von links: Christian Hafner, Tobias Jenni, Daniel Hagspiel, Christian Wäger, Bernhard Ulmer und Markus Breuss.



Seite 20

Bundesgymnasium Feldkirch

Erfolgreiche Teilnahme beim Basketball-Cup

Der Österreichische Basketballverband (ÖBV) veranstaltet im laufenden Schuljahr mit Genehmigung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Sport den Basketball-Schulcup für Schülerinnen und Schüler Jahrgang 1973 und jünger, ausgeschrieben als "Basketball-Schulmlich-Cup '88". Es nehmen in ganz Österreich mehr als 300 Schülerteams an dieser Sportveranstaltung teil.

In Vorarlberg wird in sechs Gruppen gespielt, je drei bis vier Mannschaften. In drei Kategorien spielen Knaben in der Kategorie C2, ohne Vereinsspieler, in einer Gruppe die Knabenmannschaften mit Vereinsspielern, zwei Mädchengruppen.

Dank des Verständnisses des Herrn Direktor Dr. Rudolf Pögl für Sport, konnte am BG Feldkirch im Vorjahr eine Neigungsgruppe Basketball gegründet werden. Einzelne Jahrgänge haben in dieser Gruppe hat erste Erfolge gebracht. Unsere Knabenbasketballschulmannschaft hat sich in drei Spieltagen nach sechs Spielen gegen HS Innerbranz und BG Bludenz durchgesetzt. Unser Sieg über die Gegner ist uns vor allem am letzten Spieltag am 11. gelungen. Wir haben die

Hauptschule Innerbranz 39 : 32 (18 : 14) und das Bundesgymnasium Bludenz 38 : 35 (19 : 12) besiegt. Unsere Mannschaft hat sich mit für die Zwischenrunde der Gruppensieger mit den acht Punkten qualifiziert. HS Innerbranz hat mit den 6 Punkten die zweite Stelle und BG Bludenz mit den vier Punkten die dritte Stelle erreicht. Dieser Sieg ist

wertvoll, weil das BG Bludenz der mehrmalige Landessieger und Teilnehmer des Bundesfinals in diesem Wettkampf ist. Auf diesem Weg wollen wir uns als Basketballneigungsgruppe BG Feldkirch bei der Fa. Troitey aus Hohenems, welche uns die Dressen gespendet hat, bedanken. Mag. Dr. Peter Gerstl, BG Feldkirch



Das Basketballteam des Bundesgymnasiums Feldkirch

Handball-Schulcup abgeschlossen

Das BG Feldkirch fährt im Juni nach Innsbruck

Sehenswerte und teilweise auch sehr spannende Spiele brachte die Finalveranstaltung des diesjährigen Handball-Schulcups. Als Sieger gingen das BG Feldkirch bei den Burschen und die Mädchen des BRG Dornbirn-Schoren hervor.

Die Halbfinalspiele der Burschen brachten einen erst in der Verlängerung sichergestellten 15:14-Erfolg des BG Dornbirn über die favorisierte Mannschaft des PG Mehrerau und einen klaren 17:11-Sieg des BG Feldkirch über das BG Bregenz. Im Finale um den Landestitel und die damit verbundene Teilnahme an den österreichischen Schulmeisterschaften vom 21. bis 23. Juni in Innsbruck setzte sich Feldkirch im Bild oben die erfolgreiche Mannschaft mit ihrem Betreuer Mag.

Ernst Kortschak) dann sicher mit 18:11 durch, die Schüler aus der Mehrerau zeigten im Spiel um Platz 3 ihre Möglichkeiten mit einem 25:8 gegen das BG Bregenz auf.

Endstand: 1. BG Feldkirch, 2. BG Dornbirn, 3. PG Mehrerau, 4. BG Bregenz.

Bei den Mädchen ging der erste Platz an das BRG Dornbirn-Schoren vor der überraschend stark aufspielenden Mannschaft der HS Hard-Mittelweherburg, auf Rang 3 das BG Feldkirch.



Das BG Feldkirch vertritt Vorarlberg bei den Handball-Schulmeisterschaften in Innsbruck. Stehend von links: Andre Le Duigou, Hilmar Müller, Markus Scheidbach, Hannes Pflanzner, Reinhard Fiel, Mag. Ernst Kortschak (Betreuer), Christoph Tschegg, Clemens Stangl. Knieend von links: Christian Hafner, Tobias Jenni, Daniel Hagspiel, Christian Wäger, Bernhard Ulmer und Markus Breuss.

KUSTODIAT FÜR LEIBESÜBUNGEN

Im Bereich der Geräteausstattung unserer Sportstätten konnten im Schuljahr 87/88 einige dringende Wünsche erfüllt werden.

Die neuen höhenverstellbaren Basketballanlagen ermöglichen auch den Schülern der ersten und zweiten Klassen Erfolgserlebnisse bei diesem Spiel. Zusätzlich wird durch die schwenkbare Ausführung dieser Anlagen das Badminton - Spiel auf den äußeren Feldern nicht mehr gestört. Vier Tischtennistische bedeuten eine zusätzliche Attraktion im Unterricht für Leibesübungen. Durch die

neue, rollbare, massive und wetterfeste Abdeckung der Hochsprungmatte im Freien entfällt künftig der mühevollen Auf- und Abbau dieser Anlage.

Die Ergebnisse einer Auswahl von Sportveranstaltungen sowie die ausgewählten Zeitungsartikel auf den folgenden Seiten belegen, wie erfolgreich Schüler und Schülerinnen unserer Schule an sportlichen Wettkämpfen und Schülerliga - Bewerben teilgenommen haben.

Landessportfest der Unterstufe der AHS in Götzis, Mösle-Stadion, am 1.7.1987

Knaben D:	Mannschaftswertung:	2. BG Feldkirch
Mädchen D:	Einzelwertung	6. Höller Simone Schatzmann Sonja
	Mannschaftswertung:	2. BG Feldkirch
Knaben C:	Einzelwertung:	1. Ulmer Bernhard 4. Hagspiel Daniel
	Mannschaftswertung:	2. BG Feldkirch
Mädchen C:	Mannschaftswertung:	3. BG Feldkirch
Rahmenbewerb:Staffel 3 x 1000 m - Knaben:		1. BG Feldkirch mit den Läufern Bauer Herwig, Hagspiel Daniel, Kilga Wolfgang

BADMINTON

Bei der Badminton - Schulmeisterschaft für Oberstufen in Bregenz, am 27.4. 88, belegte die Mannschaft BG Feldkirch mit den Spielern Leitinger Martin, Samborski Robert, Schmözl Clemens und Zelzer Oliver unter 14 Mannschaften den beachtlichen 5. Rang.

Am 4.5.88, ebenfalls im BG Blumenstraße in Bregenz, kam die Badminton - Schulmeisterschaft für Unterstufen zur Austragung. Unsere Mannschaft mit Gruber Martina, Maier Ines, Fritsche Markus und Marte Bernhard belegte unter 12 Mannschaften den guten 4. Rang, wobei sie nur ganz knapp einen noch besseren Rang verfehlte.

VORARLBERGER HANDBALLMEISTERSCHAFT FÜR MITTLERE UND HOHERE SCHULEN

(Altersbegrenzung 1.1.1970 und jünger):

Unsere Mannschaft mit den Spielern Aistleitner Ulrich, Bilgeri Fritz, Gebhart Frank, Hafner Christian, Hein Matthias, Jochum Martin, Reisch Georg, Schön Jan - Hendrik und Schmidt Hannes ging am 28.10.1987 in der Sporthalle Gisingen - Oberau aus der Vorrunde als klarer Sieger hervor. Bei der Finalrunde in der Sporthalle Mehrerau wurde von allen vier Mannschaften auf hohem Niveau gespielt. Unsere Mannschaft erreichte nach hartem Kampf und einer knappen Niederlage den guten 3. Rang.

Vorarlberger Landesmeisterschaften der AHS / BHS im Schilaulf alpin, am 18. März 1988, in Ebnet:

Schülerinnen I:	Einzelwertung:	5. Gerstel Andrea
	Mannschaftsw.:	2.BG Feldkirch
Schüler I:	Einzelwertung:	4.Kremmel Michael 8.Puchner Michael
	Mannschaftsw.:	3.BG Feldkirch
Schülerinnen II:	Einzelwertung:	4.Moosbrugger Tanja
Schüler II:	Einzelwertung:	9.Mähr Markus
	Mannschaftsw.:	3.BG Feldkirch
Juniorinnen:	Einzelwertung:	2. Rohrer Brigitte

LEISTUNGSABZEICHEN

TURN MIT -

MANNSCHAFTSWETTBEWERB:

Am Mittwoch, dem 27. April 1988 fand in der Hofsteig-sporthalle in Wolfurt der Landesbewerb im TURN MIT - Mannschaftswettkampf statt, zu dem die Schülermannschaften der 1b/e und 2b/d eingeladen waren. Die Mannschaft der 1b/e erreichte dabei mit insgesamt 229 Punkten in der Gruppe A (erste Klassen) den 4. Rang, die 2 b/d in der Gruppe B (zweite Klassen) mit 226,5 Punkten ebenfalls den 4. Rang. Von den Turngruppen der Mädchen waren die Schülermannschaften der 1b/e, 2a und 3 a/b/e eingeladen. Die Ergebnisse: in der Gruppe A erreichte die 1b/e mit 245,5 Punkten den 3. Rang und die 2a in der Gruppe B mit 295 Punkten ebenfalls den 3. Rang; besonders erfreulich ist die Platzierung der Mannschaft der 3a/b/e: mit 348 (!) Punkten erreichte sie in der Gruppe C (dritte Klassen) den beachtlichen 2. Rang!

samt 8 Schüler der 8c - Klasse das Abzeichen, davon 4 das Jugend - ÖSTA in Silber und 4 das ÖSTA in Bronze; von den 4 letztgenannten Schülern erreichten 2 die Grundstufe und 2 die Leistungsstufe des ÖSTA in Bronze.

ABNAHME DES ÖLTA

Ebenfalls im Rahmen des Turnunterrichtes erfolgte die Abnahme des Österreichischen Leistungsturnabzeichens (ÖLTA), und zwar am 22. Jänner in der 2B/D und am 23. Jänner 1988 in der 1b/e. Die Ergebnisse sind erfreulich: in der 2b/d erreichten 23 Schüler das ÖLTA in Bronze, in der 1b/e erreichten es 18 Schüler. Bei den Mädchen erreichten 14 Schülerinnen der 1b/e das ÖLTA in Bronze.

Prof. Elmar Natter



ABNAHME DES ÖSTA BZW. DES J - ÖSTA:

In der Zeit zwischen dem 15. Oktober und dem 14. Dezember 1987 wurden in der 8c - Klasse im Rahmen des Turnunterrichtes die Leistungen für das Österreichische Sport- und Turn-abzeichen (ÖSTA) bzw. für das Jugend - ÖSTA (J - ÖSTA) abgenommen. Dabei erreichten insge-

Prof. Rainer Gögele

**Von Lernensmut behaftet,
Saßen wir Stunde für Stunde.
Fast jeder hat es verkraftet
In einer beschaulichen Runde.**

**Latein-das Fach der schönen Fächer.
Das Lernen tat uns immer not.
Verschönte uns're Lerngemächer
Und brachte uns ein das Pausenbrot.**

**Das einzige, was uns daran stört,
Ward auch von andren schon gehört:
Latein wär' eigentlich ganz fein,
Ließe man das Übersetzen sein.**

Prof. Christa Kronsteiner

**Als Krönung uns'rer Lehrerschaft-
Die Dame mit der Geisteskraft.
Sie ist immer ruhig und klar
Und was sie sagt, ist meistens wahr.
Manchmal aber wird sie wild-
Wir haben Angst, daß sie uns killt.
Sie beruhigt sich jedoch gleich
Und wird wieder warm und weich.**

DAS STREIT OBJEKT

Angefangen hatte alles damit, daß die Buben in den Mittagspausen leere Alu-Dosen aus den Mülleimern der Schule sammelten, um - wie sie jedenfalls sagten - diese der Wiederverwertung zuzuführen. Nachdem sich die Hoffnung auf Aufbesserung des Taschengeldes nicht erfüllte, kam im Zeichenunterricht die Idee auf, diese Dosen zu irgendeinem Symbol zu machen, das das ständige Ansteigen unserer Müllberge demonstrieren sollte.

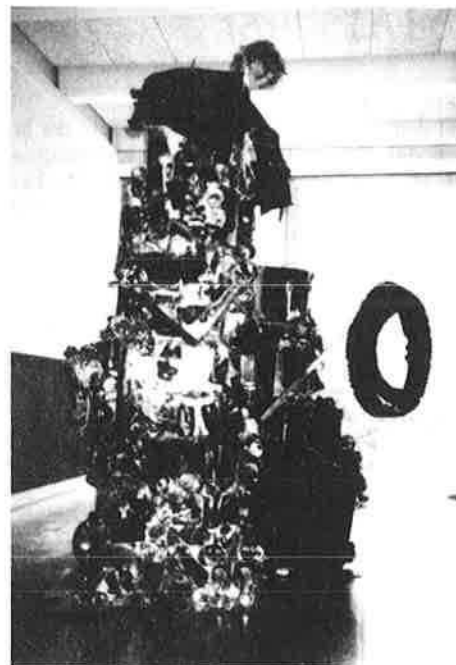
Die Entscheidung fiel auf das Thema Müllhalde. Im Innenhof der Schule klebten wir Schachteln zusammen, doch am folgenden Wochenende goß es in Strömen, und unser Objekt war am Montag nur noch ein matschiger Haufen Pappkarton. Bald darauf begannen wir jedoch damit, das, was von unserem Objekt noch übriggeblieben war, vor die Klasse zu schleppen, obwohl die Stimmung unter uns im Keller angelangt war. Einige wuschen die klebrigen Dosen, andere holten Schachteln aus einem Supermarkt. Nach dem Motto "Jetzt erst recht!" stellten wir alles noch einmal auf. Ein paar ganz Phantasiereiche bauten sich aus den Schachteln komplette Sitz- und Liegegarnituren. Das Stimmungsbarometer stieg bis in den dritten Stock.

Innerhalb von 3 Wochen gelang es uns, mit 5 Dosen Klebstoff das Schachtelgestell mit Dosen zu verkleiden. Die außergewöhnliche Gestaltung unseres Zeichenunterrichtes schürte den Neid der anderen Klassen, und es kam öfters vor, daß nach den Pausen einige Dosen als Fußbälle verwendet wurden.

Wir betrachteten unser Kunstwerk bereits als vollendet, doch Frau Prof. Dorigo war da anderer Meinung. Sie spielte mit dem Gedanken, das Objekt mit Silberspray zu verfremden, um es auch von einem künstlerischen Aspekt her interessant zu machen. Birgits Vater spendierte zwei Dosen Silberspray. Trotz einiger murrender Stimmen setzte unsere Frau Klassenvorstand ihre Neugierde durch und besprühte das Ungetüm. Am Samstag danach kam es jedoch zur großen Diskussion. Die murrenden Stimmen wurden allmählich lauter und lauter. Besonders Marcel ärgerte sich darüber, daß Frau Prof. ohne das Einverständnis der Klasse Treibgas versprüht hatte und daß dies dem eigentlichen Sinn unserer Aktion widerspräche. Zwei weitere Dosen Spray wurden zurück an den Absender geschickt. Wir bekamen dafür eine große Dose schwarzen Autolack und strichen das Objekt im Jet-Tempo an. Zum Leidwesen der Beteiligten: sie durften die Lösungsmitteldämpfe einatmen, die in der Farbe enthalten waren. Während der Arbeit fanden wir auch Abfälle unserer verehrten Damen und Herren Mitschüler.

Nun steht es da - UNSER OBJEKT - stinkend, schwarz und scheußlich; uns gefällt's trotzdem. Ob es ein Beitrag zur Müllvermeidung ist, werden wir ja sehen

Alexander List / 3c



M o t o r i s i e r t e

Verkehrserziehung an

u n s e r e r S c h u l e

Die Altersgruppe der 15 - bis 24jährigen macht etwa 16 Prozent der österreichischen Bevölkerung aus - sie ist aber zu mehr als 40 Prozent unter den Opfern des Straßenverkehrs vertreten. Mehr als 200 Lenker oder Beifahrer von Mopeds und (Klein-)Motorrädern sterben jährlich auf Österreichs Straßen, fast 14 000 (!) werden verletzt.

Diese alarmierenden Zahlen haben die Schule veranlaßt, vergangenes Jahr die unverbindliche Übung "Motorisierte Verkehrserziehung" in den Freifächerkanon aufzunehmen. Dabei wird den Interessierten nicht nur Theorie, sondern auch Praxis vermittelt. Die Teilnehmenden der 9. Schulstufe (= 5. Klasse) lernen auf abgesperrten Flächen, mit Mofa und Sturzhelm "umzugehen". Mein Ansinnen ist es, jedem Teilnehmer vor Augen zu führen, daß geringe Fahrpraxis (für Mofa kein Führerschein, nur Altersbegrenzung!), gepaart mit Leichtsinne (kein Helm, leichte Sommerkleidung, barfuß), falsch verstandenem Freiheitsgefühl, Alkohol und Imponiergehabe die wesentlichen Unfallursachen sind.

Zu Kursende findet alljährlich ein Abschlußbewerb statt, bei dem die Teilnehmer theoretische und praktische Prüfungen zu bestehen haben. Großartig waren heuer die Mädchen, die deshalb auch unser Bundesland bei den Bundesmeisterschaften in Wiener Neustadt vertreten dürfen.

Beim Zeitpunkt der Drucklegung ist leider noch kein Ergebnis feststehend.

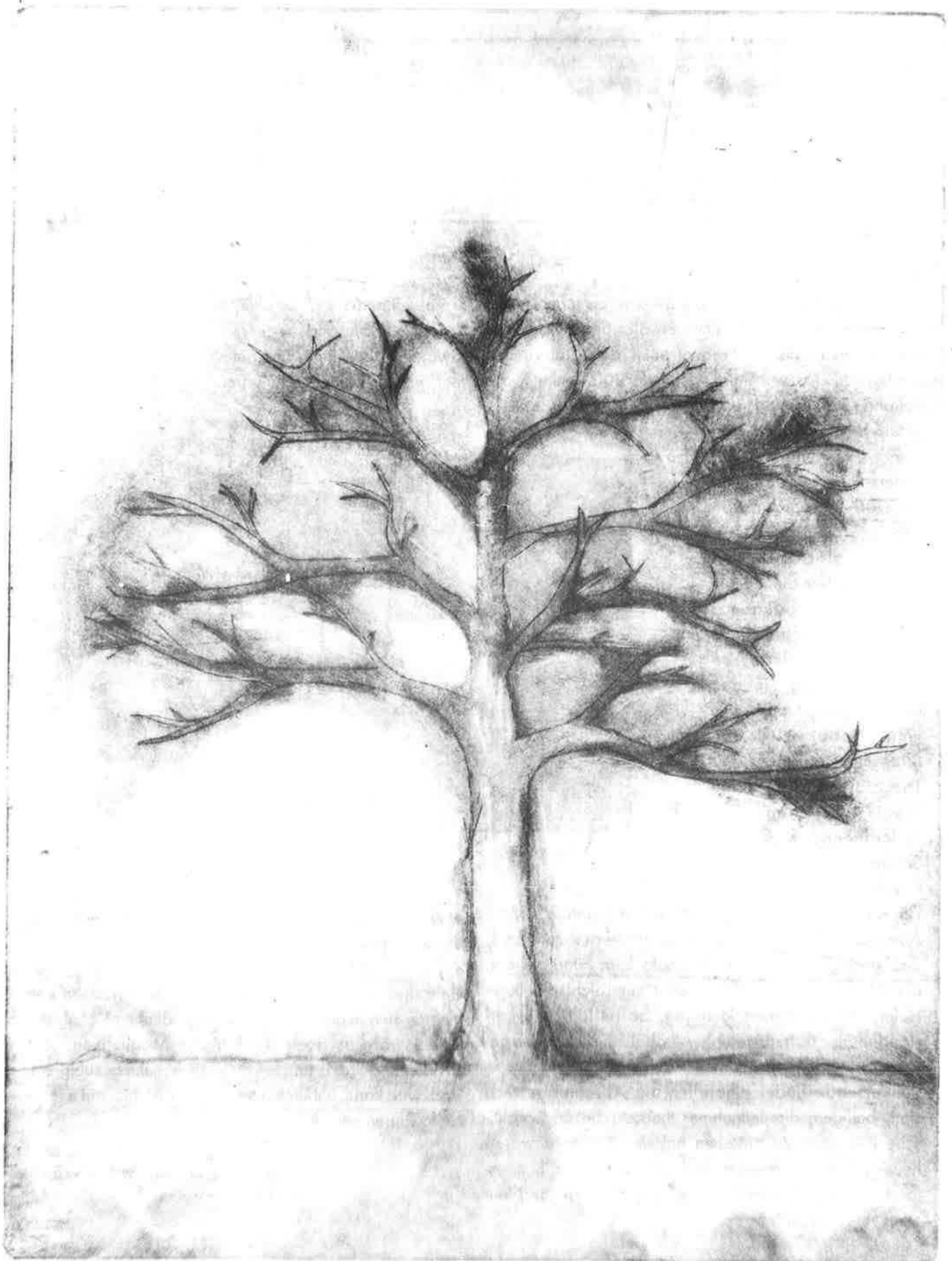
Etwas nachdenklich stimmt mich aber doch die Einstellung vieler Schüler, Schülerinnen und Eltern. So sehen



Foto: Unsere erfolgreichen Mädchen, Wüstner Silke, Anja Bachmann und Biller Karin

viele diese eine Stunde pro Woche als unnützlich an und melden sich leider nicht zur unverbindlichen Übung an. Dabei wäre es doch die billigste Möglichkeit, sich Wissen und Praxis für den Straßenverkehr anzueignen. Und wer kann wirklich sagen, daß er nie mit einem Mofa fahren wird ?

Prof. Schuler Hans-Peter



*W. Borchert: Draußen vor der Tür -
Thematik in die heutige Welt übertragen*

JÖRG

Er sitzt schon lange drin. Wen kümmert's? Ist selber schuld. Ich auf jeden Fall habe ihn gewarnt und jetzt... Auch die anderen....
Aber er hat ja nicht gehört. Er hätte gekonnt, aber nein, er wollte nichts wissen. Jetzt würde er Hilfe brauchen. Jetzt sind alle weg, keiner will ihn hören. Alle verschließen ihre Augen. Aber wie sehr würde er sie brauchen. Er schafft es doch nicht allein! Er kommt da nicht mehr raus!

Er wollte sich immer von den anderen unterscheiden. Angefangen hat es mit seiner Frisur, auf beiden Seiten abraziert, oben kurze Stoppeln. Das war noch gar nicht mal so schlimm. Erwachsene schüttelten nur den Kopf, Jugendliche hielten ihn oft nur für verrückt, lachten über ihn. Warum sahen sie nur das Äußere? Keiner versuchte in sein Inneres zu schauen. Sie gingen an ihm vorbei. Es kam noch ärger. Er kleidete sich wie ein Punk, und er griff auch zur Zigarette. Das machte ihn stark. Das gab ihm das Gefühl, bei den anderen anerkannt zu werden, "in" zu sein. Er merkte nicht, daß er sich selbst schadete. Viele warnten ihn. Aber er veränderte sich weiter. Niemand fragte, warum. Für sie war er sowieso verrückt. Aber seine Seele, er hatte doch eine Seele! Warum fragte niemand, was mit ihm los sei? Eigentlich hätte man doch sehen sollen, wie verzweifelt und elend es in seiner Seele aussah.

Jörg war sensibel. Er suchte Freundschaft, er brauchte Halt. Diese Welt hielt er nicht aus. Die Eltern hatten keine Zeit, sich mit seinen Problemen abzugeben. Politiker waren für ihn Schweine. Er wollte nicht werden wie die Erwachsenen, die ständig so tun, als wäre die Welt in Ordnung. Er wehrte sich gegen Mißstände. Trotzig war er auch, nicht umsonst wollte er die Leute auf sich aufmerksam machen. Alle liefen an ihm vorbei Sein Inneres schrie! Aber sie sahen einfach nur das Äußere. Er konnte nicht mehr. Er wollte der Schule, dem Alltag entfliehen.

Dann war es soweit. Er rauchte Joints, ein, zwei, drei Mal. Er fand es geil. Jörg sagte immer: "Mensch, das mußt du erleben, da spürst du die Welt nicht mehr. Das ist echt irre geil." Weiter ging es mit Trips und Sniffen. Zuletzt kam das Fixen. Seine Augen sahen traurig aus, nicht mehr so wie beim ersten Mal, irgendwie einsam und müde.

Er ist schon total kaputt, innen wie außen. Ein Gesicht ist zersplittert, ein Mensch findet nicht den Weg durch unsere Porzellanwelt. Er kann nur noch fühlen und glücklich sein, wenn er träumt. Doch es gibt Drogen, die zum Träumen verhelfen. Er nimmt diese Drogen immer wieder. Jetzt träumt für ihn die Droge, fühlt für ihn und zerstört ihn. Der Mensch ist nur noch Hülle. Sein Gesicht ist zersplittert..

Jörg. Er braucht Hilfe. Aber wer denkt schon an seine Probleme? Jetzt geht es nicht mehr lange, dann gibt es ein neues Drogenopfer.
Wen kümmert's???

Prof. Othmar Gassner

Es war ein kalter Septembermorgen.
Wir kamen zu Dir mit Kummerspeck,
Du nahmst hinweg uns alle Sorgen,
Auch als wir standen knietief im Dreck

Zuerst warst Du für uns gleichsam ein Vater,
Dann begann die Onkelzeit.
Wir fühlten uns manchmal wie im Prater
Und waren doch immer zum Lernen bereit.

Die Unterstuf' war eine schöne Zeit.
Wir hoffen, daß es dich nicht reut.
Englisch lernten wir gerne und viel,
Wir hatten vor Augen immer ein Ziel.
Das Ziel war die nächste Schularbeit-
Das hat uns immer sehr gefreut!



Das Jugendheim Lech-Stubenbach

Das Jugendheim Lech-Stubenbach ist eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts. Sie wird im Sinne ihrer Gemeinnützigkeit von einem Ausschuß treuhändisch verwaltet, der sich entsprechend den Besitzverhältnissen aus einem Vertreter des Landesjugendherbergswerkes Vorarlberg und aus zwei Vertretern der Vereinigung der Freunde des Feldkircher Gymnasiums zusammengesetzt. Folgende Personen sind oder waren Mitglieder dieses Verwaltungsausschusses:

OSTR Prof.Dr. Raimund Müller
OSTR Prof. Bruno Schnitzer
Dr. Helmut Futscher
Amtsrat Gebhard Zotter
Amtsrat Bernhard Zangerl
OSTR Prof. Franz Pacher
Dipl.Kfm.Dr. Alexander Dörr
Gymn.Dir. R. Walter Stecher
Gerhard Krump
Heinz Fischer.

Die Gäste des Jugendheimes

Entsprechend der Zweckbestimmung des Hauses finden im Winter hauptsächlich Schulschikurse aus Vorarlberg Unterkunft, im Sommer dient das Heim als Stützpunkt für Kindererholungsgruppen. Im heurigen Sommer wird im Heim zum neuntenmal der Kurs "Lernferien in Lech" abgehalten. Im Jahresdurchschnitt zählen wir rund 4.600 Nächtigungen und Verpflegstage.

Übersicht über die Aufgaben und Verpflichtungen des Jugendheimes

Aus dem Gesellschaftsvertrag "Jugendheim Lech-Stubenbach - Gesellschaft bürgerlichen Rechts":

Abgeschlossen zwischen dem Vorstand des Landesjugendherbergswerkes Vorarlberg und dem Vorstand der Vereinigung der Freunde des Feldkircher Gymnasiums, betreffend

II/2. - Die unter 1.) angeführte Verwaltungs- und Förderungstätigkeit ist nicht auf Gewinn gerichtet.

II/4. - Das Jugendheim dient der außerschulischen und schulischen Jugenderziehung, beispielsweise u.a. während der Wintersaison der Unterbringung von Schulschikursen und während der Sommersaison der Unterbringung von Jugendgruppen.

VI/4. - Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses sind, insoweit in diesem Vertrag nicht anders bestimmt ist, an keine Weisungen gebunden, sie haben ihre Entscheidungen nach bestem Wissen und Gewissen zu treffen.

IX - Da das gesamte Vermögen der Gesellschaft für den gemeinnützigen Aufgabenbereich zweckgebunden ist, dürfen keine Entnahmen und Zuwendungen an die Gesellschaft erfolgen.

Aus den Satzungen der Vereinigung der Freunde des Feldkircher Gymnasiums:

II/a. Die Vereinigung, deren Tätigkeit unpolitisch und nicht auf Gewinn gerichtet ist, bezweckt die Förderung der Bestrebungen zur geistigen und körperlichen Ertüchtigung der Schüler des Bundesgymnasiums Feldkirch.

Aus dem Vertrag zwischen der Elternvereinigung an der Bundesrealschule Dornbirn und der Vereinigung d.F.d.F.G.:

Bereitstellung des Jugendheimes für Schulschikurse für alljährlich 14-Tage.

Aus dem Vertrag zwischen dem Amt der Vorarlberger Landesregierung und der Vereinigung d.F.d.F.G.:
Bereitstellung des Jugendheimes für 5 Wochen zur Unterbringung von Schulschikursen der BLBA und Hauptschulen.

Übersicht über die Subventionsgeber zum Bau und Ausbau des Jugendheimes

Dank der Hilfe unserer Subventionsgeber wurde das Jugendheim Lech-Stubenbach errichtet und in drei Ausbaustufen in seiner Substanz verbessert und raummäßig erweitert. Nicht berücksichtigt in unseren Unterlagen oder ziffernmäßig festgehalten sind jene Zuwendungen, die durch die Heimverwaltung durch kostenlose Arbeit beim Ausbau des Heimes und seiner Einrichtung aufgebracht wurden.

Für die Beurteilung dieser Subvention oder Zuwendungen erscheint es notwendig, die vorliegenden reinen Ziffern wertmäßig zum Jahr 1987 zu berichtigen, dabei kann es sich jedoch nur um ungefähre Angaben handeln.

1.) Österreichisches Jugendherbergswerk Bundesleitung Wien

Die Subventionen von dieser Stelle erfolgten aus dem Bundesjugendplan mindestens seit 1966. Die letzte Zahlung erfolgte 1978.

Nach den uns vorliegenden Unterlagen betrug die Subvention rund 700.000,- S, wertberichtigt rund 1.700.000,- S

2.) Bundesministerium für Unterricht und Kunst in Wien (damalige Bezeichnung)

Die Subventionen aus dem Bundesministeriums erfolgten aus dem Budget des Hauses im Sinne der Sport- und Unterrichtsförderung der Kinder und Jugendlichen, vor allem zur Abhaltung österreichischer Schulschikurse. Ab 1960 bis 1977 erhielt das Heim Subventionen im Ausmaß von rund 500.000,- S, wertberichtigt rund 1.000.000,- S

3.) Vorarlberger Landesregierung

Die Subventionen für das Heim wurden aus dem Landesbudget angewiesen. Nach den uns vorliegenden Unterlagen wurde die erste Subvention 1960 gewährt, die bisher letzte 1987. Insgesamt wurden nach unseren Aufzeichnungen angewiesen rund 745.090,- wertberichtigt rund 1.800.090,- S

4.) Elternvereinigung an der Bundesrealschule Dornbirn

Bereitstellung eines Baukostenbeitrages 1960, der eine Wertminderung bis zum Jahre 2000 auf Null erfährt.
400.000,- S, wertberichtigt rund 150.000,- S

5.) Eigenleistungen der Verwaltung

Kostenlose Arbeitsleistung zum Bau und Einrichtung des Heimes von 1964 bis 1987 im Wert (1987) von
und 2.000.000,- S

Die Ausbaustufen des Jugendheimes

Der Vorläufer des Jugendheimes als Unterkunft für Schulschikurse war ein altes Bauernhaus in Zug bei Lech. Mit Ausnahme seines beachtenswerten Alters von rund 400 Jahren, kulturgeschichtlich sicher bedeutsam, entsprach es nur sehr bedingt den heutigen Ansprüchen. Leider ging dieses Haus durch Brand verloren (1956 - 1958).

Nachdem sich die Vereinigung entschlossen hatte, das Geld aus der Feuerversicherung für einen Neubau zu verwenden, fand man in Stubenbach einen vollkommen lawinensicheren Baugrund, auf dem das neue Jugendheim errichtet wurde (1960). Zur Orientierung über dieses Bauvorhaben muß gesagt werden, daß es das erste Vorhaben dieser Art in Stubenbach war. Aber nicht nur sehr beschränkte Geldmittel, sondern auch das Fehlen von Vorbildern für die Ausstattung von Schulkursheimen ließen

einen Bau in sehr eingeschränkter Gestaltung entstehen, sodaß sehr bald der Wunsch geäußert wurde, das Haus zu vergrößern und seiner Funktion entsprechend zu verbessern.

Dies geschah 1965 durch die Errichtung eines Zubaus im Osten. Damit war auch eine gewisse Arrondierung des Grundstückes notwendig geworden, die in den Folgejahren betrieben wurde, sodaß heute das Jugendheim über einen kleinen Sommerspielplatz verfügt. Bereits durch diesen Zubau erhielt das Heim die bis heute vorhandene funktionelle Gliederung:

Je ein Lehrerzimmer in jedem Stockwerk, je ein Waschraum in jedem Stockwerk und mindestens je ein WC in jedem Stockwerk. Damals begann aber auch die systematische Gliederung der Schlafräume für Mädchen und Buben, die mit festen Einbaumöbeln ausgestattet wurden. Mit Ausnahme der Lehrerzimmer wurden in allen Schlafräumen Stockwerkbetten aufgestellt.

Eine wesentliche Verbesserung für den Heimbetrieb und den Personalaufwand wurde 1965 durch die Ausstattung des Hauses mit einer ölbefeuerten Zentralheizung gewonnen.

1969 kam es zur Errichtung eines zweiten Zubaus im Westen des Heimes, um damit immer noch bestehende Mängel im Betrieb zu beseitigen:

das Fehlen einer gut funktionierenden Küchenablage, das Fehlen eines Lebensmittelmagazines und anderer Abstellräume sowie das Fehlen einer Wohnung für die Heimeltern oder das Personal.

Ein Glanzpunkt für den Betrieb war die Einrichtung einer vollelektrischen Küche samt den entsprechenden Nebenräumen, ebenso bis heute bewährt hat sich der damals neu geschaffene Abwaschraum. Seit damals können das Personal oder die Heimeltern einige Zimmer einschließlich der dazugehörigen Sanitäranlagen benutzen. Natürlich wurden auch wieder weitere Schlafzimmer für Kinder mit Einbaumöbeln ausgestattet.

1974 kam es zum dritten und bisher letzten Zubau im Osten des Hauses. Damit konnte das Heim jene funktionelle Gestaltung erreichen, die sicherlich für längere Zeit Gültigkeit haben wird. Leider kam es damals bereits zu einem geldwertmäßigen Absinken der uns zur Verfügung stehenden Subventionen, eine Austrocknung, die bis heute angehalten hat. Dies ist nun der eigentliche Grund, daß nach der Fertigstellung des Rohbaues 1974 die Ausstattung der damit gewonnenen Räumlichkeiten nur sehr schleppend vorangetrieben werden konnte oder bis jetzt manches unvollendet bleiben mußte.

Zusammenfassend kann zu dieser dritten Ausbaustufe festgehalten werden:

Als eine wesentliche Verbesserung des Funktionsablaufes im Heim muß bei dieser dritten Ausbaustufe die Gewinnung eines geräumigen Schiraumes (zugleich mit einer Trockeneinrichtung) und einer ebenso geräumigen Hauptgarderobe bezeichnet werden. Selbstverständlich erfolgte die Anlage nun im Einbahnsystem.

Eine weitere pädagogisch wertvolle Strukturverbesserung erfolgte durch den Ausbau von bisher nicht vorhandenen Freizeiträumen: ein Tischtennisraum, in dem ohne gegenseitige Behinderung drei Tischtennisplatten Platz finden, zugleich aber auch verwendbar für lustige bis tumultuöse Heimabende, ein Spielraum mit drei Mechanischen Fußballkästen, ein Mediensaal mit einem Videogerät für Filmvorführungen oder Vorträge und ein Lesesaal. Selbstverständlich steht weiterhin der Speisesaal von 1961 (mit späteren ästhetischen Einbauten) zur Verfügung.

Bei dieser Gelegenheit erhielt das Haus einen neuen und stärkeren Heizkessel. Sämtliche neu gewonnenen Gemeinschaftsräume wurden an eine Klima- und Lüftungsanlage angeschlossen.

Nicht vergessen werden soll, daß auch außerhalb des Hauses viele Notwendigkeiten erfüllt wurden:

Wie bereits am Anfang erwähnt, besitzt das Heim gegenwärtig einen Sommerspielplatz, wobei das Grundstück des Jugendheimes von einst rund 500 m² auf rund 2.000 m² arrondiert wurde. Weiters war das Jugendheim mitverantwortlich für die Verbesserung der Zufahrtsstraße zum Heim und ihre Asphaltierung. Das Jugendheim ist Mitglied der Straßengenossenschaft Stubenbach. Ebenso erwähnenswert ist es, daß das Jugendheim mit einem beträchtlichen Kostenaufwand an das öffentliche Kanalnetz angeschlossen wurde.

Damit haben wir die wichtigsten Etappen in der Strukturverbesserung des Heimes erwähnt. Mit Ausnahme der noch offenen Anliegen, die noch beschrieben werden sollen, waren die bisherigen Leistungen nur möglich unter folgenden Voraussetzungen:

(Alle Schillingangaben sind wertberichtigt auf 1986)

Subventionen des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst 1960 - 1977	1,000.000.-- S
Subventionen des Österreichischen Jugendherbergswerkes Wien (1961) 1966 - 1978	1,700.000.-- S
Subventionen des Amtes der Vorarlberger Landesregierung 1960 - 1986	1,800.000.-- S
Baukostenzuschuß der Elternvereinigung an der Bundesrealschule Dornbirn 1960	150.000.-- S
Eigenleistung der Verwaltung (meine Wenigkeit), kostenlos 1964 - 1987	2,000.000.-- S

Die Heimverwaltung dankt allen Subventionsgebern für ihren Einsatz im Dienste der Jugend, ebenso sind alle Funktionäre der Eigentümervereine dankbar für die finanzielle Hilfe der vorhin genannten öffentlichen Stellen. Ohne diese finanzielle Unterstützung hätten die Errichtung des Jugendheimes und die folgenden Bauvorhaben nicht bestritten werden können. Dies geschah ausschließlich im Dienste der außerschulischen Jugendberziehung. Wir sind daher überzeugt, daß alle Teilnehmer an Schulsikursen, die Schüler unserer Lernferien, aber auch deren Eltern sich dieser Hilfe bewußt sind oder dies sein sollten.

Bereits jetzt steht ein Heim zur Verfügung, welches im Winter wie im Sommer der Jugend und ihren Betreuern als gut eingerichtetes und funktionierendes Haus dient.

Da das Haus kostendeckend arbeitet, die Gemeinnützigkeit ohne Ausnahme eingehalten wird, die Verwaltung ihre Arbeitsleistung der Jugend zueignet und keine wie immer gearteten Kreise Nutznießer des Jugendheimes sind als sogenannte "Privilegierte", wäre es gerechterweise zu erwarten, daß öffentliche Stellen, ihre zuständigen Sachbearbeiter oder politisch Verantwortlichen dies nicht nur anerkennen, sondern auch weitere Subventionen für das Heim bewilligen.

Folgende Ausbaurbeiten oder Notwendigkeiten stehen uns noch bevor:

- (ohne Reihung nach Dringlichkeit)
- Terrassenabdeckung mit Waschbetonplatten,
 - Verlegung von Waschbetonplatten vor dem Eingang (Hebung),
 - Wandschalung in mehreren Räumen (Holz-Isolierung),
 - Deckenschalung im Gang (Holz-Isolierung)
 - Verbesserung Heimelternzimmer,
 - Einbau einer Duschkabine im Bubenwaschraum,
 - Einbau einer Duschkabine im Mädchenwaschraum,
 - Einbau einer Naßzelle im Lehrerzimmer II,
 - Ergänzung der Küchenausstattung,
 - Ergänzung von Bettwäsche und Geschirr,
 - Bau einer Garage (unterirdisch) und laufende Instandsetzungsarbeiten.

Am Schluß dieser Grundsatzinformation über das Jugendheim Lech-Stubenbach ist es mir ein besonderes Anliegen, allen jenen erwachsenen Betreuern von Schulsikursen oder anderen Jugendveranstaltungen für ihren vorbildlichen Einsatz im Heim zu danken. Denn nur aufgrund ihrer Einsicht in die Notwendigkeiten einer Gruppenveranstaltung mit jugendlichen Gästen kann ein solches Haus pädagogisch sinnvoll und wirtschaftlich ausgeglichen verwaltet werden.

f.d. Verwaltungsausschuß
OSTR Prof.i.R. Franz Pacher

Schülerverzeichnis 1987/88

Die Hochzahl nach der Gesamtschülerzahl einer Klasse bezeichnet die Anzahl der Mädchen.

Die Namen der Klassensprecher sind fett gedruckt. In Klammern gesetzte Schüler sind während des Jahres ausgetreten. Im Anschluß an die Namen folgt der Wohnort der Schüler, bei Schülern aus Großfeldkirch die Fraktion.

+* Klassenbeste

* Mit Auszeichnung

1a Klasse, Kl. Prof. Amann Markus 30¹⁶

*	Ahamer	Vera	Tisis
	Batliner	Thomas	Tisis
	Bourgeois	Marie	Schaan
	Bucherer	Liliane	Buchs
	Bucherer	Sonja	Buchs
	Büchel	Magnus	Vaduz
	Furtenbach	Tobias	Feldkirch
	Geiger	Uta	Vaduz
	Gschließer	Alexandra	Tisis
	Kastreuz	Martin	Gisingen
	Kousek	Roland	Tisis
	Lecker	Natalie	Tisis
*	Lins	Friederike	Tisis
+*	Marxer	Florian	Vaduz
	Mayer	Anna	Eschen
	Mühlwanger	David	Tisis
	Müller	Nicole	Tisis
	Niedermüller	Katharina	Feldkirch
*	Nigsch	Martin	Tisis
*	Pfeifer	Michéla	Tisis
*	Riener	Florian	Tisis
*	Schmidinger	Gerd	Tisis
*	Schwarzenberger	Birgit	Tisis
	Schweiger	Sandra	Feldkirch
	Simma	Susanne	Tisis
*	Stampfl	Adriana	Tisis
*	Stoff	Christian	Vaduz
*	Studer	Filipe	Tisis
	Wagner	Simon	Tisis
	Wurm	Elmar	Feldkirch

1b Klasse, Kl. Prof. Aberer Maria 29¹⁷

*	Dobler	Eva	Göfis
	Dolak	Christopher	Brederis
	Engelbrecht	Mark	Frastanz
	Fankhauser	Elke	Satteins
	Fellacher	Martin	Satteins
	Fleck	Tanja	Frastanz
	Gantner	Bianca	Frastanz
	Geiger	Daniel	Frastanz
	Gencer	Tuncay	Nofels
	Grasser	Bettina	Nenzing
	Jochum	Gregor	Meiningen
	Knapp	Aimee	Schlins
	Lampert	Carmen	Nofels
	Lugger	Simone	Göfis
	Mähr	Markus	Satteins

	Marte	Bernd	Meiningen
	Matt	Cornelia	Göfis
	Müller	Anja	Göfis
	Müller	Ingo	Nofels
	Özmen	Derya	Brederis
	Potocan	Christian	Nenzing
	Ruppe	Monika	Frastanz
	Schütz	Tatjana	Frastanz
	Surdum	Ali	Frastanz
	Tabor	Jürgen	Göfis
*	Tschann	Tanja	Nofels
	Wachter	Martina	Frastanz
+*	Wilhelm	Tamara	Nofels
	Zink	Christine	Satteins

1c Klasse, Kl. Prof. Piazza Bruno 30¹⁴

	Alton	Markus	Gisingen
	Bechter	Astrid	Gisingen
	Berchtold	Caroline	Altenstadt
	Bereuter	Veronika	Altenstadt
	Berger	Christian	Gisingen
	Böckle	Daniela	Altenstadt
	Deutschmann	Martin	Gisingen
*	Dittrich	Simon	Altenstadt
+*	Fehr	Barbara	Gisingen
	Fischer	Raphael	Altenstadt
	Frick	Monika	Gisingen
	Friewald	Kai	Gisingen
*	Fritsche	Belinda	Altenstadt
*	Fritsche	Christine	Gisingen
	(Glanzner	Alexandra	Feldkirch)
	(Glanzner	Elke	Feldkirch)
	Hennig	Bernhard	Gisingen
	Huber	Jürgen	Feldkirch
	Huster	Marco	Gisingen
*	Jäger	Iris	Altenstadt
*	Köchle	Bernd	Gisingen
+*	Müller	Andreas	Altenstadt
*	Natter	Albert	Gisingen
	Pizzileo	Adriana	Gisingen
	Riener	Tanja	Gisingen
*	Schatzmann	Walter	Altenstadt
*	Sonderegger	Gudrun	Gisingen
*	Varano	Martin	Gisingen
	Welte	Stefan	Altenstadt
	Wieländner	Jürgen	Altenstadt

1d Klasse, Klv. Prof. Dörn Wilfried			28 ¹³	2a Klasse, Klv. Prof. Kilga Karl			26 ¹¹
*	Brand	Manuel	Tosters	*	Althof	Gabriele	Tisis
	Dünser	Patrick	Klaus		Altmann	Nadia	Vaduz
	Fitz	Alexander	Tosters		Brühwiler	Dominic	Vaduz
*	Grießer	Kathrin	Tosters		Hackspiel	Michael	Gisingen
	Halbeisen	Markus	Weiler	+*	Hefel	Juliane	Tisis
+*	Herzog	Sonja	Tosters	*	Hehle	Karin	Feldkirch
*	Hofer	Marcus	Tosters		Hein	Hendrik	Feldkirch
	Knünz	Isabel	Röthis		Hermüller	Marcel	Tisis
*	Künz	Andreas	Tosters	*	Höfle	Andrea	Feldkirch
	Liebigt	Marc	Gamprin		Höfle	Birgitt	Feldkirch
	Maier	Gerald	Klaus		Hundertpfund	Martin	Feldkirch
	Marold	Christian	Tosters		Kargl	Oliver	Tisis
	Marth	Stefan	Tosters		Kinast	Florian	Feldkirch
*	Mayer	Katja	Tosters		Konzett	Stefan	Feldkirch
	Mühlburger	Martin	Röthis		Kraher	Michael	Tisis
	Nikolic	Vlatka	Tosters		Manner	Karin	Tisis
	Porod	Ulrike	Tosters		Mayer	David	Eschen
	Puschkarski	Severin	Röthis		Müller	Andreas	Tisis
	Rumpl	Petra	Röthis	*	Müller	Jan	Feldkirch
	Seeger	Markus	Tosters	+*	Neyer	Veronika	Tisis
	Stemmer	Martina	Röthis		Oberthaler	Martina	Tisis
	Steurer	Jürgen	Klaus		Oswald	Florin	Tisis
	Summer	Sarah	Röthis		Steindorfer	Stefan	Tisis
*	Summer	Yvonne	Weiler		Widerin	Elsa	Frastanz
	Vondrovec	Christa	Klaus		Widhalm	Kristof	Tisis
	(Walch	Susanne	Tosters)	+*	Wohlgenannt	Britta	Tisis
	Walter	Tina	Nofels				
	Wirnsberger	Karl	Tosters				

1e Klasse, Klv. Prof. Egger Hubert			27 ⁹	2b Klasse, Klv. Prof. Fetka Gerhard			28 ¹⁰
	Adlassnigg	Clemens	Rankweil		Buschta	Walter	Nofels
	Amann	Marcel	Sulz		Del Missier	Nicole	Tosters
*	Barbisch	Sylvia	Rankweil		Fehr	Marc	Nofels
	(Bauer	Peter	Rankweil)		Fiel	Dietmar	Nofels
	Berger	Mathias	Zwischenwasser	*	Frank	Martin	Altenstadt
	Burger	Patric	Viktorsberg		Friedrichs	Jürgen	Altenstadt
	Demetz	Kurt	Rankweil		Grabher	Nina	Nofels
*	Gisinger	Ingrid	Rankweil	*	Hämmerle	Rainer	Nofels
	Glinik	Simone	Zwischenwasser		Hörmann	Sebastian	Nofels
	Glück	Yvonne	Götzis	+*	Kert	Monika	Tosters
	Gsteu	Michael	Rankweil	*	Kert	Peter	Altenstadt
	Hedjkezi	Gabriela	Rankweil		Knünz	Oliver	Tosters
	Jenny	Roland	Rankweil		Kremmel	Michael	Tosters
	Krüger	Johannes	Zwischenwasser		Marth	Maria	Tosters
	Märk	Stefan	Rankweil		Mayer	Markus	Tosters
+*	Malin	Stefan	Rankweil		Peterl	Andreas	Tosters
	Malinovic	Drazana	Sulz		Puchner	Michael	Tosters
	Mayerhofer	Edgar	Koblach		Rederer	Patrick	Nofels
	Nachbaur	Philipp	Koblach		Rivera	Sabrina	Nofels
	Riedmann	Gerold	Rankweil		Schnabl	Wilhelm	Nofels
	Schabus	Matthias	Rankweil	*	Schwarz	Susanne	Tosters
*	Schimpfössl	Roland	Rankweil		Spalt	Daniel	Nofels
	Schneidtinger	Doris	Sulz	*	Stenek	Sonja	Tosters
	Speckle	Martin	Rankweil		Sternat	Petra	Tosters
*	Tschanett	Simon	Sulz		Stupp	Tamara	Nofels
	Wiesner	Barbara	Rankweil		Walch	Wolfgang	Nofels
*	WöB	Katharina	Rankweil		Wostry	Barbara	Tosters
					Zorich	Christoph	Tosters

2c Klasse, Klv. Prof. Stenek Reinhard 24 ¹⁰			
	Bildstein	Daniela	Röthis
	Ellensohn	Daniel	Viktorsberg
	Entner	Matthias	Sulz
	Frick	Daniel	Sulz
	Frick	Stephan	Klaus
	Frick	Susan	Sulz
	Furxer	Pascal	Zwischenwasser
*	Gut	Martin	Klaus
	Hämmerle	Carmen	Röthis
	Hofer	Tamara	Sulz
	Kopf	Armin	Röthis
	Kreinbucher	Tanja	Sulz
	Leiner	Bernhard	Sulz
*	Lercher	Jürgen	Klaus
	Müller	Caroline	Klaus
	Nachbaur	Susanne	Klaus
+*	Peter	Yvonne	Röthis
	Schüßling	Philipp	Klaus
	Sperger	Christian	Sulz
	Steurer	Hubert	Röthis
	Summer	Achim	Weiler
*	Summer	Günter	Fraxern
	Vondrovec	Sonja	Klaus
	Zacharia	Nadja	Klaus

2d Klasse, Klv. Prof. Schmid Günter 27 ¹⁶			
	Aclan	Nezih	Rankweil
*	Berchtold	Kathrin	Rankweil
	Bilir	Ülkü	Brederis
	Biller	Dagmar	Rankweil
+*	Bischofer	Maria	Rankweil
	Breuß	Cornelia	Rankweil
*	Burtscher	Martina	Rankweil
*	Engelking	Andrea	Meiningen
	Engin	Züleyha	Brederis
+*	Entner	Karin	Rankweil
*	Ess	Petra	Rankweil
	Feurstein	Daniel	Rankweil
	Frick	Daniel	Rankweil
	Giesinger	Claudia	Rankweil
	Hämmerle	Michael	Rankweil
+*	Herburger	Nicole	Rankweil
	Jochum	Thomas	Rankweil
*	Lampert	Verena	Rankweil
	Loacker	Daniel	Rankweil
	Metzler	Merle	Rankweil
	Riedmann	Martin	Rankweil
*	Schalk	Robert	Meiningen
*	Sturm	Daniel	Rankweil
	Wagner	Nina	Rankweil
	Walla	Oliver	Brederis
*	Wiesner	Bettina	Rankweil
	Zoppel	Manuel	Brederis

2e Klasse, Klv. Prof. Winkler Gerhard 27 ¹²			
	Amann	Andreas	Schlins
	Amann	Carmen	Schnifis
	Bertsch	Wolfgang	Frastanz
	Dallinger	Barbara	Frastanz
	Dobler	Elmar	Düns
*	Gantner	Sabine	Satteins
	Gassner	Veronika	Frastanz
	Geiger	Rene	Frastanz
*	Hartl	Lukas	Frastanz
	Hörndlinger	Reto	Frastanz
*	Ilko	Sabine	Göfis
*	Kollmann	Andreas	Frastanz
	Künzle	Kerstin	Göfis
	Lins	Jürgen	Frastanz
	Meyer	Stefan	Schlins
	Mock	Clemens	Frastanz
*	Müller	Alexander	Schlins
*	Müller	Andreas	Schlins
+*	Nasahl	Sarah	Frastanz
	Rauch	Tatjana	Frastanz
*	Renner	Kathrin	Frastanz
	Schmid	Martin	Nenzing
	Schoof	Heike	Frastanz
	Seeberger	Christoph	Frastanz
	Sigmund	Dietmar	Schlins
	Stemer	Judith	Satteins
	Tschann	Daniela	Frastanz

2f Klasse, Klv. Prof. Rothmund Thomas 23 ⁷			
	Allgäuer	Erich	Gisingen
*	Bechter	Gudrun	Gisingen
	Berlinger	Johannes	Gisingen
	Graber	Iris	Gisingen
	Graziadei	Cornelia	Gisingen
	Groß-Selbeck	Sven	Gisingen
*	Kunze	Richard	Gisingen
	Längle	Marcel	Gisingen
	Lampert	Thomas	Götzis
	Lang	Thomas	Gisingen
	Maier	Claudia	Gisingen
	Mitteregger	Martin	Gisingen
	Müller	Marco	Gisingen
	Österle	Carmen	Koblach
	Salzmann	Philipp	Gisingen
	Schädler	Jürgen	Levis
	Schatzmann	Sonja	Gisingen
*	Schelling	Günther	Gisingen
*	Sonderegger	Katharina	Koblach
*	Vogt	Philipp	Levis
	Wäger	Jürgen	Gisingen
+*	Walser	Guntram	Levis
*	Zink	Stephan	Gisingen

3a Klasse, Klv. Prof. Loacker Regina 21¹¹

	Altmann	David	Vaduz
	Büchel	Christine	Levis
*	Dezfulian	Markus	Gisingen
	Dirschmid	Harald	Tisis
	Dorsch	Ulla	Vaduz
	Engler	Tanja	Rankweil
	Fleisch	Gudrun	Tisis
	Fritsch	Eva-Maria	Tisis
	Furtenbach	Philipp	Feldkirch
	Grahmann	Julia	Nendeln
+*	Häusle	Susanne	Feldkirch
	Kraher	Patrizia	Tisis
	Manner	Eva	Tisis
	Menz	Hanno	Tisis
	Neyer	Katrin	Tisis
+*	Pröll	Julia	Levis
	Scheidle	Michael	Tisis
	Simma	Daniel	Feldkirch
	Stampfl	Alexander	Tisis
	Ulmer	Albert	Feldkirch
	Widerin	Rebecca	Frastanz

3c Klasse, Klv. Prof. Dorigo Ursula 22¹⁵

	Amann	Julia	Schnifis
	Amann	Karlheinz	Frastanz
	Böckle	Bettina	Altenstadt
+*	Dittrich	Isabel	Altenstadt
	Fischer	Manuel	Altenstadt
	Gabriel	Marcel	Frastanz
	Gayer	Silvia	Altenstadt
	Gültekin	Sebnem	Frastanz
	Haller	Eva-Maria	Schnifis
*	Kim	Mischa	Altenstadt
*	Körper-Gombauld	Caroline	Frastanz
*	Lampert	Emanuel	Göfis
*	List	Alexander	Schlins
	Nachbaur	Birgit	Satteins
	Parisse	Ingrid	Schlins
	Reutz	Beate	Satteins
*	Schreiber	Erika	Altenstadt
	Timurlenk	Gülten	Frastanz
	Tomaselli	Emanuel	Röns
	Wachter	Angelika	Frastanz
	Wieser	Katja	Frastanz
	Yosal	Melike	Frastanz

3b Klasse, Klv. Prof. Dr. Gassner Otmar 25¹¹

	Allgäuer	Michael	Gisingen
	Allgeuer	Stefan	Tosters
	Amann	Nicole	Gisingen
	Andujar	Simon	Feldkirch
	Basar	Tarkan	Brederis
	Buschta	Thomas	Nofels
*	Fehr	Sigrid	Gisingen
	Güfel	Monika	Meiningen
*	Kilga	Clemens	Tosters
	Kilga	Wolfgang	Mäder
	Kornherr	Monika	Brederis
	(Lukic)	Georg	Nofels)
	Matt	Bettina	Göfis
*	Natter	Yvonne	Gisingen
*	Pfeifer	Heiko	Gisingen
+*	Pfeifer	Jürgen	Gisingen
	Prenn	Marc	Gisingen
	Riener	Susanne	Gisingen
	Schallert	Alecandra	Brederis
*	Sonderegger	Wolfgang	Gisingen
	Tekin	Bayram	Mäder
	Tiefenthaler	Birgit	Gisingen
	Waldmann	Ulrike	Gisingen
	Wieser	Karin	Gisingen
*	Zerlauth	Markus	Tosters

3d Klasse, Klv. Prof. Gögele Rainer 27¹⁶

	Amann	Nicole	Sulz
	Biller	Nina	Rankweil
	Bischof	Christine	Weiler
	Breuß	Kerstin	Rankweil
	Dreher	Harald	Levis
	Gerstel	Andrea	Tosters
	Golmejer	Jürgen	Klaus
	Gorbach	Karin	Nofels
	Haller	Sonja	Rankweil
+*	Hausmann	Oliver	Zwischenwasser
	Hillbrand	Christian	Nofels
*	Höllner	Simone	Rankweil
*	Jenny	Bernhard	Rankweil
	Kabasser	Iris	Weiler
*	Knauer	Michael	Rankweil
*	König	Michaela	Rankweil
	Leitner	Kathrin	Rankweil
	Oehri	Nicole	Nofels
	Oswald	Verena	Tosters
	Philipp	Eva-Maria	Göfis
	Piechocki	Katharina	Tisis
	Ruetz	Bernhard	Rankweil
*	Sajch	Michelle	Tosters
	Schmied	Christian	Zwischenwasser
*	Stelzl	Wolfgang	Rankweil
	Steurer	Robert	Röthis
	Walch	Daniel	Rankweil

3e Klasse, Klv. Prof. Dr. Küng Gerhard 29⁷

	Brandstetter	Marlis	Nofels
	Büchel	Susanne	Vaduz
	Burtscher	Dennis	Göföis
	Dietrich	Bettina	Götzis
	Dmitrovic	Erwin	Altenstadt
	Engelmann	Michael	Tosters
	Fontanari	Silvana	Götzis
	Fritsche	Markus	Rankweil
	(Gächter	Christian	Tosters)
	Gassner	Martin	Frastanz
	Gludowatz	Martin	Nofels
	Haberl	Wolfgang	Mäder
	Kastreuz	Bernd	Gisingen
	Kaufmann	Markus	Ruggell
	Kaufmann	Michael	Vaduz
	Kocsis	Gabor	Tisis
	Lampert	Michael	Rankweil
	Lins	Andreas	Fraxern
	Maier	Ines	Tosters
	Marte	Bernhard	Rankweil
+*	Mathis	Roland	Gisingen
	Patsch	Daniel	Tisis
	Regensburger	Barbara	Rankweil
	Rüscher	Ruth	Tosters
	Schwärzler	Elisabeth	Feldkirch
	Sonderegger	Robert	Tosters
	Walla	Alexander	Brederis
	Weiß	Jürgen	Rankweil
	Zelzer	Andreas	Tisis

4a Klasse, Klv. Prof. Schwarz Karin 28¹⁹

	Aistleitner	Ellen	Tosters
+*	Allgäuer	Margit	Gisingen
	Burghard	Giselher	Gisingen
	Ebner	Karoline	Tosters
	Gau	Christoph	Gisingen
	Gerstel	Erik	Tosters
	Hafner	Christian	Gisingen
	Haspl	Michaela	Tisis
*	Hennig	Barbara	Gisingen
	Herzog	Wolfgang	Tosters
	Hoch	Alexandra	Tisis
*	Kert	Andrea	Altenstadt
*	Lecker	Valerie	Tisis
	Nachbaur	Jörg	Tosters
	Noggler	Stephanie	Tosters
*	Norgren	Carl	Vaduz
*	Österle	Cornelia	Tosters
*	Pilgrim	Anne	Mauren
	Rederer	Gabriele	Nofels
	Sankofi	Elisabeth	Tosters
*	Scheffknecht	Susanne	Tisis
	Schmid	Heidelinde	Gisingen
	Simma	Elisabeth	Nofels
	Stadler	Jörg	Tosters
*	Stenek	Irina	Tosters
*	Tschegg	Christoph	Tisis
*	Walch	Elisabeth	Tosters
	Zraunig	Barbara	Nofels

4b Klasse, Klv. Prof. Fritsche Klaus 31¹⁷

	Beiser	Andreas	Frastanz
*	Berchtold	Sandra	Altenstadt
*	Bickel	Ingeborg	Schlins
*	Bolter	Cornelia	Altenstadt
	Burghard	Gernot	Gisingen
*	Diep	Linh	Brederis
	Enzenhofer	Annette	Gisingen
	Erhart	Peter	Satteins
*	Gassner	Eva-Maria	Frastanz
*	Guggenberger	Markus	Frastanz
	Häusle	Michael	Satteins
*	Hausteiner	Katharina	Göföis
	Hehle	Julia	Feldkirch
	Hehle	Roland	Altenstadt
	Hosp	Bernhard	Satteins
*	Huber	Elmar	Satteins
	Maier	Daniela	Gisingen
*	Malin	Dagmar	Satteins
	Müller	Manuela	Frastanz
	Müller	Margit	Frastanz
	Nassri	Sascha	Frastanz
*	Reidel	Christof	Frastanz
*	Renner	Cornelia	Frastanz
	Schertler	Matthias	Feldkirch
	Sturm	Alexander	Rankweil
+*	Summer	Judith	Altenstadt
*	Tabor	Johann	Göföis
*	Tiefenthaler	Brigitte	Frastanz
	Tiefenthaler	Petra	Frastanz
	Tschavoll	Karl	Satteins
	Zink	Margarethe	Satteins

4c Klasse, Klv. Prof. Jehle Josef 32¹⁹

	Adler	Barbara	Klaus
	Amplatz	Nicole	Rankweil
	Begle	Sabine	Rankweil
	Berger	Michael	Gisingen
	Dolak	Sarah	Brederis
	Ender	Daniel	Mäder
	Fiel	Reinhard	Nofels
*	Frick	Matthias	Klaus
+*	Gruber	Martina	Rankweil
*	Gut	Barbara	Sulz
	Hellberger	Nicole	Altenstadt
	Iscakar	Iskender	Frastanz
	Kopf	Martina	Götzis
*	Linder	Clemens	Rankweil
	Ludescher	Jakob	Altenstadt
*	Machold	Petra	Götzis
*	Mähr	Markus	Röthis
+*	Moosbrugger	Tanja	Zwischenwasser
	Nägele	Martin	Altenstadt
*	Nasahl	Carmen	Rankweil
+*	Neyer	Sieglinde	Rankweil
*	Peter	Nicole	Röthis
*	Peter	Teresa	Rankweil
	Prokesch	Helen	Levis
	Schön	Withold	Götzis
	Schüßling	Simone	Klaus
	Stangl	Clemens	Nofels
	Stark	Jasmine	Götzis
	Tschaikner	Elke	Rankweil
	Ulmer	Bernhard	Rankweil
	Wäger	Christian	Götzis
	Zumtobel	Cornelia	Klaus

4d Klasse, Klv. Prof. Pfister Peter

*	Breuß	Markus	Göfis
	Ellensohn	Birgit	Götzis
	Entner	Thomas	Altenstadt
	Fontanari	Roland	Götzis
	Frick	Markus	Rankweil
	Gut	Tobias	Sulz
	Hagspiel	Daniel	Rankweil
	Heinzel	Martin	Tisis
	Hupp	Stephan	Tosters
	Jenni	Tobias	Altenstadt
	Le Duigou	Andre	Götzis
	Loacker	Gilberto	Götzis
	Mähr	Hannes	Altenstadt
	Markowski	Klaus	Göfis
	Müller	Hilmar	Gisingen
	Pflanzner	Hannes	Tosters
	Pfleger	Sofia	Tosters
+*	Prenn	Hugo	Rankweil
	Sauerwein	Michael	Rankweil
	Scheidbach	Markus	Levis
	Ströhle	Dunja	Götzis
	Weber	Markus	Weiler
	Zech	Sonja	Brederis
	Zortea	Achim	Frastanz

24⁴

5b Klasse, Klv. Prof. Piffel Werner

	Bachmann	Anja	Tisis
	Billier	Karin	Rankweil
*	Ender	Matthias	Koblach
	Facchin	Barbara	Nofels
	Hagn	Elmar	Feldkirch
	Ilko	Karin	Göfis
	Kabon	Sibylle	Zwischenwasser
	Kaufmann	Thomas	Vaduz
	Kessel	Markus	Rankweil
	(Kirchner	Sebastian	Frastanz)
	Mair	Werner	Nofels
*	Malin	Gabriela	Altenstadt
	Pavlovic	Karlo	Feldkirch
	Peter	Cosmas	Rankweil
	Potuznik	David	Göfis
	Reisch	Georg	Levis
+*	Rheinberger	Klaus	Altenstadt
+*	Riedmann	Peter	Rankweil
	Scheffknecht	Michael	Tisis
	Schneider	Beat	Götzis
	Steu	Matthias	Gisingen
	Stoitzner	Patricia	Rankweil
*	Summer	Markus	Sulz
	Wolber	Gerhard	Götzis
	Wüstner	Silke	Altenstadt

25⁹

5a Klasse, Klv. Prof. Möller Oskar

*	Bauer	Herwig	Gisingen
	Bernhart	Silke	Frastanz
	Dezfulian	Susanne	Gisingen
	Engin	Zeliha	Brederis
+*	Gröchenig	Monika	Tosters
	Handlechner	Astrid	Rankweil
*	Hörmann	Simone	Nofels
	Kert	Maria	Tosters
	Kilga	Marlene	Tosters
*	Märker	Ruth	Göfis
	Matt	Oliver	Altenstadt
	Müller	Maria	Frastanz
	Pathy	Thomas-Tibor	Brederis
	Penninger	Johannes	Tosters
	Planner	Astrid	Götzis
*	Reutz	Birgit	Satteins
	Ruiter	Martin	Meiningen
	Schoof	Heimo	Frastanz
*	Schwald	Kerstin	Tisis
	Stotter	Christina	Eschen
	Vogel	Helga	Frastanz

21¹⁵

6a Klasse, Klv. Prof. Nagel Werner

	Berchtold	Simone	Altenstadt
	Berlinger	Carola	Gisingen
	Blum	Rene	Zwischenwasser
	Cuska	Paul	Buchs
	Fleisch	Barbara	Tisis
	Frick	Ulrike	Göfis
	Gerstel	David	Tosters
	Hein	Matthias	Levis
	Kinast	Cordelia	Feldkirch
	Kuczynski	Joachim	Tisis
	Metzler	Clemens	Feldkirch
	Müller	Alexander	Tosters
	Neyer	Florian	Tisis
	Schertler	Johannes	Feldkirch
	Schimper	Angelika	Nofels
	Schmölz	Clemens	Tisis
*	Selhofer	Hubert	Gisingen
	Stalzer	Bernd	Tosters
	Weingartner	Leonhard	Nofels
	Zech	Sandra	Frastanz
	Zelzer	Oliver	Tisis
	Zemanek	Julia	Tosters

22⁸

KLIEN

Vergessen Sie Spaten und Haue!

KUBOTA HONDA

Mehr Zeit für Ihre Freizeit? Mit einer Gartenhacke erledigen Sie spielend und in kürzester Zeit die Arbeit im Gemüse-, Blumen- oder Obstgarten. Testen Sie bei uns Ihre Gartenhacke! Markengeräte auf die Verlaß ist.

KLIEN

Der Spezialist für „Rund um's Haus“ Feldkirch-Tosters, Illstraße, Tel. 055 22/26 4 70
Dornbirn, Stieglingen, Tel. 055 72/62 7 88

6b Klasse, Klv. Prof. Frontull Gerhard 20¹¹

	Friedrichs	Bettina	Altenstadt
	Friedrichs	Monika	Altenstadt
*	Furxer	Denise	Zwischenwasser
	Gisinger	Petra	Götzis
+*	Gut	Markus	Sulz
	Häle	Gernot	Götzis
	Hammerer	Patrick	Meiningen
	Heinzle	Eveline	Sulz
+*	Kert	Robert	Tosters
	Knünz	Gernot	Röthis
*	Knünz	Sandra	Sulz
	Kronberger	Joachim	Rankweil
	Loacker	Alexander	Sulz
	Märk	Silvia	Rankweil
	Malin	Sandra	Frastanz
	Melk	Eva-Maria	Frastanz
	Pflanzner	Birgit	Tosters
+*	Tiefenthaler	Stefan	Frastanz
	Ulmer	Anton	Rankweil
	Werber	Karin	Tosters

6c Klasse, Klv. Prof. Schuler Hans-Peter 16³

	Bilgeri	Fritz	Levis
	Häle	Ulrike	Tisis
	Henninger	Bernhard	Frastanz
	Hinterholzer	Walter	Koblach
	Kert	Stefan	Altenstadt
	(König)	Brigitte	Röns)
	Kraher	Walfried	Tisis
	Kreuzer	Uwe	Rankweil
	Lins	Reinhard	Satteins
	Malin	Reinhard	Satteins
	Rauch	Nils	Schlins
+*	Rohrer	Josef	Rankweil
	Samborski	Robert	Rankweil
	Schreiber	Oliver	Altenstadt
	Thöny	Peggy	Vaduz
	Waller	Alexander	Rankweil



7a Klasse, Klv. OStR Prof. Dr. Rohrer Karl 29¹³

	Aistleitner	Ulrich	Tosters
*	Allgäuer	Angelika	Gisingen
	Blenke	Sabine	Tosters
	Della Volpe	Daniela	Tosters
	Dirschmid	Georg	Tisis
	Dunkel	Klaus	Feldkirch
	Engljähringer	Ruth	Rankweil
	Friedrichs	Günther	Altenstadt
	Gesson	Georg	Tisis
	Greub	Esther-Martina	Tisis
	Kert	Michael	Altenstadt
	Klaus	Alexander	Rankweil
	Kornexl	Brigitte	Levis
	Krametter	Gudrun	Feldkirch
	Lienbacher	Angela	Weiler
	Linder	Bernhard	Rankweil
	Lippay	Katharina	Tisis
	Machold	Jürgen	Götzis
	Markowski	Gert	Göfis
	Mayer	Michael	Gisingen
+*	Michler	Markus	Tosters
*	Müller	Ulrike	Tosters
	Peter	Bettina	Sulz
	Riederer	Klaudia	Tosters
	Stangl	Michael	Nofels
*	Summer	Susanne	Röthis
	Tauber	Hannes	Nofels
	Walser	Alexander	Altenstadt
	Weber	Wolfgang	Tosters

7b Klasse, Klv. Prof. Schatzmann Holgr 19¹

	Ender	Clemens	Götzis
	Gebhart	Frank	Göfis
	Hagn	Gerhard	Levis
	Hartmann	Harald	Brederis
	Jochum	Martin	Meiningen
	Kathan	Gerold	Feldkirch
	Marte	Thomas	Tosters
	Neugebauer	Daniel	Rankweil
	Novak	Roman	Tosters
	Payer	Jürgen	Frastanz
	Puschkarski	Matthias	Röthis
+*	Schmidt	Hannes	Göfis
	Schwärzler	Thomas	Levis
	Simek	Filip	Tosters
	Teufel	Hannes	Feldkirch
*	Walser	Stefan	Levis
	Welte	Johannes	Zwischenwasser
	Wess	Miriam	Tisis
	Zanettin	Dominik	Gisingen

8a Klasse, Klv. Prof.Hartmann Heinz 18⁶

Amann	Klaus	Nofels
Bauer	Reinhard	Gisingen
Baumann	Petra	Altenstadt
Bilz	Stefan	Tisis
Danner	Rainer	Tosters
Dirschmid	Werner	Tisis
Ebner	Martin	Tosters
Ender	Caroline	Götzis
Feurstein	Klaus	Frastanz
Furtenbach	Katharina	Feldkirch
Kaminski	Clemens	Triesen
Leitinger	Martin	Feldkirch
Manner	Robert	Tisis
Mayer	Carmen	Göfis
Philipp	Frank	Göfis
Steiner	Karina	Tisis
Steininger	Birgit	Tisis
Weingartner	Johann	Nofels



8a Klasse

8b Klasse, Klv. Prof.Schön Verena 22¹⁶

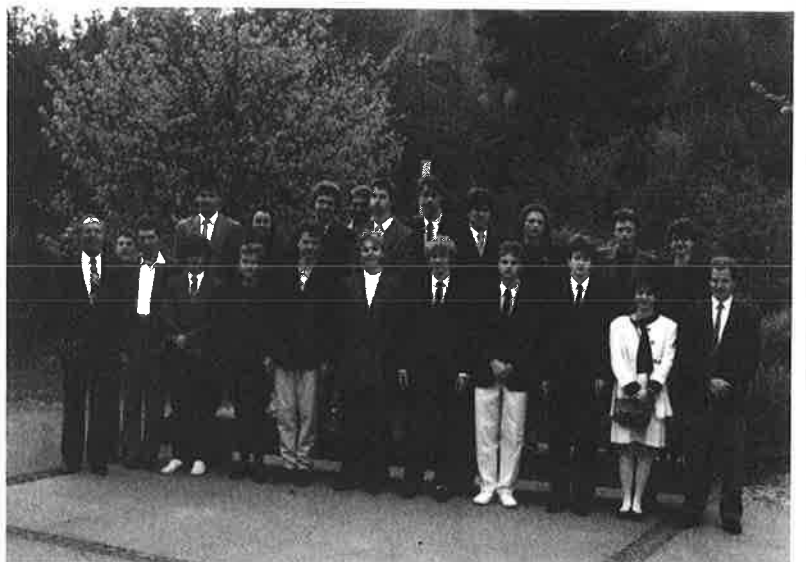
	Breuß	Margit	Nofels
+*	Emerschitz	Thomas	Tosters
	Federer	Herwig	Götzis
	Frick	Dagmar	Satteins
	Gantner	Andreas	Sulz
	Gmeiner	Brigitte	Brederis
	Gruber	Sylvia	Nofels
	Hosp	Gabriele	Satteins
*	Jochum	Eva-Maria	Meiningen
	Körver-Gombauld	Samantha	Frastanz
	Linder	Matthias	Rankweil
	Malin	Evelyn	Satteins
*	Mozes	Ilona	Sulz
	Müller	Alexandra	Tisis
	Nachbaur	Imke	Tosters
	Neyer	Ingrid	Rankweil
	Rauch	Barbara	Rankweil
	Reisch	Julia	Feldkirch
	Rohrer	Brigitte	Rankweil
	Schmölz	Christian	Göfis
	Steiner	Oliver	Nofels
*	Wieser	Elke	Gisingen



8b Klasse

8c Klasse, Klv. Prof.Köchle Elmar 20⁶

	Blaickner	Katharina	Rankweil
	Gatt	Hans-Jörg	Tisis
*	Häusle	Thomas	Satteins
	Kofler	Belinda	Rankweil
	Lang	Christoph	Nofels
	Lins	Gerold	Tisis
	Loibl	Monika	Weiler
	Mathis	Claudia	Sulz
	Mayer	Thomas	Feldkirch
	Müller	Dietmar	Gisingen
	Nasahl	Carmen	Satteins
	Novak	Wenzel	Feldkirch
+*	Ramersdorfer	Patricia	Brederis
	Rauch	Udo	Schlins
	Reiter	Wolfram	Gisingen
	Scherrer	Stefan	Nofels
+*	Schön	Jan Hendrik	Tisis
	Siglär	Johannes	Satteins
	Walch	Karoline	Rankweil
*	Wölflingseder	Peter	Feldkirch



8c Klasse

Staatsangehörigkeit der Schüler

Österreich	697
Bundesrepublik Deutschland	10
Fürstentum Liechtenstein	10
Italien	2
Jugoslawien	3
Niederlande	1
Polen	1
Schweden	1
Schweiz	7
Staatenlos	2
Türkei	13
USA	1
Vietnam	1
<hr/>	
	749

Muttersprache der Schüler

deutsch	720
englisch	2
jugoslawisch	1
kroatisch	1
polnisch	2
schwedisch	1
tschechisch	1
türkisch	13
ungarisch	1
vietnamesisch	1
<hr/>	
	749

Religion der Schüler

römisch-katholisch	695
evangelisch (AB und HB)	24
islamisch	14
ohne religiöses Bekenntnis	12
adventistisch	1
neuapostolisch	1
buddhistisch	1
orthodox	1
<hr/>	
Gesamt	749

Besuch von Freifächern und unverbindlichen Übungen

Bühnenspiel (1.-8.Kl.)	49
EDV (6.-8.Kl.)	52
Italienisch (5.-8.Kl.)	31
Kurzschrift (4.Kl.)	38
Verkehrserziehung (5.Kl.)	17
Leibesübungen:	
Badminton (1.-4.Kl.)	18
Basketball (2.-4.Kl.)	15
Fußball (1.-2.Kl.)	23
Volleyball (1.-8.Kl.)	71



Wohnort der Schüler

Klassen	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	Summe
Feldkirch-Stadt	7	8	6	2	2	3	4	6	38
Altenstadt	11	3	7	11	4	5	3	1	45
Gisingen	17	18	15	11	3	2	3	4	73
Levis	-	3	3	2	1	2	4	-	15
Nofels	6	12	7	5	3	2	2	7	44
Tisis	17	13	13	6	3	7	5	9	73
Tosters	14	13	11	14	4	8	10	4	78
Summe Feldkirch	72	70	62	51	20	29	31	31	366
Düns	-	1	-	-	-	-	-	-	1
Frastanz	8	16	10	12	5	5	1	2	59
Fraxern	-	1	1	-	-	-	-	-	2
Göfis	5	2	3	4	3	1	3	3	24
Götzis	1	1	2	10	2	2	2	3	23
Klaus	4	8	1	4	-	-	-	-	17
Koblach	2	2	-	-	1	1	-	-	6
Liechtenstein/Schweiz	8	2	6	2	2	2	-	1	23
Mäder	-	-	3	1	-	-	-	-	4
Meiningen	2	2	2	-	1	1	1	1	10
Nenzing	2	1	-	-	-	-	-	-	3
Rankweil	18	25	21	17	8	7	5	9	110
Röns	-	-	1	-	-	1	-	-	2
Röthis	6	5	1	2	-	1	2	-	17
Satteins	4	2	2	7	1	2	-	6	24
Schlins	1	5	2	1	-	1	-	1	11
Schnifis	-	1	2	-	-	-	-	-	3
Sulz	4	7	1	2	1	4	1	3	23
Viktorsberg	1	1	-	-	-	-	-	-	2
Weiler	2	1	2	1	-	-	1	1	8
Zwischenwasser	3	1	1	2	1	2	1	-	11
	143	154	123	116	45	59	48	61	749

DAS NEUE SCHULJAHR 1988/89

Montag, 12. September 1988

8.00 Uhr, Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen. Die genaue Einteilung jeder Teilprüfung der Wiederholungsprüfungen (schriftliche oder mündliche) wird eine Woche vorher (5. September 88) durch Anschlag bekanntgegeben.

Dienstag, 13. September 1988

8.00 Uhr, Fortsetzung der Wiederholungsprüfungen

Mittwoch, 14. September 1988

8.00 Uhr, Versammlung der Schüler der ersten, dritten und fünften Klassen vor dem Gymnasium. Anschließend Eröffnungsgottesdienst für die katholischen Schüler der ersten und dritten Klassen in der Pfarrkirche Levis. Einweisung der Schüler der 5. Klassen in ihre Klassen.

8.45 Uhr, Einweisung der Schüler der ersten und dritten Klassen in ihre Klassen und Einschreibung

9.45 Uhr, Eröffnungskonferenz

Donnerstag, 15. September 1988

8.00 Uhr, Versammlung der Schüler der übrigen Klassen vor dem Gymnasium. Einweisung der Schüler der 6.-8. Klassen in ihre Klassen. Eröffnungsgottesdienst für die katholischen Schüler der 2. und 4. Klassen in der Pfarrkirche Levis, für die evangelischen Schüler der 2. und 4. Klassen im Aufenthaltsraum des BGF; der ökumenische Eröffnungsgottesdienst für die Schüler der 5.-8. Klassen wird von den Religionsprofessoren rechtzeitig angekündigt.

8.45 Uhr, Einweisung der Schüler der 2. und 4. Klassen in ihre Klassen.

9.45 Uhr, Fortsetzung der Lehrerkonferenz

Freitag, 16. September 1988

8.00 Uhr, Unterrichtsbeginn nach dem provisorischen Stundenplan.

Schulomnibusverkehr

Am Montag, Dienstag und Mittwoch verkehren keine Schulomnibusse. Am Donnerstag verkehren die Schulomnibusse nur zum Gymnasium. Ab Freitag normaler Schulbusverkehr.











Endlich ein eigenes Konto..

**...und Zinsen wie ein Sparbuch:
Das Startkonto**

Das erste Konto: Natürlich von der Volksbank! Mit allen Leistungen eines Girokontos inkl. Schecks und Scheckka. ab 18 — plus Zinsen! Für Schüler, Lehrlinge, Studenten. Der Sprung ins (Finanz-)Leben — das ist der Sprung zu Volksbank.

 **VORARLBERGER
VOLKSBANK**
Gut für Ihr Geld

**Über  Berg und Tal mit erster
Wahl, durch Stadt und  Land 
 im neuen Gewand. Allein, zu zweit,
zu dritt oder mit dem ganzen Verein 
fort von  daheim. Ins Tessin
 oder Südfrankreich und retour,
den Hund an der Schnur... **

niggreisen ...gut in Fahrt!

Inh. Ernst Herburger · 6830 Rankweil · Churer Straße 35 · Tel. 055 22/44 281 · Telex 52520
Komfort-Reisebusse · Bus-Charter · Gruppen-Reisen · Reise-Arrangements · Buslinien

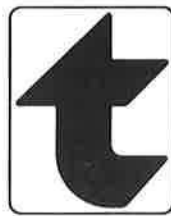


Franz Bayer

Buchhandlung
Inh. W. Neugebauer Verlag GesmbH
A-6800 FELDKIRCH/Vbg.
Kreuzgasse 6, Telefon 05522/24770

BÜCHER – ERFAHRUNG, DIE MAN KAUFEN KANN

***ETWAS BESSERES
GIBT ES NICHT.
SAGT MAN.***



**Thurnwalder
Einrichtung**

A-6820 Frastanz, An der Autobahn. Telefon 05522/51877-0

oskar
Schmidt

6811 Göfis

Gips- und Stukkateurmeister

Tel. 23787

Das Fachgeschäft für sämtliche Verputzarbeiten
und Altbaurenovierungen
Große Auswahl an Fertigstukkaturen

Kommen
sehen und testen bei uns ELEKTRO
GERÄTE REISEGGER den RADIO REISEGGER
auch mit einem Fernseher, Video, Videorecorder
Sie sind noch ein Videorecorder vom VIDEO
REISEGGER? Wir haben REISEGGER in
jedem Fall für SIE! REISEGGER SERVICE
den bekannten REISEGGER SERVICE

REISEGGER
ELEKTRO
Kommen · Sehen · Testen

A-6832 Sulz, Tel. 05522 / 44330, 44124
A-6800 Feldkirch, Tel. 05522 23658



ICH BIN EIN KÖNIG

*Das Ziel ist die optimale Erfüllung
der Kundenwünsche.*

*Die Strategie ist der technische
Fortschritt in Präzision und Perfektion.*

*Millionenfach bewährte Qualität setzt sich
durch.*



**KÖNIG KOMMANDITGESELLSCHAFT
GESELLSCHAFT M.B.H. & CO**

Kolben, Kolbenringe, Zylinder
A-6830 Rankweil
Telefon 05522/41621-26 Serie

RANK XEROX

Sichtbare Informations Gestaltung

- Elektronisches Schreiben
- Elektronisches Drucken
- Kopieren
- Telekopieren
- Erstellen, Gestalten und Speichern von Informationen

Erweckt Ideen
zum Leben.



Pank Xerox Austria Gesellschaft m.b.H., Nußdorfer Lände 29-33, A-1191 Wien
Telefon: Wien 37 35 11-0



REINIGUNGSBEDARF
sigton
Gesellschaft m. b. H.

A-6850 Dornbirn, Mühlegasse 28, Postfach 142,
Telefon 0 55 72 / 6 31 21
A-6020 Innsbruck, Ing.-Etzel-Straße 47, Telefon 0 52 22 / 30 47 98
A-1160 Wien, Heiligasse 3, Telefon 02 22 / 46 42 82

**Sauberkeit ist die Grundlage für
positive Leistung.**
Auch hier haben wir mit unserem Programm
zur Sauberkeit und Leistung beigetragen.

PRÖLHERBERT
BUCHHANDLUNG

Entenbachgasse 11, A-6800 Feldkirch Tel. 05522/23190

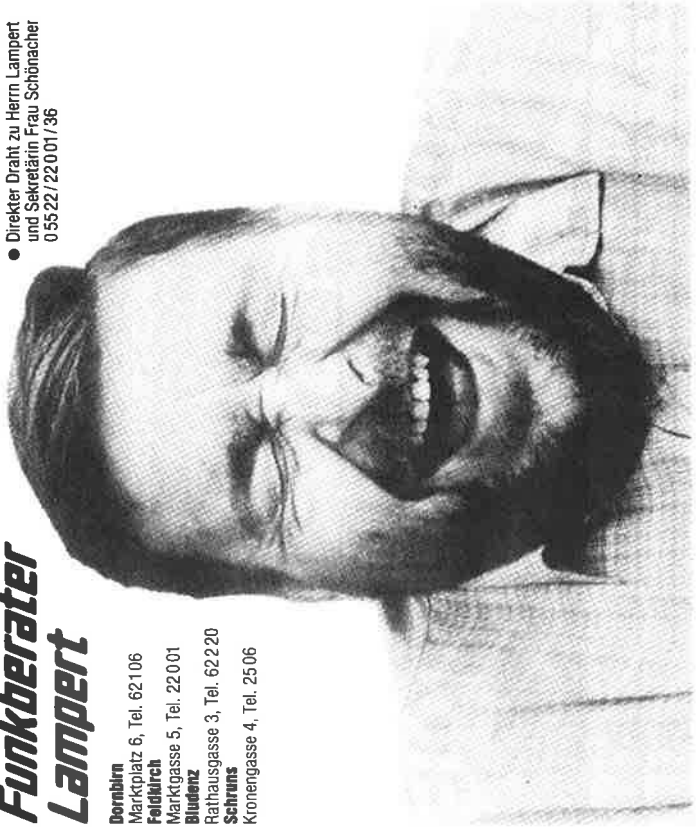
DIE Buchhandlung . Von 10³⁰ bis 18⁰⁰.

Lampert- Kunden lachen leichter

- Größte Auswahl und Vergleichsmöglichkeit
- Freundliche Berater vom Fach
- Service und Reparatur in den Meisterwerkstätten
- Fernsehreparatur in 24 Stunden
- Kostenloses Leihgerät
- Rückkauf des Altgerätes
- Kostenlose Zustellung im ganzen Land
- Antennenservice
- Kabelfernsehservice bis 22h auch Samstag/Sonntag
- Autoradio-Einbau
- Autotelefonleasing
- Küchenberatung vom Tischler
- Tiefpreisgarantie
- Leicht-Kauf-Kredit
- Auch Leasing für alle Geräte
- Mengen-Sonderkalkulation
- Kulant bei Problemen
- Direkter Draht zu Herrn Lampert und Sekretärin Frau Schönacher 055 22/22001/96

**Funkberater
Lampert**

Dornbirn
Marktplatz 6, Tel. 62 106
Feldkirch
Marktgasse 5, Tel. 22 001
Bludenz
Rathausgasse 3, Tel. 62 2 20
Schruns
Kronengasse 4, Tel. 25 06



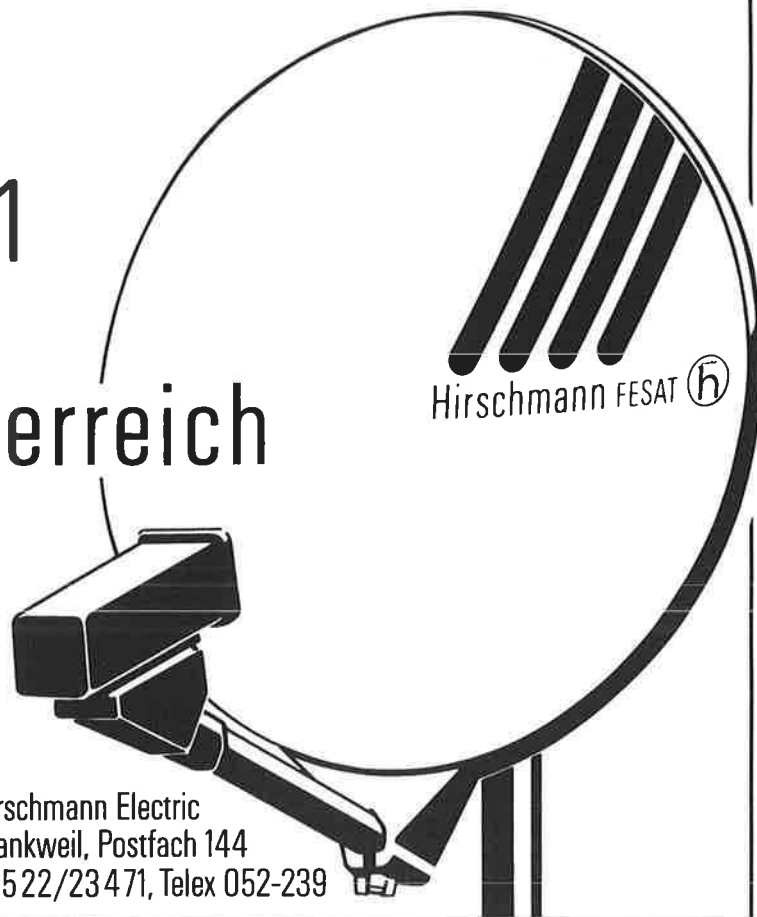
15 verschiedene Getränke aus sonnen-
gereiften Früchten. Frei von chemischen Zusätzen.
Und eines schmeckt besser als das andere:

RAUCH

Hirschmann Satellitenfernsehen



Die
Nr. 1
in
Österreich



Richard Hirschmann Electric
A-6830 Rankweil, Postfach 144
Telefon 05522/23471, Telex 052-239



Nachf. WALTER MÜLLER, Tel. 22287
6800 Altenstadt, Lomsstraße 6

Unser guter Ruf – Ihr Vorteil



Tschann
RANKWEIL

Reparaturen – Ersatzteile – Verkauf

**Beim Buchhändler ist guter Rat
nicht teuer!**



BUCHHANDLUNG

**FRANZ
UNTERBERGER**

Pächter: Heinze's Erben, H. + E. Egger

Schmiedgasse 22 · Tel. (05522) 22082
A-6800 Feldkirch

INSTALLATIONSGESCHÄFT

**Erich
Steinhauser**

WALD a. A., TEL. 05585/241

- HEIZUNGEN
- KLIMAAANLAGEN
- ÖLFEUERUNGEN
- SPENGLEREI

Sie sollten sich das anschauen!
**eine ganze Welt
 von Bauwaren!**

- größte Auswahl
- günstige Preise
- gute Beratung

A. PÜMPEL+CO.
 BAUWAREN-ZENTRUM BAUMARKT
 6800 FELDKIRCH Reichsstraße 160-162
 Tel. 055 22/2204 FS 052 228



Gnaiger KG

Nenzing, Heimat 9, Telefon 05522/51132, 51142

Getränkeautomaten
 Betriebsverpflegung

**Die richtige Lösung für Ihren
 Bedarf**

aromareiche Getränke rund um die Uhr
**Getränke- und Verpflegungs-
 automaten**

sind ideale, ausgereifte Versorgungssysteme für Kleinst-,
 Mittel- und Großbetriebe – Schule, Hotels, Krankenhäuser,
 Heime, Verwaltungen und Ateliers – abgestimmt auf
 jede Betriebsgröße und jeden Bedarf.



**MOHREN
 BRAU**

BIER VON FEINSTER QUALITÄT

Coca-Cola

...Zeit für Coca-Cola.

Trink
Coca-Cola
 SCHNITTSTREIFEN
 koffeinfrei



RONDO

GANAHL AKTIENGESELLSCHAFT

A-6820 Frastanz

Tel. 05522/51841-0

Telex 52261

Telefax-Nr.: 05522/51841-8

BERATUNG – ENTWICKLUNG – PRODUKTION

Aus unserem Lieferprogramm:

Wellpappwerke:

Wellpappe-Faltkartons
gestanzte Spezialverpackungen
Display-Verpackungen
Obst- und Gemüseverpackungen
Schwergut-Verpackungen
wasserfest beschichtete Wellpappe

Papierfabrik:

umweltfreundliche Papiere
Wellpapperohstoffe
Spezialkartone
Packpapiere
Wabenkerne

Papiergroßhandel:

grafische Papiere
Verpackungspapiere
Verschlußapparate
Umreifungssysteme
Klebebänder aus Papier und PVC

Ihr verlässlicher Partner in Verpackungsfragen

FRASTANZ – DORNBIRN – ST. RUPRECHT/STMK. – WIEN

IHR RAUCHFANGKEHRER _____

GEORG HUCHLER

_____ **HILFT ENERGIESPAREN**



RAUCHFANGKEHRERARBEIT BEDEUTET:

- **Brandschutz**
 - **Umweltschutz**
 - **Schutz vor Rauchgasen**
 - **Energiesparen**





Wir bauen Ihnen die Treppe
in eine schönere Zukunft:

**Sparkasse
Feldkirch**

mit Zweigstellen

Jetta  Cat.



KOCH
FELDKIRCH-ALTENSTADT

Ihr verlässlicher Lieferant
frei Haus, im ganzen Land

für FLEISCH, WURST und SELCHWAREN



deutschmann

Lorenz Deutschmann
Vieh- und Fleisch-Ges.m.b.H.
6800 Feldkirch, Reichsstraße 143

Brunhilde Müller

Omnibusse
von 30 bis 50 Sitzplätzen

Frastanz-Felsenau 219, Telefon 0 55 22 / 26 6 36

**BEI UNS BEZAHLEN JUNGE
LEUTE KEIN LEHRGELD,
SIE BEKOMMEN ES.**

Wer jung ist, braucht meist eine Wohnung,
ein Fahrzeug und vieles andere.
Wir helfen mit Tips, Ideen und haben viele gute Vorschläge,
wie man seine Wünsche am besten und schnellsten finanziert.



HYPO-JUGENDSERVICE.

Feldkirch

Neustadt 23 Tel. 05522/23601

Feldkirch / Tisis

Landeskrankenhaus Tel. 05522/23601/31

Rankweil

Landes-Nervenkrankenhaus Tel. 05522/41565/520



Unsere Landesbank

**„Wie Salz und Besteck –
gehört Brot zum Gedeck“**

Gottfried Winkler OHG

Feldkirch-Levis, Reichsstraße 96
Telefon (0 55 22) 22 2 81

Täglich frische Spezial-Brotsorten,
Feinbackwaren und Torten
in großer Auswahl

SCHUHMODE...



Schuh-verlässlich



**SCHUHHAUS
ROSENBERGER**
Feldkirch • Rankweil • Bludenz



- **Wasserbau**
- **Wasserversorgung**
- **Kanalisation**
- **Kläranlagen**
- **Straßenbau**

Zivilingenieur für Kulturtechnik und
Wasserwirtschaft



**Ingenieurbüro
Dipl.-Ing. Peter Adler**

6833 Klaus, Vorstadt 17
Telefon 05523/2860

Alles für Büro und Schule

Schreibmaschinen, Elektronenrechner, Büromöbel,
Zeichenmaschinen, techn. Zeichenbedarf, Drehstühle med. erprobt



Vis-à-vis Verbandsmühle

KARL KINDLER
6800 Feldkirch
Reichsstraße 144
Tel. (05522) 23051

Detailfachgeschäft: Levis, Ebenhochgasse 1,
Tel. 23414

CA, die Bank zum Erfolg.

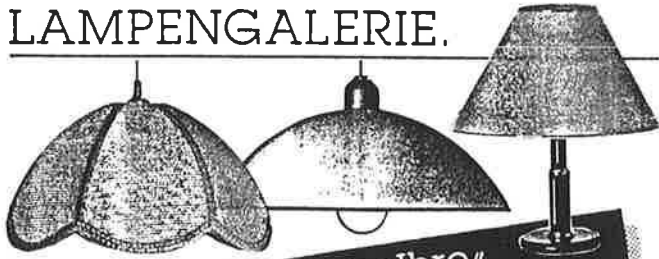


Das Konto zum Erfolg. Wer seine eigenen Wege gehen will, sucht auch den Weg in die CA: dort gibt es das CA-Studenten-konto. Mit Scheck und Scheckkarte und dem guten Gefühl, auch einmal überziehen zu können.



CREDITANSTALT

KLASSISCH, MODERN UND
RUSTIKAL, 1000 LEUCHTEN
STEH'N ZUR WAHL! „IHRE“
LAMPE FINDEN SIE, IN DER
LAMPENGALERIE.



Nehmen Sie » Ihre «
Leuchte unverbindlich zur
Ansicht mit nach Hause.

**STADTWERKE
FELDKIRCH**

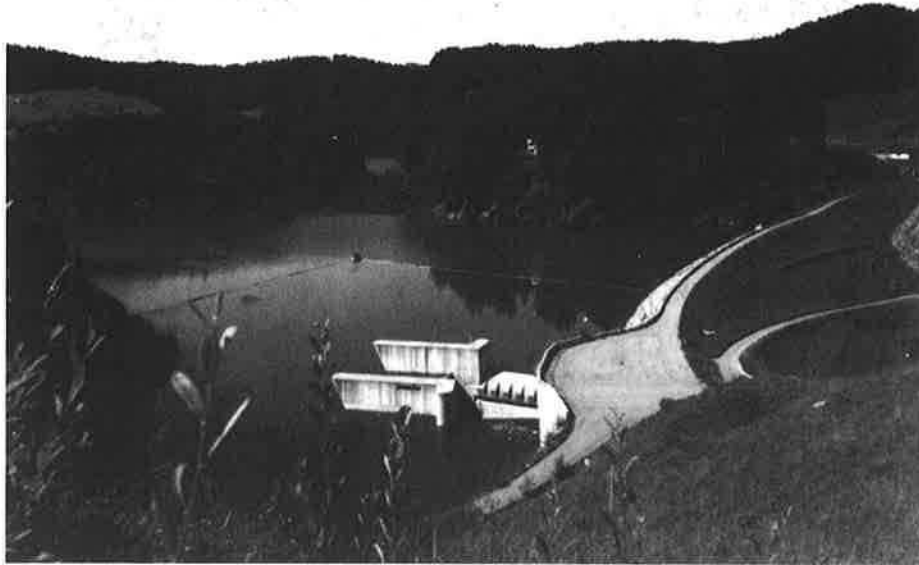
Nähe Illpark, Telefon 0 55 22 / 21 5 21

„Dem
Geld darf man nicht
nachlaufen, man
muß ihm entgegen-
gehen.“
(Aristoteles Orassis)



BTV

der Vorteil einer guten Bank
Bank für Tirol und Vorarlberg



Kraftwerk Langenegg, Speicher Bolgenach

WASSERKRAFT - DIE CHANCE AUF SAUBERE UMWELT

Elektrische Energie aus Wasserkraft ist die Umweltschonendste Form der Energiegewinnung. Allerdings ist ein Projekt, wie es ein Wasserkraftwerk darstellt, mit Veränderung seiner Umgebung verbunden.

Das Kraftwerk Langenegg ist ein eindrucksvolles Beispiel dafür, daß die Kraftwerksbauer längst gelernt haben, mit der Natur und der Landschaft schonend umzugehen. Wo früher eine kaum begehbare Talschlucht war, hat ein schöner Speichersee die Landschaft bereichert und den Erholungswert der ganzen Region gesteigert.

VKW

VORARLBERGER KRAFTWERKE AKTIENGESELLSCHAFT
Landesgesellschaft für die Stromversorgung Vorarlbergs

15

**MILLIONEN
FÜR
ABENDKURSE,
VERBILLIGTE,
THEATERKARTEN,
STIPENDIEN*,
BIBLIOTHEKEN.**

Diese 15 Millionen zahlten im Vorjahr Arbeiter,
Angestellte sowie Bedienstete von Post und Bahn
(Inländer und Gastarbeiter) aus ihren Umlagen zur

AK

VORARLBERG

* Die Bildungseinrichtungen sind allen zugänglich,
Stipendien vergibt die AK aber nur an Kinder von
Arbeitnehmern (Pensionisten), wie sie oben genannt
werden. Weitere Voraussetzungen: Besuch einer
6. oder höheren Klasse, guter Lernerfolg und kein zu
hohes Einkommen der Eltern.
Einreichtermin: Oktober

**benger**®

SPORTLICH LÄSSIGE

**benger**®

BADE- UND FREIZEITMODE

**benger**®

FÜR SIE UND IHN.

**benger**®



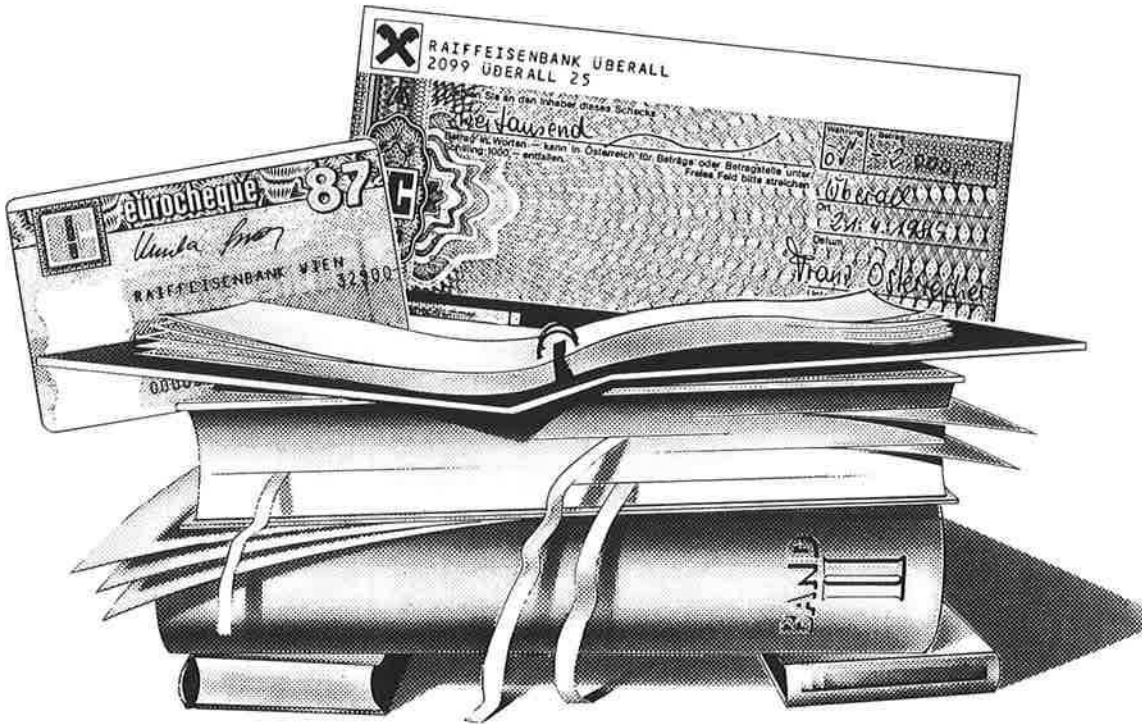
Von der Idee
bis zum Druck . . .
. . . ein einziger Weg!

*Wir gestalten Ihr ganz persönliches Briefpapier, Ihre persönliche Visitenkarte, Einladungen, Geburtsanzeigen, Glückwunschkarten, Hochzeitskarten und, und, und . . .
Sprechen Sie mit uns. Wir beraten Sie gerne!*

Sigmet

Druck- und Satz Ges.m.b.H.
Feldkirch · Ochsenpassage
Telefon 0 55 22 / 28 1 61

Raiffeisen. Die Bank



mit dem

Studentenservice

Die Bank

die durch günstige Konditionen
der studierenden Jugend unter
die Arme greift.

Die Bank

die auch bei finanziellen
Engpässen eine Lösung findet.



**Raiffeisen.
Die Bank**



LOACKER TOURS

Ihr heimischer Reisepartner, fünfmal im Ländle:

A-6842 Koblach, Telefon 0 55 23 / 20 09-0.

A-6700 Bludenz, A-6800 Feldkirch, A-6850 Dornbirn, A-6903 Bregenz

**Wir machen aus
Urlaubsträumen -
Traumurlaube**